# Demokratie und Bolschewismus

## Dr. Goebbels: „Der Bolschewismus gedeiht nur auf dem Nährboden der Demokratie"

**Nürnberg, 12. September.**

**Auf dem Kongreß ergriff Reichsminister Reichsleiter Dr. Goebbels das Wort zu einer Klarlegung der Begriffe „Nationalsozialismus, Bolschewismus und Demokratie". Der Reichsminister führte laut nsk. u. a. aus:**

**Das öffentliche Leben im heutigen Europa wird in wesentlichen von drei markanten politischen Erscheinungen bestimmt. Ich möchte diese Erscheinungen unter dem Stichwort „Nationalsozialismus, Bolschewismus und Demokratie" zusammenfassen. Diese drei politischen Erscheinungen stehen für das Denken der Oeffentlichkeit in diametralstem Gegensatz. Es wäre nun verständlich und logisch, wenn sie auch dementsprechend gegensätzlich auf politische Persönlichkeiten, Taten, Leistungen, Handlungen und Auswirkungen reagierten. Das ist aber nur zu einem gewissen Teil der Fall. Oft und meistens können und müssen wir feststellen, daß, wo es um entscheidende politische Fragen geht, eine Einheitsfront von Demokratie und Bolschewismus gegen die nationalsozialistisch-autoritär geführten Staaten und ihre Repräsentanten zu verzeichnen ist. Diese Tatsache ist vorerst eines der rätselhaftesten Phänomene der modernen Politik. Sie kann nur erklärt werden aus der Wesenheit der drei in Frage stehenden politischen Systeme. Wir haben uns deshalb die Aufgabe gestellt, sie theoretisch und in ihren völkischen Auswirkungen auf die Lage Europas näher zu analysieren.**

Die Demokratie nimmt politisch ihren Ausgang vom Sturm auf die Bastille im Jahre 1789. Die dort proklamierten neuen Grundsätze des staatlichen und sozialen Lebens lauteten: Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit. Die Freiheit der Wirtschaft und der Kultur wurde proklamiert. Der Einzelmensch wurde von der autoritären Bindung zum Staate gelöst. Diese Bindungslosigkeit sollte erst im 20. Jahrhunderi im bolschewistischen System ihre letzte Ausprägung erfahren. Die eigentlichen geistigen Inhalte der liberalen Demokratie traten 1½ Jahrhunderte nach der französischen Revolution im Bolschewismus als entschiedenste Konsequenz in Funktion.

Aus der Tatsache, daß Ursachen und Wirkungsmöglichkeiten des Bolschewismus in der Demokratie schon latent vorhanden waren, ist es auch zu erklären, daß der Bolschewismus nur auf dem Nährboden der Demokratie gedeiht, ja meistens geradezu als die unausbleibliche Folge einer radikalen und überspannten demokratischen Staatsauffassung auftritt.

Es ist nur logisch, wenn der Bolschewismus die Gleichheit der Nationen und Rassen proklamiert. Er vermischt die Grenzen territorialer und völkischer Art und setzt sich zum Ziel die internationale klassenlose Gesellschaft, die des nationalgebundenen Staates nicht mehr bedarf, nachdem das Proletariat aller Länder sich über ihn hinweg vereinigt haben.

**Der autoritär-nationalsozialistische Staatsgedanke**

**Die Gegensätze zwischen der demokratischen und bolschewistischen Geisteshaltung und Staatsauffassung sind, grundsätzlich betrachtet, dabei aber nur theoretischer Art. Hier finden wir plötzlich die Lösung des geheimnisvollen Rätsels, das über Europa lastet und aus dem heraus nur die Gegensätze unseres heutigen Völkerlebens, aber auch seine Gemeinsamkeiten erklärt werden können. Hier auch verstehen wir mit einem Male, warum Demokratie und Bolschewismus, die für das Auge der Oeffentlichkeit in einem scheinbar unlösbaren Gegensatz zueinander stehen, sich immer wieder in gemeinsamem Haß und in der gemeinsamen Verfolgung autoritär-nationalsozialistischer Staatsauffassungen und Staatssysteme zusammenfinden. Denn der autoritär-nationalsozialistische Staatsgedanke stellt in seinem Wesen das grundsätzlich Neue dar. In ihm wird die französische Revolution überwunden. Er richtet Staat und Gesellschaft nach modernen gemeinschaftsbildenden Prinzipien auf; darum steht der autoritär-nationalistische Staatsgedanke bei den fälligen europäischen Entscheidungen immer einer geschlossenen Front des Widerstandes der Demokratie und des Bolschewismus gegenüber.**

In ihrem Kern sind Demokratie und Bolschewismus wesensverwandt, ja fast dasselbe. Sie stellen nur verschiedene Entwickelungsstadien der gleichen Anschauung dar. Der Bolschewismus ist gewissermaßen der ungezogene Sohn der Demokratie. Sie hat ihn zur Welt gebracht, sie zieht ihn auf und gibt ihm erst Lebensmöglichkeiten. Sie schämt sich seiner zwar hin und wieder, aber in den kritischen Stunden unseres europäischen Lebens bricht doch bei der Demokratie immer aufs neue das mütterliche Gefühl durch, und dann stehen beide wieder in einer Front, vereint vor allem in ihrer Stoßkraft gegen den autoritär-nationalistischen Staatsgedanken, den sie als ihren ingrimmigsten und gefährlichsten Gegner erkannt haben und einschätzen.

Das zeigt sich weniger in der politischen Dogmatik, aber um so mehr in der politischen Praxis. Am 14. März 1917 brach in Rußland die bürgerlich-liberale Revolution aus. Bereits im November desselben Jahres konnten die Bolschewisten ihre Diktatur errichten. In Ungarn folgte der am 31. Oktober 1918 unter freimaurerischer Führung gebildeten bürgerlich-liberalistischen Regierung im März 1919 die Proklamierung der kommunistischen Diktatur. Das furchtbarste Beispiel der Gegenwart ist Spanien. Am 14. April 1931 erfolgte hier die Einführung der Republik mit Hilfe der Freimaurer. Genau fünf Jahre später, nach dem Wahlbetrug vom 16. Februar 1936, wurde eine Volksfrontregierung als Uebergang zur Bolschewisierung Spaniens gebildet.

Die Funktionen des aus der Geisteswelt der Demokratie hervorgegangenen Völkerbundes im Dienst des Bolschewismus wurden jemals kaum treffender gekennzeichnet als von dem englischen Generalmajor J. F. Fuller in seinem Buch „Der erste der Völkerbundskriege". Der Völkerbund hat die Anarchie in China ermutigt, indem er Japan entgegenarbeitete, die Anarchie in Deutschland, indem er Hitler entgegenarbeitete, die Anarchie in Italien, indem er Mussolini entgegenarbeitete, und in Spanien hatte er nicht ein Wort des Vorwurfes gegen die UdSSR., die durch den Rundfunk die Anarchie im Lande verbreitete. Der Grund ist natürlich klar: „Die Ausbreitung der Anarchie ist der erste Schritt zur Weltsowjetisierung. Die Sowjetregierung der Welt soll durch die Verallgemeinerung des Krieges erreicht werden, und zwar im Namen der internationalen Gerechtigkeit nicht etwa, damit der Friede begründet, sondern damit die Gegner des Völkerbundes vernichtet werden."

**Es ergibt sich also hier die Kardinalfrage: Wie reagiert die Demokratie auf den Bolschewismus? Von der Beantwortung dieser Frage allein hängt es ab, ob zwischen beiden ein entscheidender Gegensatz besteht.**

**Es ergibt sich die zweite Frage: Wie reagiert die Demokratie auf autoritär-nationalistische Staatssysteme? Hat die Demokratie hier die Vorstellung eines fundamentalen Wesensunterschiedes? Mit der Beantwortung dieser beiden Fragen wird ein Urteil darüber gefällt, wo das alte und wo das neue Europa steht, von welcher Seite also die Welt ihr Heil und die Rettung aus ihren schweren Nöten erwarten darf und von welcher nicht.**

Ehrengäste bei dem Parteikongreß in der Luitpoldhalle: die Schwester des Führers mit Minister Pflaumer (Sachsen) und Oberregierungsrat Krebs. (Presse-Bild-Zentrale)

Die Beweise, die wir anführen, sollen aus allen Lebensgebieten genommen werden: Politik, Kirche, Kultur, Wirtschaft und Wehrmacht kommen hier zu Wort. Und es wird sich dabei der Spruch bewahrheiten: An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen!

**Der Gegner hat das Wort**

Ein beliebtes Thema der demokratischen Presse ist es, den Führer des deutschen Volkes als einen Tyrannen darzustellen. „Le Jour" vom 16. März 1938 glaubt melden zu können: „Hitler habe seine Rundfahrt durch Oesterreich abgebrochen, weil Himmler und die Gestapo ihr Reinigungswerk noch nicht durchgeführt hätten. Noch viel verlogener wirkt die durchsichtige Propaganda der Demokratie für den Frieden. Die Sowjetunion pflegt man als Hort der Eintracht zu bezeichnen: „Die Entente und die Sowjetunion verteidigen den Frieden", schreibt der „Paris Midi" vom 28. Mai 1938. Unter diesem Deckmantel wird überall die wüsteste Kriegshetze betrieben.

Am abstoßendsten betätigten sich auf diesem Gebiete die Vertreter der tschechischen Demokratie, wenn sie in der Hausfrauenzeitschrift „Novy Svet" schreiben: „Ihr Tschechinnen müßt in eure Gehirne die Ueberzeugung einprägen, daß, wenn die deutsche Bestialität während des Weltkrieges teuflisch und furchtbar war, die Bestialität der heutigen Deutschen noch viel furchtbarer ist. Vergeßt daher nirgends und niemals dieses Tier in Menschengestalt. Kämpfen wir dagegen und überall."

Die Gleichartigkeit der Reaktionen bei Demokratie und Bolschewismus ist, wie man sieht, frappierend. Noch überzeugender wirkte sie, wenn ähnliche Erscheinungen auf kirchlich-religiösem Gebiet aufgezeichnet werden. Für das Auge des Laien kann es kaum schärfere Gegensätze in religiös-kirchlichen Auffassungen geben, als die zwischen Demokratie und Bolschewismus. Man könnte also annehmen, daß sich gerade in diesen Fragen die Demokratie auf unsere Seite und gegen den Bolschewismus stellen müßte. Wie verhält sich das aber in Wirklichkeit?

Zunächst einmal sind die Vertreter der Demokratie selbst ausgesprochene Kirchenfeinde. Die Vertreter dieser selben Demokratie aber spielen sich als Hüter der Religion auf, wenn es sich um Deutschland handelt. Von den Religionsverfolgungen schweigt man. Von den furchtbaren Religionsverfolgungen in der Sowjetunion und in Rotspanien dagegen nehmen die streitbaren Priester und frommen demokratischen Politiker keine Notiz.

Mit einer bewundernswerten Hartnäckigkeit schweigen sie sich aus über die bis Februar 1937 von den Rotspaniern ermordeten 17 000 Priester. Sie übersehen, daß allein in der Diözese Teruel 103 Kirchen und Kapellen zerstört oder profaniert, daß in Lerida von den Roten alle Kirchen dem Erdboden gleichgemacht, daß in Burriana im Juli 1938 28 Karmeliterinnen von den Roten vor ihrem Abzug niedergemetzelt, daß im Kloster Pueya Ende März 1938 50 Mönche ermordet wurden.

Angesichts solcher Greuel bringt es Dr. James Reid fertig, auf der diesjährigen Hauptversammlung der Presbyterianischen Kirche von England in bezug auf die Kommunisten zu erklären: „Wir sympathisieren mit ihren Idealen, warum sollten wir nicht mit ihnen Fühlung aufnehmen und sie wissen lassen, daß wir merken, daß sie einem Ideal folgen, das unerhört mächtig und christlich ist?" Man sieht hier, wo die wahren Religionsfeinde sitzen und wo nicht.

**Demokratisch-bolschewistische Kulturvernichtung**

Besonders überzeugend wirkt die Gemeinsamkeit zwischen Demokratie und Bolschewismus in den Auffassungen über kulturelle Fragen. So machen sich die westlichen Demokratien z. B. im „Oeuvre" vom 26. Juli 1938 schwere Sorgen über die angebliche Kulturbarbarei in Deutschland. Viel weniger oder gar nichts hört man dagegen über die heißeiloſe Kulturvernichtung z. B. in Rotspanien. Endlos ist die von der demokratischen Presse schamhaft verschwiegene Liste der Meisterwerke spanischer Malerei, der Museen und Kirchen, die von den roten Horden zerstört wurden. Dieser Zerstörungswut diente als leuchtendes Vorbild die nicht minder gründliche Kulturarbeit der Genossen in der Sowjetunion. In Moskau wurden z. B. die Kirchen zu 98½ Prozent zerstört oder in Lagerräume, Nachtasyle oder öffentliche Aborte verwandelt.

Und damit zum abschließenden Beweis: „Bei der Demokratie und in der Demokratie beginnt das eigentliche politische Chaos, das sich im Bolschewismus endgültig vollzieht. Uns prägt sie an, weil sie in uns die Träger einer Entwicklung sieht, die mit geeigneten Mitteln das über Europa drohende Unheil zu überwinden versuchen. Das zeigt sich vor allem auf dem meisten zur Debatte stehenden Gebiet, dem der Presse- und Geistesfreiheit."

**Demokratisch-bolschewistische Pressediktatur**

**Auf dem Jahreskongreß des Nationalverbandes der englischen Journalisten erklärte der Vizepräsident des Internationalen Journalistenverbandes im April d. J., daß es notwendig sei, die Journalistenverbände der totalitären Staaten aus dem Internationalen Verband zu entfernen, da es in diesen Ländern keine freien Journalisten mehr gäbe. Dabei besteht bei denen, die so über uns zu Gericht sitzen, selbst eine ausgesprochene Pressediktatur. World Preß „Niews" schrieb 1931 über England: „Der Kapitalismus in der Presse tendiert dahin, die politische Demokratie null und nichtig zu machen." Diese Pressediktatur wirkt sich natürlich dahin aus, daß jede antikommunistische Berichterstattung von vornherein unterdrückt wird.**

In der Tschecho-Slowakei unterdrückt eine rigorose Zensur jede Meinungsäußerung über die kommunistische Gefahr. Das Amtsblatt der tschecho-slowakischen Republik vom 9. Juni 1938 gibt 51 Pressebeschlagnahmen bekannt. Die Folge vom 5. Juni desselben Blattes nennt 90 Beschlagnahmen und die Folge vom 10. Juni 150. Am 21. und 22. Juni meldet das Blatt schon wieder 187 neue Beschlagnahmen. Das ist die Pressefreiheit der Demokratie, die jede Kritik am Kommunismus unterbindet, dagegen die „Sunday News" am 28. Mai 1937 ungestört melden läßt, daß ein amerikanischer Geistlicher den Führer in einem Vortrag als „wahnsinnigen Tiger" und seinen „Anhang als Abgesandte des Satans" bezeichnet habe. Wörtlich darf diese Presse schreiben: „Hitler ist kein Mensch, er ist nur ein Bilder, und man kann nicht mit einem solchen Typ diskutieren. Wenn jemand Zweifel hegt, daß der Teufel Agenten hat, so möge er nach Deutschland schauen".

**Die Einmischung der Demokratien in Spanien und China**

Ihnen allen ist bekannt, wie die demokratische Weltpresse aufschäumt, wenn von italienischen Freiwilligen auf nationalspanischer Seite die Rede ist. Demgegenüber steht die Tatsache, daß gerade die Demokratie neben der Sowjetunion eine Einmischung zugunsten sowohl Rotspaniens als auch Chinas in allergrößtem Umfange durchführt. Die Vertreter der Demokratie geben ihre Einmischung übrigens mit zynischer Offenheit zu und fordern sogar von ihren Regierungen vermehrte Einmischung. Im Fernen Osten greifen die Vertreter der Demokratie schließlich nicht nur durch offene Unterstützung Chinas ein, sondern auch durch den Versuch, Japan durch Boykott zu schwächen.

Nimmt es da wunder, daß die Demokratie den chaotischen Treibereien der Komintern in Europa und in allen Ländern der Erde weitesten Spielraum gewährt? Hier sind den ehrgeizigen Versuchen der Weltrevolution keinerlei Schranken gesetzt. Unter dem Schutz der Weltdemokratie kann sich der Weltbolschewismus auf das beste entfalten, kann die Komintern ihre gesellschaftsgefährdenden Wühlereien sorglos durchführen.

**Die Tschecho-Slowakei „Brennpunkt der proletarischen Revolution"**

**Eine außerordentlich gefährliche Richtung nimmt dementsprechend die Entwicklung in der Tschecho-Slowakei: Slansky, Abgeordneter des Prager Parlaments und Mitglied des Politbüros der KPTsch., erklärte bereits auf dem 7. Weltkongreß der Komintern, seine Partei hätte das Ziel aufgestellt, „die Tschecho-Slowakei zum Brennpunkt der proletarischen Revolution in Mitteleuropa zu machen". Das Hauptorgan der tschechischen Kommunisten sagt auch ganz offen: „Wir Kommunisten gehen unbeirrt auf unser Ziel los, auf die sowjetische Republik, an deren Spitze Klement Gottwald stehen wird."**

**Um dieses Ziel so schnell wie möglich zu erreichen, sicherten sich die Kommunisten die uns sattsam bekannte Zuneigung der tschechischen Regierung:**

**erstens durch die Unterstützung der Wahl Beneschs zum Staatspräsidenten am 16. Dezember 1935, wobei ihre Stimmen für Beneschs Sieg ausschlaggebend waren,**

**und zweitens dadurch, daß sie im Jahre 1935 zum ersten Male für den Heeresbaushalt der Regierung stimmten. Allein dadurch bewiesen sie die Gemeinsamkeit der Ziele mit denen der tschechischen Regierung.**

Es würde zu weit führen, die kommunistischen Erfolge in der Tschecho-Slowakei seit dem Abschluß des Militärpaktes einzeln aufzuzählen. Wir kennen genau die Tätigkeit des „Bundes der Freunde der Sowjetunion", wir kennen die bolschewistische Film- und Rundfunkpropaganda, den Einfluß Moskaus auf die Prager Presse, vor allem auf die bürgerlich-demokratische, und wir kennen das Wohlwollen, mit dem die tschechische Regierung diesem Treiben Moskaus zuschaut. Weniger bekannt aber ist die Tatsache, daß Prag auch organisatorisch den Sitz der bolschewistischen Verschwörungen gegenüber Europa darstellt. Es beherbergt das „Mitteleuropäische Büro" der Komintern, an deren Spitze der Parlamentsabgeordnete Klement Gottwald steht. Dieses Büro ist die übergeordnete Zentrale für die Kommunistische Partei in ganz Europa. Im Hradschin dürfte diese Tatsache nicht unbekannt sein.

**Deutschlands Warnruf an die Welt**

Es gäbe in dieser allgemeinen europäischen Anarchie keinerlei Trost und Hoffnung mehr, wenn nicht in der Tatsache, daß wir dieses System durchschaut haben. Wir sind nicht müde geworden, es auf unseren Parteitagen zu durchleuchten und anzuprangern. Von diesem Podium aus haben wir unsere Alarmrufe in die Weltöffentlichkeit hineingesandt. Von hier aus sind wir der organisierten politischen Heuchelei entgegengetreten, haben wir die aufbauenden Elemente in allen Ländern aufgerufen, sich gegen die fortschreitende Anarchisierung Europas durch den Bolschewismus zur Wehr zu setzen. Wir stehen der Einheits-

Appell der Hj. im Nürnberger Stadion. Unser Bild zeigt BDM.-Mädels aus der Ostmark. (Schirner)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193809128/fragment/page=0001

front von Demokratie und Bolschewismus geschlossen und entschlossen gegenüber. Wir kennen sie.

**Im Dritten Reich herrscht wahre Demokratie**

Wir stellen ein aufbauendes Staatsprinzip dar. Wir haben den Begriff der Demokratie modernisiert und veredelt. Bei uns stellt er tatsächlich wieder, seiner Urbestimmung entsprechend, die Herrschaft des Volkes dar. Wir haben dem Prinzip des Sozialismus einen neuen Inhalt gegeben. Für uns bedeutet er die Gemeinschaft des Volkes, sein gemeinschaftliches Denken und sein gemeinschaftliches Handeln. Wir bleiben unseren geistigen Antipoden in der Welt nichts schuldig. Niemals haben wir einen Zweifel darüber gelassen, daß der Nationalsozialismus keine Exportware sei. Aber er behauptet entsprechend der ihm innewohnenden Kraft seine geistige und politische Existenz. Er braucht den Kampf nicht zu scheuen. Wir wollen keine Welt erobern, aber wir wollen unser Land verteidigen. Und dazu gibt uns eine junge Idee die unerschöpfliche und stets sich erneuernde Kraft.

Wenn heute die Demokratie als Staatsauffassung in weiten Kreisen der Oeffentlichkeit kaum noch einen Kredit besitzt, so hat sie das ihren eigenen Leistungen zuzuschreiben. Wir haben das nicht gewollt und auch nicht provoziert. Wir wollten nur unser Land neu einrichten. Wir wollten unser Recht auf Leben wieder herstellen. Wir suchten in der Welt treue und zuverlässige Freunde, wir haben sie auch gefunden und werden sie weiter finden. Wir konnten nicht untätig dem Verfall unseres Landes zuschauen. Vor allem aber wird niemand von uns erwarten wollen, daß das nationalsozialistische Deutschland sich in seiner geistigen, wirtschaftlichen oder politischen Existenz bedrohen läßt.

Niemals haben wir versucht, anderen Völkern den Nationalsozialismus aufzudrängen. Im Gegenteil, das würde auf das flagranteste gegen deutsche Interessen verstoßen. Denn wir sind im Gegensatz zu unseren Gegnern der Meinung, daß der Nationalsozialismus ein Volk einig, stark und geschlossen macht. Diese Aufgabe bei unseren Gegnern zu besorgen, besteht bei uns keinerlei Veranlassung. Aber wir wollen stark sein und unser nationales Leben behaupten. In unserem großen nationalen Leid haben wir gelernt, daß die Stärke der Nationen nicht nur in den Waffen, sondern auch in den Ideen liegt. Eine große Idee und die ihr innewohnende Gläubigkeit vermag Berge zu versetzen. Waffen können keine Ideen erzeugen, aber, wie das deutsche Beispiel beweist, können Ideen Waffen erzeugen. So war es bei uns und so wird es bei uns bleiben. Der Führer selbst gab uns diese zwingende große Freiheitsidee, die uns heute erfüllt und beseelt. Und, was das wesentlichste ist: Er schafft uns dazu die Waffen, um mit ihnen die Ideen und ihre politischen und wirtschaftlichen Resultate zu verteidigen. Jetzt scheuen wir niemanden und nichts mehr.

**Deutschland: Land des Frohsinns und der Lebensfreude**

Wir sind eine neue, junge Nation, die leben will und leben wird. Diesen Anspruch auf unser nationales Leben melden wir unermüdlich, bis er erhört wird, vor der Welt an. Im Zeichen des Nationalsozialismus ist ein neues Deutschland erstanden. Es kann nicht mehr straucheln, denn es steht auf festem Boden. Dieses Gefühl der inneren Sicherheit erfüllt heute die ganze deutsche Nation. Darum sind wir ein glückliches Volk, wir sind das Land des Frohsinns und der Lebensfreude geworden.

# Der Führer vor seiner Jugend

## Der große Appell der Hitlerjugend im Nürnberger Stadion

Von unserer Nürnberger Reichsparteitags-Schriftleitung

sch. **Nürnberg**, 12. September.

Die Hauptkampfbahn des Stadions im Reichsparteitagsgelände bot am Sonnabend nach dem Einmarsch der Jugend einen prächtigen Anblick. Vor der Mittelträbüne stand im grünen Feld in Trachten und bunter Kleidung die Jugend der deutschen Ostmark. Sie wurde flankiert von der HJ. der deutschen Ostmark. Das ganze Stadion, das einen tempelartigen Säulenaufbau im Hintergrund hatte, auf dem Fanfarenbläser der HJ. aufgestellt waren, war erfüllt von Hitler-Jugend, aus deren Reihen die weißen Blusen des BDM. hervorstachen.

Im Mittelfelde waren die Spielmanns- und Musikzüge der HJ. versammelt. Die Meldung an den Reichsjugendführer, Baldur von Schirach, lautete: 5000 BDM.-Mädchen und 52 000 Hitlerjungen angetreten. Die Führerstandarte ging hoch, und unter dem Jubel des Feldes betrat Adolf Hitler die Hauptkampfbahn. Sein Ruf: „Heil meine Jugend!" wurde von einem Orkan der Begeisterung aufgenommen. Auf der Tribüne standen der Führer, neben ihm zur Rechten Rudolf Heß und zur Linken Baldur von Schirach. Der Chor „Wach auf, du deutsches Land" brauste über diese stolze Jugend hinweg. Unter dem Gesang „Lang war die Nacht, lang war die Not" vollzog sich der Fahneneinmarsch der Teilnehmer des Adolf-Hitler-Marsches, der als Sternmarsch aus allen Gauen des Reiches nach Nürnberg durchgeführt worden war. Die Fahnen wallten vom Nord- und Südtor des Stadions feierlich am Führer vorüber, in eindrucksvollem Wechsel der schwarzen und roten Banner. Stürmische Begeisterung empfing besonders die Jugend der deutschen Ostmark. Als der Rundmarsch der Fahnen vollendet war, war auf dem tempelartigen Aufbau der Ehrentribüne gegenüber ein großes Fahnenforum erstanden. Plötzlich erschienen an den Blöcken des BDM. in Braun die Buchstaben „A" und „O", die sich deutlich vom Weiß der Blusen abhoben.

Dann sprach Baldur von Schirach. Als der Reichsjugendführer geendet hatte, richtete der Führer zu Herzen gehende Worte an seine Jugend. Der Satz: „Hätte die NSDAP. nichts anderes erreicht als die Tatsache des 12. und 13. März, dann hätte sie ihre Berechtigung für ein Jahrtausend erwiesen" ließ einen Jubelausbruch folgen, den man schwer beschreiben kann. Das in schnellem Tempo alsbald einsetzende rhythmische Sieg-Heil—Sieg-Heil—Sieg-Heil riß nicht wieder ab. Dann vereidigte der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß mit dem Hinweis auf die Feierlichkeit dieses Eides vor dem gesamten deutschen Volk die Parteianwärter der Jugend auf den Führer Großdeutschlands, indem er besonders auf die Jugend, die Treue und die Gottverleihtheit der Jugend der deutschen Ostmark hinwies. Der Ruf des Führers „Heil, meine jungen Parteigenossen" wurde mit endlosem Begeisterungsjubel aufgenommen. Mit dem Deutschland- und dem Horst-Wessel-Lied und abschließend mit dem Lied der Jugend „Vorwärts — Vorwärts" fand diese begeisternde Kundgebung ihr Ende, die den Nachwuchs Deutschlands auch vor den ausländischen Gästen als gesund und willensstark in prächtigster Verfassung zeigte.

### Der Führer spricht

In seiner Ansprache erklärte der Führer folgendes:

„Deutsche Jugend!

Alljährlich begrüße ich in euch hier die Millionenmasse aller ungeborenen deutschen Jungen und Mädchen im ganzen Reich! Im vergangenen Jahre wies ich darauf hin, wie sehr ihr es als ein großes Glück empfinden müßtet, in diese Zeit hineingeboren zu sein. Damals ahnten wir alle noch nicht, was sich ein Jahr später in der deutschen Geschichte Großes ereignet haben wird. Ihr seid nun die Zeugen eines geschichtlichen Vorganges geworden, der sich oft in Jahrhunderten nicht wiederholt.

Zum ersten Male sind heute am Reichsparteitag der Nationalsozialisten zu Nürnberg auch Jungen und Mädchen aus der Ostmark des Reiches angetreten, die nunmehr für immer und ewig ein Teil Deutschlands ist und sein wird.

**Daß dieser große Erfolg errungen werden konnte, das danken wir nicht dem Zufall, nicht einem äußeren Gerede von Einigkeit und Brüderlichkeit, sondern einem inneren Erleben und Nachleben dieser Gebote.**

Es ist das unvergängliche Verdienst der nationalsozialistischen Bewegung, daß sie in der Zeit der tiefsten Erniedrigung unseres Volkes in keinem Augenblick den Glauben an diese Zukunftsentwicklung verloren hat, daß sie diesen Glauben pflegte und die Deutschen lehrte, diesen Glauben entsprechend zu leben. Was konnte dieses alte Deutschland in seiner inneren Zerrissenheit noch für unsere Zukunft bedeuten? Glaubt jemand, daß dieses verzagende Deutschland das hätte gestalten können, was heute Wirklichkeit ist? Eine neue Bewegung mußte kommen, um unser Volk dafür zu erziehen und einsatzbereit zu machen! Und wenn der Nationalsozialismus in seinem geschichtlichen Dasein nichts anderes erreicht haben würde als die Tage des 12. bis 13. März 1938, dann hätte er damit allein bereits seine Daseinsberechtigung erwiesen für ein Jahrtausend!

Von Jahr zu Jahr formt sich euer Bild schöner. Es ist wirklich eine stolze Freude, jetzt an die deutsche Zukunft zu denken. Was an alten, erprobten Männern heute in Deutschland vorhanden ist, das wissen wir. Daß die deutsche Jugend aber diesem besten deutschen Mannestum und dem besten deutschen Frauenideal nachleben wird, das ist unser aller stolze Gewißheit! Und damit — weil das deutsche Volk sicher und fest stehen wird — weiß ich auch für alle Zukunft das Reich sicher und geborgen! Es ist ein anderes Volk als jenes, das sich selbst in meiner Jugend erlebte und kennenlernte. Stärker zusammengefügt wie jemals zuvor, ein Volk, das seine große Lebensaufgabe nunmehr begriffen hat und eine Schicksalsgemeinschaft bildet auf Leben und Tod, um diese Aufgabe zu lösen.

Wenn mich einmal die Vorsehung von meinem Volk nehmen wird, dann werde ich dem kommenden Führer ein Volk hinterlassen, das fest zusammengefügt und eisern zusammengeschlossen ist, das niemals mehr getrennt und zerrissen werden kann, unerschütterlich zusammenstehend, glücklich in Freudenzeiten und trotzig im Leid! Dafür seid ihr mir, Junge um Junge, Mädchen um Mädchen, die lebenden Garanten! Der hat noch immer in deutschen Landen am besten gebaut, der vertraute auf das eigene deutsche Volk! Und das seid ihr!"

### Die Ansprache Baldur von Schirachs

Die Ansprache Baldur und Schirachs auf der Jugendkundgebung im Stadion hat folgenden Wortlaut:

„Mein Führer! Jahr für Jahr stehen die Abordnungen der deutschen Jugend hier angetreten und wieder kann ich als Sprecher dieser jungen Mannschaft die frohe Botschaft einleiten, die Sie, mein Führer, von dieser Stelle aus an Ihre getreue Jugend zu richten pflegen. Und wieder werden wir diese Ihre Botschaft in Ehrfurcht hören und treu befolgen. Das verspreche ich im Namen aller Jugend unseres geliebten Volkes, besonders aber im Namen jener Jungen und Mädel, die zum erstenmal hier vor Ihnen stehen dürfen, der Jungen Ihrer eigenen Heimat.

Wenn sich junge Menschen überhaupt Ihrer würdig erweisen können, mein Führer, dann haben es diese getan. Mit heldenhafter Tapferkeit haben sie in einem lächerlichen Staat an das deutsche Volk geglaubt und an Sie, mein Führer. Ihr stolzes Wort: „Wehe dem, der nicht glaubt", hat diese Jugend einst aufgerichtet und nun flammt es in unser aller Herzen und strahlt von unseren Fahnen, die nicht nur die Zeichen der deutschen Freiheit, sondern für uns auch die Fahnen und Banner des Allmächtigen sind.

Bei seinem ewigen Namen will die hier angetretene Jugend den Eid leisten, der sie für ihr ganzes zukünftiges Leben auf Sie, mein Führer, verpflichtet, und der sie zugleich einführt in die Partei, die Deutschland ist. Diese Jugend wird hier diesen Eid leisten, aber darüber hinaus wird in allen Teilen des Deutschen Reiches die Jugend diesen heiligen Schwur der jungen Generation mitschwören. Nicht nur in diesen festlichen Tagen, sondern immer, zu jeder Stunde ihres Daseins, bekennt es Ihre Jugend, und das sollen Sie wissen, mein Führer: Die Jugend schwört auf Sie!"

# Das Echo der Göring-Rede

## Ueberall im Ausland stärkste Beachtung

dnb. **London**, 12. September.

Die Rede von Generalfeldmarschall Göring in Nürnberg wird von der gesamten englischen Sonntagspresse in großer Aufmachung und ausführlichen Auszügen gebracht. Aus Art und Aufmachung der Berichterstattung geht hervor, daß die Rede einen starken Eindruck gemacht hat, jedoch liegen Kommentare bisher noch nicht vor. In allen Blättern werden selbstverständlich besonders auch die Stellen der Rede verzeichnet, die auf England Bezug nehmen.

„Sunday Times" weist in dem Bericht über die Göring-Rede besonders auf die großen Mengen an Lebensmitteln hin, die es Deutschland gestatteten, jeder Blockade zu trotzen. Die Rede sei mit dem größten Beifall aufgenommen worden. Der „Observer" gibt den Wortlaut der Rede ausführlich wieder. U. a. wird die Stelle der Rede besonders hervorgehoben, in der die Verantwortung der Sowjets für die Umtriebe in der Tschecho-Slowakei festgestellt wird. In dem Nürnberger Bericht des Blattes wird darauf hingewiesen, daß Deutschland keine Verfolgung seiner sudetendeutschen Brüder gestatten werde. Der liberale „Sunday Chronicle" veröffentlicht die Rede in größter Aufmachung, bezeichnet sie als höchst bemerkenswert und verzeichnet ebenfalls die Charakterisierung Prags. Ferner betont das Blatt, daß Göring erklärt habe, Deutschlands Luftstreitmacht sei die größte in der Welt.

### Das Echo in Paris

dnb. **Paris**, 12. September.

Die große Rede des Feldmarschalls Göring hat in der französischen Oeffentlichkeit eine sehr starke Beachtung gefunden. Das geht schon allein aus dem Umfang der Aufmachung hervor, die die Frühblätter vom Sonntag den Aeußerungen Görings widmen. Die Zeitungen bringen aber der Göring-Rede kein Verständnis entgegen und bezeichnen die Worte Görings als außerordentlich heftig. Sie unterstreichen, daß die Versicherungen der Macht und Unbesiegbarkeit Deutschlands bei den Massen in Nürnberg eine riesige Begeisterung gefunden haben. In großen Schlagzeilen zitieren die Blätter besonders eindeutige Worte Görings an die Adresse der Tschecho-Slowakei und Englands. Daneben befassen sich auch die Leitartikel der nach Nürnberg entsandten Sonderberichterstatter eingehend mit dieser großen Kundgebung des Reichsparteitages.

### Starker Eindruck in Italien

dnb. **Rom**, 12. September.

Die Rede von Generalfeldmarschall Göring wird von der italienischen Sonntagspresse an erster Stelle in spaltenlangen Auszügen übernommen und unter großen Ueberschriften veröffentlicht, in denen vor allen Dingen seine Ausführungen über die wirtschaftliche und militärische Stärke Deutschlands und die innere Geschlossenheit des gesamten Volkes hervorgehoben wird. Ebenso stark unterstrichen werden seine Erklärungen über Deutschland und Italien als uneinnehmbare Bollwerke gegen den Bolschewismus und die Feststellung, daß Deutschland über ungeheure Reserven auf allen Gebieten verfüge.

„Messaggero" bezeichnet die Feststellung des Generalfeldmarschalls mit „stolze Worte Görings über Stärke und Macht des deutschen Volkes", während „Popolo di Roma" feststellt, daß die Worte Görings „unmißverständlich und eindeutig" seien. Der zum Parteitag nach Nürnberg entsandte Berliner Berichterstatter des „Messagero" stellt fest, Göring habe sich darauf beschränkt, stolze und entscheidende Feststellungen zu machen, die dazu bestimmt seien, die großen Demokratien nachdenken zu lassen. Göring habe von der moralischen, politischen, wirtschaftlichen und militärischen Bereitschaft der Nation gesprochen. Trotzdem dürfe man die Rede nicht als Auftakt dramatischer Entwicklungen betrachten, da Göring nicht alarmieren, sondern einige Punkte zur Lage festlegen wollte, damit die anderen Regierungen sich genaue Rechenschaft über die Möglichkeiten der Widerstandsfähigkeit Deutschlands ablegen können.

Generaladmiral Raeder, Konrad Henlein und der SdP.-Abgeordnete Frank während des Vorbeimarsches der Formationen auf dem Adolf-Hitler-Platz. (Presse-Bild-Zentrale)

## Zum dritten Male Hochwasser

Glatzer Bergland erneut überschwemmt

**Während noch überall an der Beseitigung der durch das Hochwasser der letzten Wochen hervorgerufenen Schäden gearbeitet wird, sind die Grafschaft Glatz und die Gegend um das Eulengebirge erneut, nun zum dritten Male, von einer Hochwasserkatastrophe heimgesucht worden. Wolkenbruchartige Regenfälle in der Nacht zum Sonntag brachten innerhalb weniger Stunden 50 bis 80, in Kudowa 98 und um Glatz herum sogar über 100 Liter Niederschlag auf den Quadratmeter.**

Bei Bad Altheide durchbrach die Weistritz zwei Dämme, bildete einen reißenden Strom und überschwemmte 70 bis 80 Grundstücke zum Teil meterhoch. Fast sämtliche Brücken wurden beschädigt. Arbeitsdienst und Feuerwehr wurden alarmiert. In Ober- und Niederschwedeldorf wurden die Bewohner von den Fluten im Schlaf überrascht, so daß es ihnen nur mit knapper Not gelang, sich und das Vieh in Sicherheit zu bringen. Auch in Ober-, Mittel- und Niedertreitne sowie in Ober- und Nieder-Marbon stehen die an der Neiße gelegenen Wirtschaften bis zu einem Meter im Wasser.

In Rengersdorf, wo ein großer Teil des Dorfes abermals unter Wasser steht, wurde ein Motorradfahrer von den Fluten umgerissen. Er wurde von einem Einsatztrupp der Technischen Nothilfe gerettet, ebenso zahlreiche Dorfbewohner und eine Menge Vieh. Schwer betroffen wurde auch die Stadt Frankenstein, wo ein Stadtteil fast meterhoch überflutet wurde. In zwei anderen Ortschaften mußten freiwillige Helfer und die Feuerwehr, bis fast zur Brust im Wasser stehend, mitten in der Nacht Frauen und Kinder in die oberen Stockwerke der Häuser schaffen. Auch im Kreise Reichenbach hat der Wolkenbruch wieder große Ueberschwemmungen angerichtet.

## Auf der Autobahn verunglückt

Auto stürzt die Böschung hinab

Auf der Reichsautobahn in Sachen verunglückte ein Chemnitzer Personenkraftwagen schwer. Beim Ueberholen eines andern, in Richtung Dresden fahrenden Personenkraftwagens geriet in Flur Tannenberg der mit vier Personen besetzte Chemnitzer Wagen auf den Mittelstreifen und kam dadurch in Schleudern. Nach den vorgefundenen Spuren ist das Fahrzeug umgeschlagen und dann die etwa fünf Meter tiefe Böschung hinabgestürzt, wobei es sich mehrfach überschlagen haben muß. Sämtliche Insassen wurden hinausgeschleudert und schwer verletzt. Die Ehefrau des Fahrers, die 35 Jahre alte Marie Synowiec aus Chemnitz ist auf dem Transport zum Krankenhaus gestorben. Die andern drei Verunglückten befinden sich trotz ihren schweren Verletzungen außer Lebensgefahr.

## Ein Nachttierhaus im Zoo

In Breslau erstmalig eingerichtet

Als erster Zoologischer Garten der Welt wird der Breslauer Zoo im Rahmen seiner Erweiterung ein Nachttierhaus errichten. Es wird ausschließlich Tiere aufnehmen, die ausgesprochene Nachtgeschöpfe sind. Dabei ist beabsichtigt, das Haus auch am Abend geöffnet zu halten, damit die Besucher Gelegenheit haben, diese seltsamen Tiere zu studieren. Schon jetzt bemüht sich der Zoo, den Tierbestand für das Nachttierhaus anzuschaffen. Dieser Tage wurden zwei Greiffischer eingestellt, eine Form der Baumschleichen, die sich erst gegen Abend zum Futter bequemen, tags über aber in charakteristischer Ruhestellung auf Zweigen ausharren.

## Eisenbahnbrücke weggerissen

Verheerende Regengüsse in Oberitalien

Schwere Regengüsse richteten in Oberitalien große Verheerungen an. Die Brücke der Eisenbahnlinie Turin—Lanzo, die über den Cerondo-Fluß führt, wurde von den gewaltig angeschwollenen Wassermassen weggerissen. Die beiden Pfeiler der Brücke stürzten unter dem Druck der Wildwasser ein, und die Eisenteile wurden etwa 100 Meter weit fortgerissen. Kurz vorher hatten noch drei Personenzüge die Brücke überquert, die eine lichte Weite von 38 Meter hatte und in einer Beton-Konstruktion gebettet war.

## Shorts vor Gericht

Sieg der Obrigkeit über die Shorts

Die heute schon in den meisten Ländern der Welt eingeführten Shorts erregen da und dort noch immer einmal wieder Anstoß. In Great Neck Plaza (Amerika) wurden die Shorts bis vor das hohe Gericht geschleppt. In dem genannten Ort ist nämlich eine Anti-Shorts-Verordnung vor einiger Zeit ergangen, die sich gegen das Tragen so kurzer „unanständiger" Bekleidung wendet und für Uebertretungen Gefängnisstrafe bis zu 30 Tagen oder 150 Dollar Geldstrafe androht. Der Präsident des Offiziellen Schiffahrts- und Luftverkehrsregisters, Mr. Braga, gehört zu den Protestern, die die Anti-Shorts-Verordnung zu sabotieren versuchten. So kam es, daß der 47jährige vor einigen Wochen die Aufforderung erhielt, sich wegen seines sträflichen Aufzuges vor Gericht zu verantworten. Er erklärte dem Richter, daß er gebürtiger Engländer sei und daß er Shorts schon in vielen Ländern getragen und nie etwas von einem Gesetz gehört habe, das Shorts verbiete. Die Obrigkeit trug aber doch den Sieg über die Shorts davon. Obwohl Mr. Braga auch vor Gericht in Shorts auftrat, mußte er schließlich die Autorität der Verordnung anerkennen, und es blieb infolgedessen bei einer **bedingten Verurteilung.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193809128/fragment/page=0002

# Die große Göring-Rede

(Fortsetzung von Seite 4)

exerziert. Wie oft hat man früher gesagt, der Zusammenbruch gehe den deutschen Arbeiter nichts an, davon würden nur die Großkopfeten, die Schlotbarone betroffen werden. Wer aber vom Zusammenbruch zuerst betroffen wurde, war tatsächlich der deutsche Arbeitere (stürmische Zustimmung). Das, glaube ich, mußte auch der Dümmste allmählich einsehen: Der Volksgemeinschaft und dem Schicksal dieser Volksgemeinschaft sind wir verfallen im Guten wie im Schlechten. Wir können ihm nicht ausweichen, und wer anständig ist, will auch nicht ausweichen (Lebhafter Beifall).

Konzentration aller Kräfte — das ist jetzt eine entscheidende Frage und ein entscheidendes Problem. Ich sagte schon eingangs, daß es darauf ankommt, jetzt die notwendige Kraft der Arbeit zu finden, um die Probleme lösen zu können. Wenn ich aber hier und dort nicht eine volle Lösung herbeiführen kann, weil ich nicht für alle Arbeiter und Aufgaben genug Leute habe, muß ich zu einer Konzentration der Kräfte schreiten, muß ich einen Schwerpunkt bilden, wohin ich diese Konzentration treibe. So, meine Volksgenossen, wie wir jetzt in so wunderbarer und instruktiver Weise eine Konzentration durchführen und den Schwerpunkt auf die Westbefestigungen legten, wo es möglich war, in wenigen Wochen mit Hunderttausenden ein solches Werk erstehen zu lassen, so ist es auch notwendig, daß wir stets dort, wo die wichtigste Aufgabe liegt, auch die schwerste Konzentration der Kräfte hinbringen. Das ist kein Schikanieren. Glaubt mir — ich wäre selig, wenn es jedem von euch am besten ginge.

Wenn ich aber nun gezwungen bin, daß ein Arbeiter für einige Wochen seine Arbeitsstätte verlassen muß, vielleicht auch seine Familie, um an einem anderen Platz zu verdienen, so weiß ich, daß ich Schweres von ihm fordere, der aber weiß, wovon es geschieht und daß ihm das einmal gelohnt wird — und wenn nicht ihm, dann seinen Kindern. Seid aber versichert: Wir Führer wollen immer eingedenk sein, daß wir nie etwas verlangen wollen, was wir selbst nicht auch jede Stunde zu geben bereit sind (Lebhafter Beifall).

Meine lieben Volksgenossen! Schweres und Gewaltiges liegt hinter uns. Muß nicht jeder einzelne, der gerade in diesen so erhebenden Tagen an die letzten zehn Jahre zurückdenkt, in die Knie sinken vor Demut über das, was unserem Volke beschert worden ist? Wenn wir dies gewaltige Geschehen in seiner ganzen Wirklichkeit erfassen, dann haben wir nicht nur das Recht, wir haben geradezu die Pflicht, vertrauensvollen Blickes in die Zukunft zu sehen. Denn ein Volk, das unter solcher Führung steht und so etwas geleistet hat, das hat nicht etwa fünf Jahre hindurch Gewaltiges geleistet, um nun in den weiteren fünf Jahren gar nichts mehr zu leisten. Ich darf Sie alle bitten, wohin auch immer Sie kommen, darf ich bitten, meine schaffenden Freunde, euch, ihr Amtswalter der Arbeitsfront, ihr müßt schon als Nationalsozialisten Träger sein dieses ganz großen Vertrauens in die Zukunft, Träger sein mit der Blickrichtung nach vorn, Träger einer blinden Gefolgschaft für den Führer, wohin auch immer er uns führen mag. (Stürmische Beifallskundgebungen.)

Es gibt auch unter uns Zaghafte. Ich muß feststellen, mir scheint, wer besonders viel denkt, besonders viel liest, sich besonders gescheit dünkt, der ist auch am zaghaftesten. Vielleicht deshalb, weil er zu viel Möglichkeiten überlegt und durchklügelt. Der einfachste Mann vertraut auf den Führer, und das ist richtig, und er braucht nicht zaghaft zu sein. (Stürmischer Beifall.)

**Unterdrückung des Deutschtums unerträglich**

**Ich werde keinen Augenblick verneinen, daß schwere Wolken am Firmament aufgezogen sind, eine gewaltige politische Spannung durchpulst Europa und die Welt. Ein kleiner Teil europäischen Menschen schikaniert heute andere ihm anvertraute Minderheiten und ist damit zu einem Unruheherd in ganz Europa geworden (Pfuirufe). Leider sieht man nun wieder nicht den Unruheherd selbst, sondern man sucht überall wieder an der Peripherie herum, versucht dort die Spannungen zu erkennen, statt auf den Ausgang der Spannungen zu kommen. Wir wissen, was dort vor sich geht, wir wissen, daß es unerträglich ist, wie dieser kleine Volkssplitter da unten — kein Mensch weiß, woher sie gekommen sind — ein Kulturvolk dauernd unterdrückt und belästigt. (Dauernd wachsende, gewaltige Zustimmung.) Wir wissen, aber, daß es ja nicht diese sächsischen Kniirse sind, dahinter steht die ewige jüdisch-bolschewistische Zerrfratze. Von dort her wird gehetzt und geschürt, von dort her wird versprochen, was natürlich niemals gehalten wird.**

**Deutschland und Italien**

Von dort kommen die Gerüchte, die Lügen, die Verleumdungen. Die Hetze putscht die ganze Welt auf und die demokratischen Völker fallen darauf hinein. Wie könnte es auch anders sein. Also die Welt hallt mal wider von Krieg und Kriegsgeschrei und wenn nun überhaupt die Welt in den Demokratien von Kriegsgeschrei widerhallt, dann haben auch diese Demokraten sofort die Schuldigen gefunden. Dann sind die Schuldigen ausgerechnet immer die starken Staaten der Ordnung. Deutschland und Italien. Immer heißt es dann, wir sind die Unruhestifter. Ausgerechnet zwei Völker, die bereit waren und es bewiesen haben, daß sie zunächst einmal fähig waren, im Gegenteil zu den anderen, den Frieden in ihrem eigenen Lande wieder herzustellen. Beides zudem noch Völker, die gegenüber dieser verschwommenen anonymen Verantwortung von Parlamenten zwei Männer von höchster Verantwortlichkeit besitzen. Das ist etwas anderes, als ein so anonymer Begriff von Mehrheit und Parlament, der niemals Verantwortung übernehmen kann und übernehmen will. Diese Staaten, die in ihrem Innern Zucht und Ordnung, Frieden und Glück ihren Völkern gebracht haben, haben das nicht getan, um nach außen plötzlich die Kriegsfackel anzuzünden und die Kriegsfurie loszulassen. Es kommt nicht darauf an, wer am meisten vom Frieden schwätzt, sondern wer am meisten für den Frieden tut.

Darauf allein kommt es an. Es würde auch England gar nicht schlecht zu Gesicht stehen, daß es, bevor in diesem Lande so viel vom Frieden und vom bedrohten Frieden in Europa geschwätzt wird, erst einmal Frieden in seinem alten Judenstaat da unten machen würde. (Starker Beifall und Heiterkeit.) Aber zunächst lesen wir täglich nur, daß es da unten Mord und Totschlag gibt. Wenn es sich dort beruhigt hat, geht es wieder wo anders los. Uns Ermahnungen über Friedfertigkeit zu geben, ist verhältnismäßig leicht. Selber Frieden zu halten, scheint erheblich schwerer zu sein. Diese Hetze gegen Deutschland und Italien sind wir ja gewohnt. Es würde uns direkt etwas abgehen, wenn sie einmal nicht mehr da wäre. (Heiterkeit.)

Wir stehen hier in völlig gelassener Ruhe und harren der Dinge, wie sie auch kommen mögen. Wir haben getan, Volksgenossen, was wir tun konnten, um Deutschlands Ehre und Deutschlands Sicherheit zu garantieren. Wir haben versucht, außenpolitisch wieder Freunde zu finden, dort, wo eine gleiche Auffassung der Ideale uns verband. Wir haben sie gefunden und trotz aller Versuche, uns zu trennen, trotz allen, die dies nicht wahrhaben wollen: die Achse und die Freundschaft Italien—Deutschland steht fester denn je zuvor. (Stürmische Kundgebungen.) Beide Völker bilden heute in Europa zusammen mit Japan im Fernen Osten überhaupt das einzige große Bollwerk gegen die Weltpest des Bolschewismus und damit gegen die Weltauflösung.

**Wir haben die stärkste Luftflotte der Welt**

**Wir haben aber auch alles andere getan, um die Garantie für Ehre und Sicherheit fest zu untermauern: Eine eben geschilderte großzügige Vorratswirtschaft, der Aufbau einer großen Rohstoffindustrie, die Erschließung aller Bodenschätze sichern Deutschland völlig vor jeder Blockade, sei sie mit sogenannten friedlichen oder kriegerischen Mitteln. Der Aufbau einer gewaltigen Rüstungsindustrie sichert die Kampfkraft unseres großen Heeres, gespeist aus der Fülle von 75 Millionen, sichert den Aufbau und die Versorgung einer neuen, ständig im Wachsen begriffenen modernsten Flotte, sichert den Aufbau und die Versorgung der Luftflotte, die ich ohne Uebertreibung und ohne Anmaßung die technisch modernste, einsatzbereiteste, zahlenmäßig stärkste der Welt nennen darf. (Tosender Beifall.) Die Luftwaffe erfüllt gleich wir Heer und Flotte eine unbändige Kühnheit und eine unerschütterliche Siegeszuversicht. (Erneuter stürmischer Beifall.)**

# Noch nie war Deutschland so stark!

**Noch nie in seiner Geschichte war Deutschland so stark, so gefestigt, so einig. Eine mit den neuesten Erfahrungen und einmaliger, gewaltiger Anstrengung gebaute mehrgliedrige Befestigungszone sichert das Reich im Westen gegen jeden Angriff. Hier kommt keine Macht der Erde mehr durch ins deutsche Land. (Langanhaltender stürmischer Beifall.) Eine kampfgewohnte, von höchstem Idealismus erfüllte Partei formt und eint das deutsche Volk in einer unverbarren, durch keine Lügen und Hetzen zu zerstörenden Gemeinschaft, in welcher Arbeiter und Bauern das granitene Fundament bilden. (Tosender Beifall.) So stehen wir, das ganze Volk Großdeutschlands, fest und geeint.**

Keine Lüge soll uns verwirren, keine Schmeichelei soll uns täuschen, keine Drohung uns jemals schwach machen. Ich weiß, daß gerade jetzt immer wieder mit Drohungen gegen Deutschland gearbeitet wird. Meine lieben Volksgenossen! Gegen diese lächerlichen Versuche, uns einzuschüchtern, möchte ich für ganz Deutschland, besonders aber für uns nationalsozialistische Kämpfer mit den Worten des Kriegsministers Feldmarschalls Roon eins versichern: „Wir sind allezeit Schießer gewesen, niemals aber Scheißer!) (Nicht endenwollender Beifall.)

**Wir wollen kein Leid an deutschen Brüdern länger dulden**

**Wir wollen niemand etwas zuleide tun. Wir wollen aber auch kein Leid an deutschen Brüdern länger dulden. Niemand in der Welt, ich glaube, kein Volk, wünscht heißer den Frieden als wir. Weil wir diesen Frieden so lange entbehren mußten. Vergeßt nicht, Völker, Versailles hat den Frieden aus der Welt gebracht. Und heute steht ihr kümmerlicher Schöpfer von Versailles vor diesem elenden Machwerk und weiß nicht mehr, wie ein und wie aus. Es sind die Staaten der Ordnung gewesen, die den Frieden wieder in die Welt gebracht haben: Deutschland, Italien. (Wieder lebhafter Beifall.)**

**Diese beiden Völker wollen der Welt einen neuen, gerechten Frieden wieder aufbauen. Jetzt muß es sich zeigen, ob in der Welt noch Vernunft oder Haß regiert. Wir stehen, bewußt unserer Kraft, bereit, für die Vernunft allezeit einzutreten. Sollte aber der Haß über die Völker siegen, dann sind wir entschlossen, mit höchstem Mut und letzter Entschlossenheit dem Befehl unseres Führers zu folgen, wohin er immer uns ruft. (Tosender Beifall). Solange Volk und Führer eins sind, ist Deutschland**

**unüberwindlich**

Wir wissen, daß der Führer in all diesen Jahren, da er uns Führer ist, immer und überall das Richtige getan hat. Wir wissen aber auch, daß uns nichts so stark macht wie das blinde Vertrauen zu ihm, dessen gewaltiger Glaube mehr als Berge versetzt hat. Sein gewaltiger Glaube an Deutschland hat unser Volk aus tiefster Nacht und Not, aus Elend, Verzweiflung, Schmach und Schwäche wieder emporgeführt in strahlendes Licht, hat Deutschland zu einer Großmacht erhoben, und in all diesen Jahren hat der Allmächtige ihn und das Volk gesegnet, wieder und immer wieder. Er hat uns im Führer den Retter gesandt. Unbeirrbar ging der Führer seinen Weg und unbeirrbar folgten wir ihm.

Der Weg war steil, doch herrlich sein Ziel: unser Großdeutschland. In diesen Stunden und Tagen aber, da von außen immer wieder versucht wird, hier und dort Kleinmut ins deutsche Volk zu bringen, Zweifel an seiner Führung im deutschen Volke zu erwecken, das deutsche Volk zu umschmeicheln und zu bedrohen, kann ich nur das eine zu euch allen und zum ganzen Volke sagen:

**Deutsches Volk, trage die kühlerne Gewißheit in dir: Solange Volk und Führer eins sind, wird Deutschland unüberwindlich sein. Der Herr sandte uns den Führer nicht, damit wir untergehen, sondern damit Deutschland auferstehe!"**

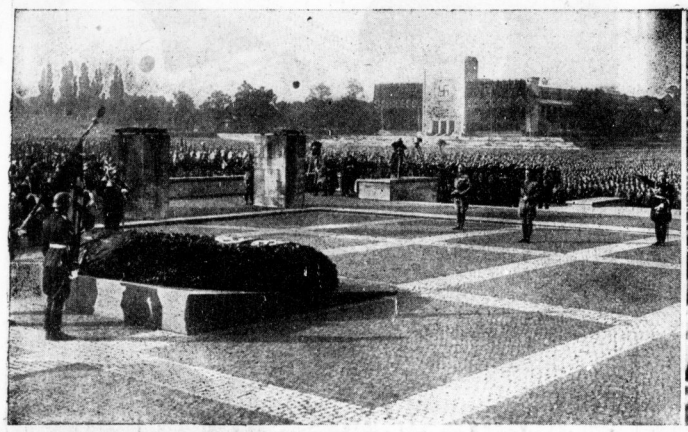
Am Schlusse seiner Rede wurde der Feldmarschall nach jedem Satze von stürmischen Beifallskundgebungen und Heilrufen unterbrochen.

---

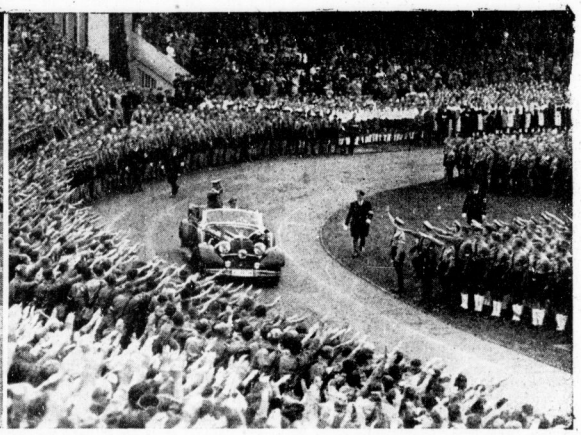
Am vorgestrigen 20. Todestag des Vorkämpfers für den Kolonialgedanken und Begründers der deutsch-österreichischen Kolonie, Carl Peters, begab sich eine Abordnung des Reichskolonialbundes und des Reichskolonialkriegerbundes zum Grabe auf dem Hannoverschen Friedhof. Hauptmann Freytag legte für den Reichskolonialbund und den Reichskolonialkriegerbund einen Kranz nieder.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193809128/fragment/page=0003

# Bilder vom Reichsparteitag in Nürnberg



Totenehrung im Luitpoldhain. Der Führer mit Stabschef Lutze (links) und Reichsführer der SS. Himmler (rechts). (Presse-Bild-Zentrale)



Appell der Hitler-Jugend im Nürnberger Stadion. Unser Bild zeigt den Führer, der im Stadion eintrifft. (Schirner)

Der Führer weiht die Standarte „Wien" mit der Blutfahne. (Presse-Hoffmann, Zander-K.)

Der Führer schreitet in Begleitung seines Stellvertreters Rudolf Heß und des Reichsjugendführers Baldur von Schirach die Front der BDM. ab. (Schirner)

Der Führer, Rudolf Heß und der Jugendführer des Deutschen Reiches während des Vorbeimarsches der HJ.

Generalfeldmarschall Göring beim Besuch des Wehrmachtslagers in Nürnberg. (Presse-Bild-Zentrale)

Reichsminister Dr. Goebbels und Reichsführer SS. Himmler mit dem englischen Botschafter Sir Neville Henderson und anderen ausländischen Diplomaten. (Presse-Bild-Zentrale)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193809128/fragment/page=0004

# Stadt-Zeitung

Halle, 12. September.

## Der Schnupfen

Mein Freund Emil ist etwas menschenscheu. Er liebt es nicht, an größeren Gesellschaften teilzunehmen, und Familienfeste und Geburtstagsfeiern versetzen ihn in einen Zustand von Angst und Bangigkeit. Er bekommt es auch immer fertig, sich vor solchen Veranstaltungen zu drücken. „Wie machst du das eigentlich?" fragte ich ihn einmal. „Oh, ganz einfach!" antwortete er. „Wenn mich jemand anläutet und mich zu so einer langweiligen Sache einladen will, dann schwindele ich ihm vor, ich hätte einen mordsmäßigen Schnupfen. Da zucken die Leute meistens zurück. Sie haben Angst vor der Ansteckung, und außerdem — wer läßt sich gern einen Regenbogen unter den Kronleuchter niesen? So wünscht man mir bloß gute Besserung und der Fall ist erledigt."

Das hätte er mir nicht verraten sollen. Denn ich erinnerte mich sofort an dieses Rezept, als mich neulich mein Vetter Fritz auf der Straße anhielt und mich für den nächsten Abend zu seiner Geburtstagsfeier einlud. Nicht, daß ich etwa dem guten Fritz einen Schnupfen vorgemimt hätte — o nein! Wenn mich einer auf seine Kosten begießen will, dann lege ich ihm da keine Hindernisse in den Weg. Aber als Fritz erklärte, er werde auch Emil anrufen und einladen, da sagte ich ihm folgendes: „Paß mal auf, Fritz! Emil wird dir sicherlich erzählen, er könne nicht kommen, er habe den Schnupfen. Dieser Schnupfen ist aber nur eine faule Ausrede, verstehst du, er existiert nur in Emils Phantasie. Sag ihm also, er solle ruhig kommen, wir hätten auch alle Schnupfen. Oder noch besser: Sag ihm, wir hätten eben erst Schnupfen gehabt und fühlten uns völlig immun. Im Gegenteil, sein Schnupfen werde sicherlich zur Belebung des Abends beitragen. Das wird er übrigens wirklich, weil ja Emil dann gezwungen ist, und die ganze Zeit hindurch seinen Schnupfen vorzumimen." Fritz verschwand in einer Fernsprechzelle. Als er wieder herauskam, rieb er sich triumphierend die Hände. „Er kommt!" sagte er. „Trotz seinem Schnupfen!"

Als am Festabend Emil als letzter Gast erschien, begrüßten wir ihn alle mit einem donnernden „Batschi!" Emil antwortete mit einem weithin hallenden „Pratschiba!" — „Sehr gut machst du das", sagte ich, „das hast du wohl zu Hause zwei Stunden lang geübt?" — „Watschihatschi!" erwiderte Emil. „Sag mal", fragte ihn Fritz, „was spricht du da eigentlich immer für eine komische Sprache?" — „Watschihatschi!" wiederholte Emil. „Ach so", meinte Fritz trocken, „das ist wohl eine Abart des Hottentottischen?" Wir amüsierten uns köstlich.

„Kinder", erklärte Emil mit genaulter Miene, „ich hab' einen Schnupfen, daß ich nicht weiß, wo mir der Kopf steht!" — „Wenn du es nicht weißt", sagte ich, „dann frag' mich nur immer, ich will es dir gern zeigen!" Alle lachten, während Emil sich melancholisch schneuzte. „Der Rauch stört mich so!" klagte er. „O wo", rief Fritz, „ich hab' mal gelesen, daß Dampfbäder ein gutes Mittel gegen Schnupfen sein sollen!" — „Und vor allem Alkohol!" fügte ich hinzu. „Emil, du mußt viel trinken. Dann wird dir bald besser werden!"

Wir gossen ihm wacker ein, und Emil trank. Er trank so viel, daß er ganz schläfrig wurde und zu unserer Belustigung allmählich darauf vergaß, uns etwas vorzuniesen. Nur in großen Abständen ließ er noch ein bescheidenes „Tscht!" hören. Beim Abschied klopfte ich ihm auf die Schulter. „Du bist als geheilt entlassen!" rief ich fröhlich. „Siehst du, gegen so 'nen eingebildeten Schnupfen hilft halt ein bißchen Alkohol immer sehr gut!" — „Wieso eingebildet?" fragte Emil entrüstet und zückte sein Taschentuch. „Nee, mein Lieber. Diesmal ist er echt. Und — pratschiba — das gönn' ich euch, ihr Rasselbande! Morgen habt ihr ihn alle! Auf Wiedersehen!"

Wir haben ihn. Pitt.

### Pedalrückstrahler

Vom 1. Oktober ab müssen erstmalig in den Verkehr gebrachte Fahrräder an beiden Seiten der Tretteile die neuen Pedalrückstrahler von gelber Färbung führen. Der Reichsführer SS. und Chef der deutschen Polizei hat von dieser Verpflichtung aus sportlichen Gründen Rennräder bis auf weiteres freigestellt, soweit sie nicht während der Dunkelheit auf öffentlichen Straßen benutzt werden.

* **Altersversorgungsabgabe für die Bühnenschaffenden.** Die zuständigen Reichsminister bringen den nachgeordneten Stellen zur Kenntnis, daß sie anerkannt haben, daß die von jeder Theatereintrittskarte zu erhebende Altersversorgungsabgabe für die Bühnenschaffenden einem gemeinnützigen Zweck zugeführt wird und daher dem Entgelt bei Berechnung der Vergnügungssteuer nicht hinzuzurechnen ist.

### Wetter-Beobachtungen des landwirtschaftl. Instituts der Univ. Halle

Barometerstand* heute morgen 7 Uhr
Kleiner Zeiger gestern morgen 7 Uhr

**Montag, 12. Sept., morg. 7 Uhr**

| | |
|---|---|
| Sonnenaufgang | 5.43 Uhr |
| Sonnenuntergang | 18.33 Uhr |
| Dauer der Dämmerung | 39 Min. |
| Mondaufgang | 19.14 Uhr |
| Monduntergang | 5.43 Uhr |
| Mondphase: Abnehmend | |
| Niederschlag d. letzten 48 Std. | 0,8 mm |
| Sonnenscheindauer in Std. am | 10. 9. 9,8; 11. 9. 2,8 |

| Sept. | Luftsemp. Celsius | Luftdruck*) mm | Luftfeuchtigkeit Proz. | Windrichtung | Windgeschwindigkeit m/Sek. | Bewölkung | Besondere Witterungserscheinungen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 10. | 14.12 | + 18,5 | 753,7 | 57 | NNO | 3 | heiter |
| 10. | 21.12 | + 13,9 | 753,8 | 79 | NNO | 1 | " |
| 11. | 7.12 | + 12,1 | 755,8 | 93 | NW | 2 | " |
| 11. | 14.12 | + 19,0 | 755,7 | 51 | WNW | 2 | wolkig |
| 11. | 21.12 | + 13,3 | 753,5 | 87 | SW | 3 | " |
| 12. | 7.12 | + 13,5 | 753,7 | 89 | W | 2 | bedeckt Regen |

*) Zum Vergleich mit den Angaben der Wetterkarte sind für Halle ca. 10,0 mm hinzuzurechnen.

# Lustig ist das Lagerleben!

**Bunter Bilderbogen aus dem Zeltlager des Gaues Halle-Merseburg — Der tägliche Besuch des Gauleiters — Ernst, der „Ringkämpfer"**

Fünf Uhr morgens. Ueber dem dunklen Kiefernwalde steigt die Sonne empor und bricht mit ihren noch schwachen Strahlen durch den über der Landschaft liegenden milchigen Nebel. In den vielen, sich in einem großen Karree dehnenden Zelten liegt alles noch in tiefem Schlaf. Im schwachen Morgenwind wehen Hunderte von Fahnen, die das Lager umsäumen. Der Blick wird gebannt durch das Gittern der unzähligen weißen Fahnenspitzen des Fahnenblocks, der sich aus der Mitte der neuerbauten Stadt erhebt. Von hier aus dringt ein starkes Leuchten, das dem Waldlager ein dynamisches Leben verleiht. Mehrere hundert Hände tragen diese Fahnen vor den unendlichen maschierenden Kolonnen der Braunhemden des Gaues Halle-Merseburg bei ihrer Ankunft in Nürnberg. Hinter diesem roten Leuchten stehen zielbewußte Kämpfer, steht der Gau.

In diese Einsamkeit, diese Waldesstille, dringt der allmorgendliche Weckruf. Die Stirnwände der Zelte öffnen sich, das braune Heer ist „lebendig" geworden. Marschklänge füllen den Platz, dringen in die „Schlafgemächer". Morgengymnastik. Frühtoilette. Kaffee-Empfang. Alles vollzieht sich wie am Schnürchen, begleitet von sprühendem Humor, von lachenden Gesichtern, manchmal auch von Unbeholfenheit. Zwei Stunden später Postverteilung. Eintreffen der Schlachtenbummler, die in unmittelbarer Nähe untergebracht sind, Einteilung der Vereinsfahnen. Ueberall wogt es von Menschen. Manche Kolonne findet sich zu einem Spaziergang, hier werden Kartengrüße geschrieben, dort Telegramme aufgegeben und am Eingang auch Besuche empfangen.

In der Nähe der Kommandantur steht eine ganze Familie zusammen, alles aktive Marschteilnehmer. Vater ist in der Uniform eines Ortsgruppenleiters, sein ältester Sohn ist Kreisamtsleiter in einem benachbarten Gau, die zwei mittleren dienen beim Arbeitsdienst und der Wehrmacht, ein 16jähriger ist in der Hitler-Jugend, und der Jüngste beim Jungvolk eingegliedert. Nur kurze Zeit dauert das seltsame Treffen, denn jeder von ihnen ist an seinen Dienst, an die Pflicht gebunden. Da verkündet der Lautsprecher wieder das Eintreffen von Mutter und Tochter, die den Vater, der in der Uniform eines

Ein vergnüglicher Ringkampf

Blockleiters steckt, besuchen. „Ich bin ja noch gar nicht rasiert", raunt Papa Schmidt in seinen Stoppelbart. Aber er rennt doch im Laufschritt nach der Eingangspforte.

So wechseln Erwartung und Freude Stunde um Stunde. Niemand kennt Müdigkeit, keiner fühlt sich einsam, alle sind Glieder der großen Familie.

Es vergeht kein Tag, an dem nicht Gauleiter Staatsrat Eggeling unserem Zeltlager einen Besuch abstattet. Ganz allein geht er dann durch das Lager, schaut in dieses Zelt, nimmt vom Küchenzelt den Bericht des Küchenchefs entgegen, lenkt seine Schritte zum Bierzelt, läßt sich hier von den Männern erzählen, was sie auf dem Herzen haben. Ein Blockleiter tritt an ihn heran, in der Hand eine Postkarte an Mutti, und bittet den Gauleiter um seine Unterschrift. Lachend setzt sich der Gauleiter an einen Tisch im Bierzelt und im Augenblick ist er umringt von Politischen Leitern, die ebenfalls eine Unterschrift haben möchten. Der Andrang wird so stark, immer mehr Männer kommen heran, mit Scherzworten gibt der Gauleiter Unterschrift auf Unterschrift, die Postkartenverkäufer haben Hochkonjunktur, und strahlend geben die Autogrammjäger ihre Postkarten zur Post.

Im Lager entwickelt sich reger Sportbetrieb: Handball, Fußball; das Tanzieben mit seinen erheiternden Begleiterscheinungen übt seine besondere Zugkraft aus, und als noch bekanntgegeben wird, daß der Gaufachwmeister Richter für den Siegerkreis — die Tanzlehrmannschaften werden nach den Kreisen eingeteilt — einige Preise stiftet, geht es mit doppeltem Eifer an den Start.

Nach dem anstrengenden Marsch zum Appell der Politischen Leiter herrscht auch im Bierzelt Hochstimmung, ein Musikzug hat sich freiwillig zur Verfügung gestellt, und er ermuntert die Männer, die beim „Moaß Bier" sitzen, durch lustige Weisen. Zwei Kreisleiter des Gaues Halle-Merseburg haben das Glück, jedes Jahr ihren Geburtstag in Nürnberg feiern zu können. Und die Gelegenheit ist günstig, im Bierzelt hat Kreisleiter Schreiber vom Mansfelder Gebirgskreis seine sämtlichen Marschteilnehmer und Schlachtenbummler zu einem Glas Bier eingeladen. — Immer wieder ist Gaufachtwmeister Richter bemüht, seinen Männern Abwechslung zu bieten, und so wurden Sonnabendnachmittag zwei KdF.-Veranstaltungen mit einem richtigen humoristischen Programm einer Truppe im Bierzelt aufgeführt.

Die Tage sind so abwechslungsreich wie möglich gestaltet, und der Kongreß und sonstige Veranstaltungen werden ebenfalls eifrig besucht. Diese Nürnberger Tage werden den Männern unvergeßliche Erinnerungen bringen, an denen sie noch Jahre zehren können.

Der Zellenleiter Ernst G. ist nicht nur ein tüchtiger Politischer Leiter, auch in seinem Beruf als

Sieben Friseure sind im Zeltlager am Werk. (Aufnahmen: Gaupresseamt)

Kraftfahrer sitzt er mit Bombenruhe Tag für Tag am Steuerrad. „Zweiß Jahre schaukle ich schon in der Welt herum, und ich möchte den Benzingeruch auch nicht mehr missen", so meint er, als er uns von seinen Erlebnissen in verschiedenen Ländern Europas erzählt.

Doch der gute Ernst hat auch seinen Ehrgeiz und seinen Stolz, und er kann es nicht verwinden, daß der Bierzeltsieger, der seit mehreren Reichsparteitagen den Gau Halle-Merseburg betreut, ihn im vorigen Jahr im Ringkampf umgelegt hat. Allerdings hat er sich etwas viel vorgenommen, denn sein Gegner ist beim Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau als dritter Sieger im Schwergewichtskampf hervorgegangen. Hier hat sich also unser Ernst ein Ziel gesteckt, das vollkommen aussichtslos ist, aber trotzdem läßt es ihm keine Ruhe: Mit Rachegelüsten zieht er Kreise um seinen Besieger, und eines schönen Nachmittags im Zeltlager trifft er wieder auf seinen „Gegner", Scherzworte fliegen hin und her, und zum Gaudium der Umstehenden wird ein richtiger Ringkampf hingelegt. Mit den technischen Griffen und Tricks eines richtigen Ringkampfes ist aber unser Ernst doch nicht so vertraut, und bald hat er wieder seinen Meister gefunden. Dieser Ringkampf aber bildete das Tagesgespräch des Lagers. Ob Ernst im nächsten Jahre die Revanche gelingen wird?

### SS in stetem Einsatz

Uns wird geschrieben:

Wenn wir SS.-Männer vom Absperr- und Sicherheitsdienst in den wenigen freien Stunden, die der Einsatz uns läßt, durch Nürnbergs Straßen ziehen, dann hören wir immer wieder von den liebenswürdigen und lebensfrohen Einwohnern der alten Reichshauptstadt Worte der Anerkennung und auch Worte des Bedauerns ob des anstrengenden Dienstes der hier von uns verlangt wird. „Für habt doch eigentlich nichts zum Lachen", so sagen sie, „von den gewaltigen Kundgebungen dieses höchsten Festes der Nation — immer seid ihr im Dienst und nie könnt ihr eigentlich teilnehmen an dem, was hier geboten wird." Das ist die Redewendung, die wir fast täglich hören und die wir trotz des bedauernden Untertons oder gerade wegen dieses Untertons mit so stolzer Genugtuung in uns aufnehmen. — Denn wer die Meinung der hier zu Zehntausenden zusammengezogenen Männer der Schutzstaffel hören will, der möge jeden einzelnen dieser schwarzen Soldaten des Führers nur fragen — es wird keiner unter ihnen sein, der murrt und schimpft über das, was hier von ihm verlangt wird. Es sind die Gesetze der Treue und des bedingungslosen Gehorsams, die uns beseelen. Und es ist der Wille des höchsten Einsatzes für die Aufgaben der SS. als Garant der Sicherheit und Ordnung in unserem nationalsozialistischen Deutschland, der uns hier den kategorischen Befehl zur Pflichterfüllung gibt. In diesem Geist lebt die aus allen Teilen Deutschlands zusammengezogene Absperr-SS in den großen Schulen Nürnbergs in diesen festlichen Tagen an ihrem Platz ihr Leben der Kameradschaft und des Dienens für die Nation.

Meist sind die Führer und Männer eines SS.-Oberabschnittes in einer Schule zusammengezogen und werden hier in Hundertschaften und Absperrblocks eingeteilt. Das Leben im Lager eines SS.-Oberabschnittes ist bestimmt von den Regeln der Ordnung und der Unterordnung. Für Ordnung und Sauberkeit im Quartier wird vornehmlich von den Männern des Stubendienstes gesorgt. Ihnen obliegt auch die Verteilung der Speisen und Getränke, die vom Hilfszug Bayern reichlich herangeschafft werden. Der Führer vom Dienst ist verantwortlich für den ordnungsgemäßen Verlauf des gesamten inneren Dienstes im Quartier. Ihm stehen zur Seite die Stubenältesten, die in stetem Wetteifer bemüht sind, das Leben der ihnen anvertrauten Männer den Forderungen der Kameradschaft entsprechend zu gestalten. An der Spitze des gesamten Lagers aber steht der Quartierälteste, dem die Sorge für die gesamte Gemeinschaft anvertraut ist. Wenn morgens früh um 6 Uhr der Hornist der Wache zum Wecken bläst, dann herrscht bald ein buntes Leben und Treiben in dem Lager. Im frischen kalten Wasser wird der letzte Schlaf aus den Augen gespült. Auch warmes Wasser ist vorhanden. Eine Stunde nach dem Wecken ist das Quartier aufgeräumt, und die Männer stehen zum Dienst bereit.

Meist geht es nun hinaus in die festlich geschmückten Straßen Nürnbergs, wo dann von allen Seiten die Kolonnen der SS. anmarschieren, um Straßen und Plätze freizuhalten und freizumachen für die Durchfahrt des Führers. Es heißt in Geduld manche Stunde stehen und warten, bis die Motorräder mit der gelben Flagge die Ankunft des Führers melden. Leider herrschte viel trübes Wetter, und oft verwandelten sich die schwarzen Männer am Rande der Straßen in graue Kapuzenmänner, wenn wegen zu starken Regens die mitgebrachten Zeltbahnen umgehängt werden mußten.

Nach langen Stunden des Dienstes geht's dann endlich wieder heim ins Quartier, wo ein stets gutes Mittagessen auf die müden Männer wartet. Nach wenigen Stunden Ruhe aber geht es wieder hinaus in die menschenbewegten Straßen der alten Reichsstadt zu neuem Dienst.

# „Die schönsten Tage unseres Lebens"

**Das Nürnberg-Erlebnis unserer Mittelland-Jugend — Frohe Heimkehr**

Im Laufe des gestrigen Nachmittags sind die 1000 Jungen des Gebiets Mittelland, die am Reichsparteitag Großdeutschlands teilnahmen, in ihre Standorte zurückgekehrt. Unter anderem lief 14.42 Uhr, aus Nürnberg-Dutzendteich kommend, der Sonderzug mit den hallischen Hitlerjungen ein, die, geführt von Oberbannführer Hans Engel, in den Standort Halle einrückten.

*

„Es sind mit die schönsten Tage unseres Lebens gewesen", so klingt es immer wieder aus den Berichten, die unsere HJ. aus Nürnberg mitgebracht hat. Allein der Sonnabend ist Höhepunkt gewesen. Sie haben dem Führer ins Auge geschaut, und das ist das Erhabenste, was ein junger Mensch erleben kann, ein Erleben, was ihn nie wieder losläßt, was in ihm Stunden und Tage bindet.

Das Gebiet Mittelland hatte einen schönen Platz während der Kundgebung mit dem Führer. Die Begeisterung kannte kaum Grenzen. Alles Ergreifbare wurde gepackt und vor Freude in die Luft geworfen. Unendlicher Beifall begrüßte den Führer, diesen Beifall kann man kaum im Rundfunk erleben, das muß man mitgefühlt und miterlebt haben. Ganz langsam ist dann der Führer an den einzelnen Blocks mit den Gebietsführern entlanggegangen. Und jeder hatte das Bewußtsein, er schaut dich an.

Obwohl es am Nachmittag des Sonnabends ein wenig regnete, begann dennoch in Nürnberg-Langwasser ein reger Lagerbetrieb. Zuerst wurden mit Obergebietsführer Reckewerth die Erlebnisse des Tages ausgetauscht. Dann kamen die Wiener Hitlerjungen. Mit einer ungemein starken Gläubigkeit erzählten sie vom Erleben des Tages. Viele Gäste und Ausländer sind in diesen Stunden im Lager. Sie haben diese Jugend am Vormittag im Stadion vorm Führer gesehen. Ihnen ist vieles unverständlich. Doch im Anblick dieser Jugend müssen sie begreifen, daß die Parteitage eine politische Manifestation sind, ein Treffen von Führer und Gefolgschaft. Das weiß jeder Junge hier in Langwasser, daß die Parteitage nicht, wie es eine gewisse Welt gern hinstellen möchte, der Ausdruck eines imperialistischen Geistes, einer deutschen Angriffslust, eines furor teutonicus, sondern ein Ausdruck des sozialistischen Glückes unserer Zeit ist. Die ganze Welt muß es in diesen Stunden vor dem Führer, in Langwasser und überall gesehen und erkannt haben, daß diese jungen Kolonnen in Nürnberg Träger unseres wohl gestrafften, trainierten, aber auch friedliebenden und aufbauenden Geistes ist. Und diese Jugend hat in Nürnberg demonstriert.

Auf Fahnenwache. (Aufn.: Bildstelle Gebiet Mittelland)

Gauleiter Staatsrat Eggeling stattete noch am Sonnabend mit Gauleiterstellvertreter Tesche dem Lager der Mittellandjugend einen herzlichen Besuch ab. Er begrüßte Obergebietsführer Reckewerth, der Tag und Nacht bei seinen Jungen war, begrüßte einzelne Jungen der Marschheinheit. Begeistert wurde auch er von den tausend Jungen begrüßt.

Obergebietsführer Reckewerth überreichte am Sonnabendnachmittag in Nürnberg-Langwasser den Teilnehmern am Adolf-Hitler-Marsch 1938 ein wert-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193809128/fragment/page=0005

volles Erinnerungsbild an den Reichsparteitag Großdeutschlands mit seiner Unterschrift.

Am Sonntag hat unsere Mittellandjugend dann um 7.44 Uhr Nürnberg verlassen. Nur die Marscheinheit unseres Gebiets marschiert wie alle Marscheinheiten des Reiches nach Landsberg am Lech, wo sie am Freitag vor der Zelle des Führers vom Reichsjugendführer empfangen werden. Das wird der Abschluß des Adolf-Hitler-Marsches, der Abschluß des Parteitages 1938 sein. Die Marscheinheit Mittelland tritt am 20. September wieder in Halle ein.

## Ab heute Verdunklung!

**Heute abend mit Einbruch der Dunkelheit beginnt die große Verdunkelungsübung für den Luftschutzort Halle und Ammendorf sowie für den gesamten Saalkreis. Wir haben aus diesem Anlaß in den letzten Tagen verschiedene Mitteilungen des Polizeipräsidenten veröffentlicht, die von diesem im Einvernehmen mit dem Landrat des Saalkreises herausgegeben worden sind und somit also ebenso wie für den Luftschutzort Halle auch für die gesamte Saalkreisbevölkerung Geltung haben. Jeder Volksgenosse hat die Verpflichtung, sich unbedingt an die erwähnten Anweisungen zu halten, damit der Zweck der Uebung voll erfüllt werden kann.**

Um dies zu garantieren, wird vom Polizeipräsidenten auch noch folgendes bekanntgegeben:

Geschäfte, Lokale und sonstige Betriebe, die sich an der Verdunkelung vom 12. September abends bis 15. September früh nicht oder nur unzureichend beteiligen, werden von der Polizei zwangsweise geschlossen werden, sofern nicht die Verdunkelung auf irgendeine Weise umgehend nachgeholt werden kann."

Im Nachgang zu unserer Veröffentlichung über die Verdunkelung von Kraftfahrzeugen sei noch folgendes mitgeteilt: „Die Befreiung kann von der Verdunkelungsmaßnahme bei ihren Kraftfahrzeugen abweichen, soweit die Erfüllung hoheitlicher Aufgaben es erfordert."

## Zum Oberbannführer befördert

Der Führer und Reichskanzler ernannte Bannführer Kurt Fuchs, Gebietsführung Mittelland, zum Oberbannführer. Oberbannführer Fuchs, der Beauftragte für Leibeserziehung im Gebiet Mittelland, ist ein Sohn unseres Gaues und steht seit Jahren in den Reihen der nationalsozialistischen Jugend. Im Juni 1931 trat er in die NSDAP. und SA. ein, und im Januar 1932 gründete er den Standort Elsterwerda der Hitler-Jugend. Kurze Zeit darauf wurde er mit dem Aufbau der HJ. im gesamten Kreis Liebenwerda beauftragt. Seit November 1933 führte er den Bann Torgau (79), bis er 1937 von Obergebietsführer Neckewerth als Leiter der Abteilung für Leibeserziehung in der Gebietsführung Mittelland berufen wurde. Unter der Leitung von Oberbannführer Fuchs wurden in Verbindung mit den Gliederungen der Partei die Einheiten der Motor-, Flieger-, Marine- und Nachrichten-HJ. ausgebaut. In Verbindung mit dem Deutschen Reichsbund für Leibesübungen und deren Amtsträgern und Vereinsführern richtete Oberbannführer Fuchs sein Hauptaugenmerk auf die Förderung des Leistungssports im Gebiet Mittelland.

## Fortbildung der Rechtswahrer

Vom NSRB.-Arbeitswerk. Das Arbeitswerk des NS. Rechtswahrerbundes führt in unserem Gau in der Zeit vom 24. September bis 12. November in der Universität Halle einen Lehrgang zur Berufsschulung und Fortbildung durch. Es werden sprechen Erster Staatsanwalt beim Volksgerichtshof Jäger über Strafrecht, Stadtmedizinalrat Dr. Schnell (Halle) über Rassegesetzgebung, Schriftleiter Dr. Nowack (Berlin) über Bauernrecht, Rechtsanwältin Dr. Eben-Servaes (Berlin) über neues Eherecht, Ministerialrat Freiherr v. Manteuffel (Berlin) über Kraftfahrzeugverkehrsrecht, Landgerichtsrat Dr. Cattien (Frankfurt-Oder) über Steuerstrafrecht, Oberregierungsrat Dr. Stabe des Korpsführers Hühnlein Dr. Schifferer über die Straßenverkehrsordnung, Hauptarbeitsgebietswalter Richter (Halle) über Arbeitsrecht, Amtsgerichtsrat Berth (Halle) über Grundbuchrecht, Landgerichtsrat Wilden (Berlin) über die Hinterlegungsordnung und Fahrnisvollstreckung, Justizamtmann Werner (Halle) über Justizkassen- und Rechnungslegungsordnung, und Regierungsrat Dr. Knobloch (Magdeburg) über Strafvollstreckung und Strafvollzug.

## In der Luftschaukel verunglückt

Gestern gegen 23 Uhr verunglückte auf dem hallischen Jahrmarkt ein Mann in einer Luftschaukel dadurch, daß während des Schaukelns der Boden aus der Gondel brach. Der in der Schaukel Befindliche rutschte durch und erlitt Verletzungen am rechten Knöchel, sowie am Rücken. Er wurde einer Privatklinik zugeführt.

*** Ziehung der Geldlotterie des Roten Kreuzes.** Am 20. September wird mit der Ausspielung der Geldlotterie des Deutschen Roten Kreuzes begonnen. Der Hauptgewinn auf ein Doppellos für 1 RM. ist 40 000 RM. Lose sind bis zur Ziehung bei den Dienststellen und Losverkäufern der DRK., sowie bei den staatlichen Lotterieeinnahmen zu haben.

## Wetterdienst der HN.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes
Ausgabeort Magdeburg

**Voraussichtliche Witterung bis 13. September abends**

Die Ränke eines Teiltiefs, das sich von Spanien nördlich der Alpen nach Südpolen verlagert hat beeinträchtigte unser Wetter am Sonntag recht erheblich. Nach kräftigem Frühnebel, der sich aber allmählich auflöste, blieb auch am Vormittag eine niedrige Wolkendecke bestehen. Später konnte die Sonne zwar gelegentlich durchbrechen, ihre Einstrahlung wurde aber immer wieder abgeschwächt. Die Höchsttemperatur erreichte infolgedessen nur 18 Grad, auch das übrige Witterungsgepräge war nicht so freundlich wie am Vortage, obwohl es nirgends zu Niederschlägen gekommen ist. Während die polnische Störung ihren Einfluß auf unsere Witterung verliert, hat sich ein Ausläufer eines über Nordifandinavien vorüberziehenden Wirbels südwärts ausbreiten können und dadurch den Einfluß des Azorenhochs vermindert. Das Wetter der nächsten Tage wird daher unbeständiger werden.

**Aussichten:** Wechselnde, meist stärkere Bewölkung, einzelne schauerartige Regenfälle, Temperaturen aber erst später niedriger als bisher, mäßige bis frische Winde aus westlichen Richtungen.

# Er hatte es gerade nötig . . .

**Schwer Vorbestrafter spielt sich als Richter auf — Gefängnis für wissentlich falsch Anschuldigungen**

Selbstverständliche Pflicht eines jeden Volksgenossen ist es, die zuständige Behörde davon in Kenntnis zu setzen, wenn er von irgendeinem Verbrechen glaubwürdige Kenntnis erhält. Unnötig ist es dagegen, sich als Richter über Kleinigkeiten, die einen gar nichts angehen, aufzuspielen, zumal wenn der Geschädigte selbst gar nicht daran denkt, die Angelegenheit an die große Glocke zu hängen. Verwerflich ist es sogar, wenn jemand in solchen Fälle zum Kadi läuft, nur um dem, der sich einer Verfehlung schuldig machte, aus Rachsucht etwas am Zeuge zu flicken. Wenn nun gar der allzu „pflichteifrige" selbst ein Mann ist, der viele Jahre seines Lebens hinter Zuchthausmauern verbrachte, so wirkt es geradezu grotesk, ihn sagen zu hören, er habe die Anzeige nur deshalb erstattet, weil er nun einmal kein Unrecht leiden könne. Zum Verbrechen aber steigert sich solch Denunziantentum, wenn es sich hinterher als wissentlich falsche Anschuldigung entpuppt.

Dies nun traf auf den Fall zu, der kürzlich das hallische Schöffengericht beschäftigte. Der vielfach schon vorbestrafte Angeklagte hatte einen Arbeitskameraden, dem er aus irgendeinem Grunde übelwollte, bei der Staatsanwaltschaft beschuldigt, den Versuch gemacht zu haben, einen ihm nicht gehörenden Radioapparat zu verkaufen. Obwohl die daraufhin eingeleitete Untersuchung die Haltlosigkeit seiner Behauptung ergab, erhielt sie der Angeklagte harnäckig aufrecht und schon nach zwei Tagen den Spieß umdrehte und ihn wegen wissentlich falscher Anschuldigung anklagte, bot er zahlreiche Entlastungszeugen auf, um den Wahrheitsbeweis doch noch zu erbringen. Das mißlang jedoch kläglich; nicht ein einziger Zeuge bestätigte trotz eindringlichster Vorhaltungen das Angeklagten dessen Angaben.

In Anbetracht seiner Unbelehrbarkeit und seiner vielen hohen, teilweise einschlägigen Vorstrafen mußte der Angeklagte einen fühlbaren Denkzettel erhalten. Er wurde zu neun Monaten Gefängnis verurteilt, und die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm auf fünf Jahre aberkannt. Dem zu Unrecht Beschuldigten wurde die Veröffentlichungsbefugnis auf Kosten des Angeklagten zugesprochen. — In einer zweiten Verhandlung kam ein Fall zur Sprache, in dem der Angeklagte wider Wissen und Willen des angeblich Geschädigten eine Betrugsanzeige wegen ganzer 50 Reichspfennig erstattet hatte. Diesmal wurde er zwar freigesprochen, weil er vielleicht der Ueberzeugung gewesen war, es liege ein Betrug vor; er mußte sich aber vom Gericht bescheinigen lassen, daß es „unanständig und wenig schön" sei, wegen solcher Kleinigkeit aus reiner Gehässigkeit zum Staatsanwalt zu laufen. —hau—

## Alte Invalidenmarken neu verwendet

Im Schnellverfahren verurteilte am Freitag das hallische Schöffengericht den 25jährigen W. wegen Unterschlagung und Vergehens gegen die Reichsversicherungsordnung zu sechs Monaten Gefängnis. Der Angeklagte hatte als Hofverwalter eines Gutes u. a. die Invalidenmarken für die Gefolgschaft zu kleben. Von der zum Einkauf bieiner Marken ihm übergebenen Summe unterschlug er 200 RM. Dann löste er mit den von ihm aufbewahrten Invalidenkarten bereits verwendete Marken im Gesamtwerte von 131,10 RM. ab, fälschte das darauf vermerkte Datum und klebte sie wieder als neue Marken ein! — Mit Recht erklärte der Vorsitzende, daß man für eine derartige Handlungsweise, die den Betroffenen schwere Nachteile hätte bringen können, nicht das geringste Verständnis aufbringen könne. )(

## Die Latina

Oberstudiendirektor Dr. Dorn sprach zu den Alten Lateinern

In einer recht beträchtlichen Zahl waren die Angehörigen der Vereinigung der Alten Lateiner von nah und fern am Sonnabend in Halle zusammengekommen, um sich gegen 18 Uhr in der Goldenen Kugel zur Begrüßung zu treffen. Der große Kommersabend am gleichen Tage gegen 20 Uhr im Hotel „Stadt Hamburg" war zu der diesjährigen Wiedersehensfeier, der 33. seit Bestehen der Vereinigung, außerordentlich stark besucht.

Studienrat Dr. Lehmann, Nordhausen, begrüßte bei diesem Kommers die Gäste und Verbandsmitglieder aufs herzlichste. Er gab im Namen des Vorstandes seiner Freude über das zahlreiche Erscheinen Ausdruck und begrüßte besonders den Vorsitzenden, Sanitätsrat Dr. Frick, den Direktor der Franckeschen Stiftungen, Oberstudiendirektor Dr. Dorn, und den Altdirektor, Oberstudiendirektor i. R. Dr. Michaelis, sowie die Lehrerschaft der Latina. Weiterhin galt sein Gruß den Vertretern eines Schülervereins, des ältesten Hausvereins der Latina, der bereits seit 65 Jahren besteht, und denjenigen unter den anwesenden Alten Lateinern, die vor 50, 40 und 25 Jahren die Latina besucht haben. In seiner Ansprache nahm Studienrat Dr. Lehmann auf die Nürnberger Geschehnisse Bezug. Mit einer Ehrung der im letzten Jahre verstorbenen Mitglieder des Verbandes und mit der Fahrtenrichtung schloß die Ansprache.

Oberstudiendirektor Dr. Dorn gab in einem hochinteressanten Vortrag einen Rechenschaftsbericht und zugleich eine Besinnung über die Entwicklung der Latina. Eingehend besprach der die Auswirkungen der Neuordnung des höheren Schulwesens auf das Gymnasium, die im Lichte der deutschen Wiedergeburt steht. Der Vortragende führte aus, daß die Reform aus dem politischen Leben hervorgegangen sei, das vor und über der Pädagogik stehe. Infolge der jetzt achtjährigen Schulzeit an Stelle der früher neunjährigen Ausbildung werde, um die gleiche Bildungshöhe zu erreichen, eine erheblich stärkere Arbeit erforderlich. Allerdings, so betonte der Vortragende, sei nicht die Quantität des Wissens, sondern die Qualität ausschlaggebend für die Bildung, denn Bildung ist lebendige Form, innere Haltung und geistige Beschaffenheit und kann auch in acht Jahren erreicht werden. Das frühere „Einjährige" existiert heute nicht mehr. Ein Schüler, der mit der Versetzung nach Obersekunda die Schule verläßt, kann ein Zeugnis der mittleren Reife erhalten. Die Klassenbezeichnungen sind vollkommen umgekehrt worden: die Sext ist jetzt die erste Klasse, während die Prima die achte Klasse darstellt. Eine gemeinsame Schulerziehung der beiden Geschlechter ist ebenfalls nicht mehr gestattet, weiterhin kennt man auch keine Knabenschulen mehr; es sind Jungenschulen. Oberstudiendirektor Dr. Dorn besprach ferner eingehend den Erlaß über die Neuordnung der Zensuren. Während früher die Leibesübungen zu den Nebenfächern rechneten, stehen sie heute gleichwertig mit dem Deutschunterricht an erster Stelle. Geschichte ist eines der Kernfächer geworden. Die Biologie hat an Bedeutung erheblich zugenommen. Im Latein- und Griechisch-Unterricht werden die klassischen Werke bevorzugt. Dem außerordentlich aufschlußreichen Vortrag wurde reicher Beifall zuteil.

Nach dem gemeinsamen Gesang von Kommersliedern brachte ein Quartett aus Mitgliedern der Vereinigung in äußerst ansprechender Weise einige Lieder zu Gehör, die von einem alten Lateiner komponiert worden waren. Im Namen der Abiturienten von 1888 sprach Justizrat Schwarze in humorvoller Weise über Begebenheiten aus der Schulzeit und dem Leben der Jubilare. Er dankte der Anstalt aufs herzlichste für das wertvolle Gut, das ihnen allen mit auf den Weg gegeben worden sei. — In angeregter Unterhaltung und herzlicher Kameradschaft blieb man am Sonnabend noch lange beieinander.

Der Sonntagvormittag brachte eine Führung durch die Franckeschen Stiftungen unter Leitung von Oberstudiendirektor i. R. Dr. Michaelis, der sich ein Mittagessen an gemeinsamer Tafel anschloß. Der Nachmittag vereinte alle nochmals zu einem mit Tanz verbundenen Beisammensein. Mit einem Abschiedstrunk am Abend im Hotel „Stadt Hamburg" endete die 33. Wiedersehensfeier der Alten Lateiner, die jedem Teilnehmer noch lange in froher Erinnerung bleiben wird.

## 70jähriger überfahren

Und fünf weitere Verkehrsunfälle

Der Polizeipräsident teilt vom Wochenende insgesamt sechs Verkehrsunfälle mit, bei denen eine Anzahl von Personen Verletzungen, zumeist leichterer Art, davontrugen. Der schwerste der Unfälle ereignete sich am gestrigen Sonntag früh 3.45 Uhr vor dem Grundstück Reilstraße 138. Hier wurde ein 70 Jahre alter Invalide beim Ueberschreiten der Fahrbahn von einem Personenkraftwagen überfahren, wobei er einen Oberschenkelbruch, einen Nasenbeinbruch und eine Gehirnerschütterung davontrug. Der Schwerverletzte wurde mit dem Krankenwagen der Freiwilligen Sanitätskolonne dem Krankenhaus zugeführt.

*Aus Ammendorf:*

## Schluß der Badezeit

Infolge der unbeständigen Witterung ist das Städtische Sommerbad in Ammendorf mit dem 10. September geschlossen worden. Während der wirklichen Sommertage ließ der Besuch nichts zu wünschen übrig. Es badeten täglich im allgemeinen 1000 bis 1200, an einigen Tagen sogar etwa 1600 bis 2000 Personen, insgesamt rund 34 500 Personen. Für die kommende Badezeit sind übrigens wieder einige Verbesserungen vorgesehen, so ein Badesteg, der sich als notwendig erwiesen hat sowie die Erweiterung der Liegewiese; ferner die weitere Bepflanzung der Westseite mit Bäumen und Buschwerk, einmal zum Schutz gegen die zumeist in Erscheinung tretenden Westwinde, zum andern der landschaftlichen Gestaltung wegen. Zusammenfassend darf gesagt werden: Ammendorf möchte sein Sommerbad auf keinen Fall mehr missen.

*Mehr Mut zur Farbe!*

# Warum oft so „eintönig"?

Es kann nicht geleugnet werden, daß trotz aller Vorschläge, die nun auch diese neue Herbstmode wieder brachte, immer wieder ein starker Zug zum Eintönigen, Dunklen sich durchzusetzen versucht. Man sieht sich die neuen Modelle an, findet sie schön und wählt für sich doch wieder etwas „in gedeckter Farbe".

Warum nur? Hat man Angst vor der Farbe? Ich glaube beinahe, hier liegt der Grund. Es gehört viel Ueberlegung und sicherer Geschmack dazu, seine Kleidung farbig aufeinander abzustimmen, und darum finden viel Frauen es einfacher, die schönen, abgestuften Farben der Herbstmode und Modehüsern zu bewundern und die Frauen, die solche Farben tragen, zu beneiden, sich aber selbst nach langem Hin und Her doch wieder für einen dunklen Stoff zu entschließen, für einen Ton, den sie bestimmt gar nicht unrichtig wählen können. Im stillen denken sie dann den ganzen Herbst und Winter hindurch an den Sommer und an ihre hell- und buntfarbigen Kleider. Diese Frauen könnten sich aber auch den Winter über mehr Freude an ihren Kleidern schaffen, wenn sie sich bei der Wahl der Stoffe ein bischen liebevoller um die Farbe kümmern würden. Gewiß, es ist nichts dagegen einzuwenden, daß Schwarz immer und überall am Platze ist, und daß man mit einem dunkelblauen oder tiefbraunen Kleid gut angezogen aussieht. Wie schnell aber sieht man sich an einer Gesellschaftung von lieben Kleidern, die in den Farben immer nur wenig voneinander abweichen, leid? Und wenn man selbst schon, an sich herunterblickend, das Dunkel des Kleides auf die Dauer als langweilig empfindet, sollten es da andere nicht auch ähnlich empfinden. Die Herrenmode sorgt ja schon für einen auf Dunkel abgestimmten Ton. Um wieviel freundlicher wäre es dann aus, wenn die Damen in farbigen Kleidern das Bild eines Festes, ja, auch das Bild des Alltags und das der Straße bunt durchwirken! Sind sie einmal älter, die Frauen, ja, dann tut es ihnen leid, in ihrer Jugend soviel dunkle Kleider getragen zu haben, und sie machen dann oft den Versuch, jetzt noch mit farbigen Sachen zu beginnen. Wie leicht mißlingt das, wenn man sich der Farbe früh entwöhnte!

Darum sei jung damit begonnen, sich auch im Winter frohfarbig zu kleiden. Denn schließlich erwartet man doch von einer Frau, daß man durch ihre alljährliche Kleidung nicht täglich neu daran erinnert wird, daß der Sommer vorüber ist.

## Kreisbauernschaft Saalkreis tagt

In der Dienstbesprechung der Ortsbauernführer des Saalkreises sog Kreisbauernführer Reinecke eine Bilanz des letzten Jahres, die von harter Arbeit, von manchen Sorgen des Landvolkes, aber auch von einem vollen Erfolg der Erzeugungsschlacht Zeugnis ablegte. Er tat einen Rückblick auf die innen- und außenpolitischen Ereignisse des Jahres und wies darauf hin, daß der Bauer trotz aller Schwierigkeiten, wie Maul- und Klauenseuche, Landarbeitermangel und vieles andere, die Grundlage der Ernährung sichergestellt hat. Das Landvolk im Saalkreis hat dazu einen erheblichen Beitrag geleistet.

Die Getreideernte im Saalkreis hat ein befriedigendes Ergebnis gebracht; gut eingebracht werden konnte sie nur durch den Einsatz der italienischen Landarbeiter. Die Aussichten für die Hackfruchternte sind nicht gut, es fehlt ein durchdringender Landregen, da der Boden zum Teil eine Hand breit unter der Oberfläche knochentrocken ist. Die Obsternte ist fast ausnahmslos sehr sicher und gutgeraten und hat den Obstbaumbetrieben große Ausfälle gebracht.

Kreisbauernführer Reinecke ging dann noch im einzelnen auf die zukünftigen Aufgaben der Erzeugungsschlacht ein und ermahnte seine Ortsbauernführer, im Interesse der Ernährungsschlacht auch in Zukunft ihre Pflicht zu erfüllen und dem Landvolk gute Berater und Helfer zu sein.

Die Kreishauptabteilungsleiter II und III, Dr. Körner und Strumpf, sprachen eingehend über die Aufgabenstellung in ihren Sachgebieten, wobei sich eine rege Aussprache über die vordringlichsten Fragen der Praxis entwickelte.

Der Sprecher des Kreisbauernrates, Bauer Wesche, gab einen Ueberblick über die Tätigkeit der Förderungsgemeinschaft für Landjugend und über den Verein für bäuerliche Sippen- und Wappenforschung. Die Ortsbauernführer traten beiden Gemeinschaften geschlossen als Mitglieder bei.

Direktor Waldmann von der Landelektrizität erklärte in einem ausgezeichneten Vortrag die Entwicklung des Tarifwesens für den ländlichen Stromabnehmer. Er ging von der Tatsache des Landarbeitermangels aus, die einen erhöhten Einsatz der Maschine und damit eine verstärkte Elektrifizierung des ländlichen Betriebes notwendig mache. Darauf hat sich die Landelektrizität eingestellt und im Rahmen der Möglichkeiten die Tarifpolitik an diese Entwicklung angeglichen. Schon der heutige Strompreis gestattet dem Bauern, von den Erleichterungen, die die Elektrizität ihm bringt, im weiten Umfang Gebrauch zu machen; aber es wird weiter versucht, noch günstigere Bedingungen zu schaffen, wobei auch — und das ist sehr wichtig — die Strombelieferung der Landarbeiter preisverter gestaltet werden soll.

## Reichsprüfstelle

für Lehrmittel der höheren Schule

Die Neuordnung des höheren Schulwesens erfordert eine für das ganze Reichsgebiet einheitliche Ausrichtung aller Lesestoffe und Lehrmittel, die an höheren Schulen benutzt werden. Der Reichserziehungsminister hat aus diesem Anlaß bei seinem Ministerium eine Reichsprüfstelle für Klassenlesestoffe und Lehrmittel der höheren Schule eingerichtet. Sie steht in enger Zusammenarbeit mit der Parteiamtlichen Prüfungskommission zum Schutze des NS. Schrifttums. Ab 1. April 1939 dürfen in den höheren Schulen des Reiches nur noch solche Lesestoffe benutzt bzw. genehmigungspflichtige Lehrmittel eingeführt werden, die der Minister auf Grund der Prüfung durch die Reichsprüfstelle zugelassen hat.

## Urlaubertreffen bei „KdF."

Vor einigen Wochen haben sich die Teilnehmer der Fahrten Nr. 38, 41 und 42 zu einem fröhlichen Wiedersehen zusammengefunden und nunmehr waren am letzten Sonnabend in der Gaststätte „Alt-Halle" die Urlauber der Züge nach dem Mieleugebirge, Bayrischen Wald und Rhön zu einem Urlaubertreffen zusammengekommen.

Zu seiner Begrüßung betonte Kreiswart Pg. Stollberg, daß nun die schönen Urlaubstage wohl wieder einige Wochen zurückliegen, aber die Erinnerung an schön verlebte Stunden immer noch wachgeblieben ist. Alle haben Sie — so wandte er sich an die Anwesenden — nun in diesem Jahre einmal ausgespannt und neue Kraft gesammelt für das neue Arbeitsjahr. Doch wollen wir aber nie vergessen, das mit den auf der Fahrt neugewonnenen Freunden und Kameraden geknüpfte Band der Gemeinschaft weiter zu festigen, um somit immer mehr das große Ziel Wirklich zu werden zu lassen, dem wir alle zustreben: Die deutsche Volksgemeinschaft.

Bei Musik und Tanz entwickelte sich ein reger Austausch der selbstgemachten Urlaubsaufnahmen; die Erinnerung an schönverbrachte Urlaubstage wurde wieder lebendig. Pg. Zimmer vom Stadtheater Halle sorgte mit netten Vorträgen für die nötige Unterhaltung.

Wie uns die NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude" mitteilt, sollen diese Urlaubertreffen im nächsten Jahr, für je drei Züge zusammengefaßt, zu einer ständigen Einrichtung werden.

## Gondelfahrt der Pflüger

Das muß man den Pflügern lassen: sie verstehen zu feiern und trotzdem zu sein. Ihre Gondelfahrt am Sonntag war aufs neue ein Beweis dafür. Und daß Menschen, die fröhlich sind, alles Gute mit sich im Bunde haben, zeigte das strahlendschöne Spätsommerwetter, das ihrer Fahrt bald war. Bundbewimpelt wie zu einem Fest stand an der Schlagetersbrücke die Gondel bereit, wartend auf die lustige Schar der Pflüger. Bald ging's unter Lachen und Frohsein, Singen und Musizieren saalaufwärts, vorbei an den schönen Ufern, über denen der frühverblühte Sonnenglanz lag. Uebermütig wurden Luftballons emporgelassen, die sich langsam in der hohen Bläue des Himmels verloren. Gegenüber dem Giebichensteinen, dessen Anblick zum Verweilen lockte, legte man an. Eine frohe, gemütliche Kaffeestunde in der „Burgerklause" verlief unter dem geselligen Kreis. Dann fröhlich man aufs neue die Gondel. Weiter ging die Fahrt, am Giebichensteiner Ufer, an den Klausbergen entlang bis nach Trotha. Leuchtend begann schon der Abend sich zu senken, einer jener stimmungsvollen frühen Herbstabende, wie sie uns in diesem Jahre nur selten beschieden waren. Gern verließ man die Gondel noch nicht, doch lad man erwartungsvoll den geselligen Stunden froher Weisammenseins entgegen, die dieser schönen, festlichen Saalefahrt Krönen sollten. Und es wurde ein rechtes Pflüger Abend, der jetzt im Heim des Hallischen Ruderclubs durch den Künstlerverein auf dem Pflug vom Stapel gelassen wurde. Klavier- und Lautenspiel, lieber Gesänge und manchetlei andere launige Vorträge wechselten in zwangsloser Folge, wie der Augenblick sie bargab. Als der Abend völlig heraufgedunkelt war, leuchteten plötzlich hinten den Bäumen rotgläubend bengalische Feuer auf, mit ihrem magischen Schein und ihren emporgestiebenden Rauchsäulen eine nächtliche Stimmungswelt hervorzaubernd. Dann verkündete kein ausgewählte Worte aus der Walpurgisnacht des „Faust" vorgetragen. Nach diesem stimmungsvollen Erlebnis blieb man noch lange beisammen, den schönen Tag festlich zu beschließen.

## Theaterabend für „Mutter und Kind"

Das Schauspielstudio Elfa Rochel-Müller führte am 27. August eine Schülervorstellung im Thalia-Theater durch, dessen Reinertrag dem Hilfswerk „Mutter und Kind" zugedacht war. Dieser Theaterabend hatte einen außerordentlichen Besuch aufzuweisen; es konnten 194,81 RM. der NS. Volkswohlfahrt zugeführt werden. Es ist dies die dritte Vorstellung, die Frau Elsa Rochel-Müller durchgeführt hat, jedesmal wurde der Reinertrag der NS. Volkswohlfahrt oder dem Winterhilfswerk abgegeben. Wenn man diesen letzten Betrag umrechnet im Säuglingswäsche, so können dafür 180 Hemdchen, 180 Jäckchen und 180 Windeln gekauft werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193809128/fragment/page=0006

# Mitteldeutschland

12. September.

## Können erzielte Ueberschuß

**Könnern.** Die städtische Jahresrechnung für 1937 erbracht ein recht günstiges Bild. Entgegen der eingesetzten 620 000 RM. in Einnahmen und Ausgabe wurden über 703 000 RM. Eingehmen und Ausgabe 595 000 RM. ausgegeben. Es verblieb somit ein Bestand von 108 000 RM. Diese Summe ergab sich aus Rückständen, Mehreinnahmen, Minderausgaben und aus Steuerausgleichen zwischen Wohn- und Betriebsgemeinden. Die Stadt ist nunmehr in der Lage, erhebliche Beträge für Schuldentilgung einzusetzen und Rücklagen für eine geplante Umschlachthalle und Versorgung mit Wechselstrom und größere Pflaster- und Bauarbeiten zu schaffen.

## War der Schuß nötig?

**Sangerhausen.** Zwei Jungen im Alter von 15 Jahren hatten an der „Kupferhütte" versucht, Pflaumen zu stehlen. Die Pflaumenbäume stehen dort längs der Gonna auf umzäuntem Grundstück. Die Zweige hängen über die Gonna herab, so daß die Täter vom anderen Ufer aus die Pflaumen abpflücken konnten. Da gerade hier mehrfach verucht worden war, Pflaumen zu stehlen, hatte ein Mann den Auftrag bekommen, auf Spitzbuben aufzupassen. In seiner Erregung schoß der Mann mit einem 6-mm-Tesching auf die Diebe und traf einen der Jungen in das Gesäß, so daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Lebensgefahr besteht glücklicherweise nicht. Der Vorfall beschäftigt noch die Polizei.

## Kinder spielten mit Streichhölzern

**Zeitz.** Die Ermittlungen der Gendarmerie zu dem Brand der Feldscheune des Ritterguts Gladitz haben ergeben, daß vier Kinder im Alter von 7 bis 11 Jahren den Brand durch Spiel mit Streichhölzern verursacht haben.

## Kraftwagen ausgeplündert

**Düben (Mulde).** In Leipzig wurde in der Markgrafenstraße ein Personenkraftwagen gestohlen, den man am anderen Tage völlig ausgeplündert in Düben auffand. Es fehlen: das Verdeck, vier Sitze, zwei Türen mit Scheiben, zwei Fensterscheiben, der Fußbodenbelag mit Seitenverkleidung, der Tachometer, ein Scheibenwischer mit Motor, ein Reserverad, zwei Reservetanks, ein Wagenheber u. a. m. Der Gesamtschaden beträgt etwa 1400 RM.

## Während einer Reparatur umgefahren

**Brehna.** Nachts mußte auf der Fernverkehrsstraße Nr. 100, Halle–Bitterfeld, in der Höhe des Knappschaftskrankenhauses Carlsfeld ein Lastkraftwagen infolge einer Panne anhalten. Wenige Minuten später fuhr ein Personenkraftwagen, dessen Fahrer von einem entgegenkommenden Kraftwagen geblendet worden sein will, auf den Lastkraftwagen auf. Der Fahrer des Lastkraftwagens wurde schwer verletzt. Die Insassen des Personenkraftwagens trugen mehr oder weniger schwere Verletzungen davon. Nachdem ihnen ärztliche Hilfe zuteil geworden war, setzten sie ihre Reise mit der Reichsbahn fort. Die Polizei ist mit der Klärung der Schuldfrage noch beschäftigt.

## Gefängnis für Beleidigung

**Delitzsch.** Die II. Große hallische Strafkammer verurteilte am Sonnabend die einschlägig wiederholt vorbestrafte 56jährige A. Sch. aus Delitzsch wegen Beleidigung unter Zubilligung des strafmildernden § 51 Abs. 2 StGB. zu zwei Monaten Gefängnis.

## Der Tote im Straßengraben

### 500 RM. Belohnung für Ermittlung eines Kraftwagenfahrers

Wie am Sonnabend berichtet, wurde auf der Landstraße nach Möckern im Straßengraben ein unbekannter Mann tot aufgefunden.

Inzwischen ist jetzt festgestellt worden, daß es sich um den 50jährigen Dreher-Invaliden Theodor Pilz aus Magdeburg-Sudenburg handelt. Der alte Mann, den infolge seines hohen Alters ab und zu sein Gedächtnis verließ, hat am 8. September gegen 16.30 Uhr seine Wohnung verlassen, um in der Lutherstraße an einer Geburtstagsfeier teilzunehmen, ist aber dort nicht eingetroffen. Es ist festgestellt worden, daß er gegen 20.15 Uhr kurz hinter Königsborn auf dem Wege nach Nedlitz zu, gesehen worden ist. Es konnte ferner festgestellt werden, daß er bereits gegen 23 Uhr in dem Straßengraben an der Fundstelle gelegen hat. Da die vorgefundenen Verletzungen nur durch einen Kraftwagen verursacht sein können, muß angenommen werden, daß Pilz zwischen 22 und 23 Uhr zwischen Landhaus Zeddenitz und Möckern angefahren worden ist. Es kann sich möglicherweise um einen kleineren Personenkraftwagen handeln, der aus Richtung Möckern gekommen sein muß.

Da der Tod erst in den frühen Morgenstunden eingetreten sein kann, muß Pilz noch gelebt haben, als er in den Straßengraben gelegt worden ist. Da er auf genährt war, hatte er ein erhebliches Gewicht. Es müssen also mindestens zwei Personen an dem Transport in den Graben beteiligt gewesen sein. Wie weiter festgestellt werden konnte, war die Straßensicht um diese Zeit durch Nebel wenig beeinflußt; denn stärkerer Nebel hat erst in den Morgenstunden eingesetzt.

Angaben, auch wenn sie noch so geringfügig sind, nimmt jede Polizeidienststelle sowie die Kriminalpolizeistelle in Magdeburg, Halberstädter Straße 2 — Dienstfelle IK —, entgegen. — Vertrauliche Behandlung wird zugesichert.

Für Angaben, die zur Ermittlung des unbekannten Kraftwagenfahrers führen können, hat der Oberstaatsanwalt in Magdeburg unter Ausschluß der Oeffentlichkeit eine Belohnung in Höhe von 500 Reichsmark ausgesetzt.

## Leerzug entgleist

**Magdeburg.** Am Sonntag, um 16.15 Uhr, entgleiste auf Bahnhof Möser, am Ausgang der Station in Richtung Burg, ein nach Berlin zurückfahrender Leerzug der Reichsbahn. Durch den Bahnunfall, bei dem niemand verletzt wurde, erlitt der durchgehende Fernverkehr Berlin–Magdeburg und der Vorortverkehr von Burg und Möser nach Magdeburg-Hauptbahnhof bis in den späten Abend hinein erhebliche Verspätungen. Der Leerzug, der sich aus Maschine, Packwagen und 25 D-Zugwagen zusammensetzte, sollte in Möser von dem nachfolgenden fahrplanmäßigen D-Zug Aachen–Berlin überholt werden, und wurde zu diesem Zweck auf das zwischen den beiden Hauptgleisen liegende Abstell- und Ueberholungsgleis zwischen der Station Möser und der nördlich davon liegenden Straßenbrücke geleitet. Dabei entgleisten der vierte und drittletzte Wagen aus bisher noch nicht einwandfrei geklärter Ursache unmittelbar in der Weiche.

# Aus den Gerichtssälen der Provinz

### *Im Gerichtssaal verhaftet*

Gegen Ernst Ohme aus Unterrißdorf, bereits mit einem Jahr Gefängnis vom Amtsgericht Halle und mit drei Monaten Gefängnis vom Schöffengericht Eisleben wegen Betruges vorbestraft, fand abermals eine Verhandlung vor dem Schöffengericht Eisleben statt.

Der Angeklagte, der in schlechten wirtschaftlichen Verhältnissen lebte, hatte am 16. September 1937 die väterliche Wirtschaft für 15 200 RM. erstei gert. Von einem Mann in Halle, der 100 000 RM. in der Lotterie gewonnen haben sollte, wollte sich der Angeklagte das Geld beschaffen. Daß der Mann aus Halle natürlich an solchen Geschäften kein Interesse hatte, ist verständlich, so daß der Angeklagte am 20. Oktober wieder Versteigerungsantrag stellen mußte. Trotzdem sich der Angeklagte in Schulden befand, kaufte er am 2. November in Aschersleben ein Pferd für 1000 RM. Er zahlte 150 RM. an, stellte einen Wechsel über 450 RM. aus und versprach, die Restsumme in Ratenzahlungen zu tilgen, obgleich er genau wußte, daß er zur Ratenzahlung außerstande war. Er gab vielmehr an, zehn Futterschweine zu besitzen, die er demnächst verkaufen wolle, um dann seinen Verpflichtungen nachzukommen.

Wie die Verhandlung ergab, waren auch die Schweine noch nicht bezahlt. Somit hat der Angeklagte von vornherein damit gerechnet, daß er die versprochenen Ratenzahlungen nicht einhalten konnte. Am 29. November 1937 veräußerte der Angeklagte das Pferd für 1100 RM. und verbrauchte den größten Teil des Betrages für sich. Auch der Eigentumsvorbehalt, den sich der betrogene Pferdehändler hatte einräumen lassen, konnte den Angeklagten vom Weiterverkauf nicht hindern. Er löste von diesem Geld weder den Wechsel ein, noch leistete er irgendwelche Ratenzahlungen.

Somit waren die Betrugsabsichten der §§ 263, 264, 1 Strafgesetzbuch erfüllt. Mildernde Umstände waren bei einem derartigen Verhalten nicht am Platze. Der Angeklagte erhielt für seinen Betrug im zweiten Rückfall eine Zuchthausstrafe von einem Jahr und 50 RM. Geldstrafe, hilfsweise weitere zehn Tage Zuchthaus. Da er dem Gericht auf Grund der Höhe der erkannten Strafe fluchtverdächtig erschien, wurde der Angeklagte gleich im Gerichtssaal verhaftet. M.

### *Es bleibt bei Sicherungsverwahrung*

Der 25jährige Karl Brückner aus Wittenberg ist ein alter und gefährlicher Betrüger. Er hat nicht weniger als sechs Vorstrafen wegen Betrugs und Urkundenfälschung aufzuweisen. Seine verbrecherische Laufbahn begann er damit, daß er die Freckheit besaß, parteiamtliche Unterlagen zu benutzen, um Spenden zu sammeln, die er natürlich für sich verbrauchte, da er kein Auftrag hatte. Später verlegte er sich auf den Darlehnsschwindel, wobei er auch Urkunden fälschte und falsche Namen gebrauchte. Zuletzt hatte er sich einen Trick des Wechselgeschwindels ausgedacht. Er ging zu kleineren Geschäftsleuten und kaufte etwas ein, wobei er ein kleineres Silbergeldstück in Zahlung gab. Später kam er zurück und behauptete, daß ihm bei der Rückgabe des Geldes zu wenig herausgegeben worden sei. Mit diesem Schwindel hatte er an vielen Stellen Erfolg; andere Kaufleute aber lehnten die Herausgabe weiteren Geldes mit der richtigen Erklärung ab, daß ihre Kasse stimme.

Wegen solcher Straftaten wurde Brückner vom Amtsgericht seiner früheren Heimat Stollberg im Erzgebirge anfangs dieses Jahres zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Diese Strafe hatte aber keine Wirkung auf ihn ausgeübt. Im Januar noch und im Februar verübte er die gleichen Schwindeleien an seinem neuen Wohnsitz Wittenberg, bis er schließlich festgenommen wurde.

Das Schöffengericht Wittenberg verurteilte ihn wegen Betrugs im strafverschärfenden Rückfall zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr sechs Monaten. Außerdem wurde, da er als ein gefährlicher Gewohnheitsverbrecher bezeichnet werden mußte, die Sicherungsverwahrung angeordnet.

Gegen dieses Urteil war von dem Angeklagten Berufung eingelegt worden, so daß sich die Große Strafkammer des Landgerichts Torgau mit dem Fall beschäftigen mußte. Der Angeklagte hatte mit dieser Berufung kein Glück; sie wurde zurückgewiesen, so daß es außer der Zuchthausstrafe auch bei der Sicherungsverwahrung bleibt.

### *Nochmals am Zuchthaus vorbei*

Ende Juli war von der Torgauer Polizei der 26jährige Rudolf Krause aus Leipzig bei einem Fahrraddiebstahl auf frischer Tat festgenommen worden. Krause hatte auch in Eilenburg, Leipzig, Halle, Weißenfels und Altenburg Räder gestohlen. Vor dem Schöffengericht Torgau, vor dem er sich jetzt zu verantworten hatte, gab er den Diebstahl von zwölf Fahrrädern und einem Staubsauger zu, während seine Ehefrau bei einer polizeilichen Vernehmung bekundet hatte, daß ihr Mann gegen 80 Räder gestohlen habe. Krause suchte sich damit zu entschuldigen, daß er Schulden gehabt habe und längere Zeit erwerbslos gewesen sei.

Der Staatsanwalt ging mit dem Angeklagten scharf ins Gericht. Die Häufigkeit der Fälle zeige, daß K. ein gefährlicher Gewohnheitsverbrecher sei. Er beantragte daher eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren sechs Monaten sowie Sicherungsverwahrung. Das Schöffengericht erkannte unter Ablehnung der Sicherungsverwahrung und der Bezeichnung als gefährlicher Gewohnheitsverbrecher auf eine Gefängnisstrafe von 11 Monaten.

*Großartige Entscheidungskämpfe in Nürnberg*

# Abschluß der NS.-Kampfspiele

### Trotz Dauerregen ausgezeichnete Leistungen — Schöne mitteldeutsche Erfolge Dramatischer Kampf und SS.-Sieg in der großen Hindernisstaffel

Die II. NS. Kampfspiele sind beendet. Alle an das Gelingen der sportlich mannhaften Kämpfe geknüpften Erwartungen wurden in hohem Maße erfüllt. Die deutsche Jugend gab überzeugende Beweise vom hohen Stand deutscher Leibeserziehung. Kernpunkt der NS. Kampfspiele sind und bleiben die wehrsportlichen Mannschaftskämpfe, deren hervorragende Vorbereitung und Durchführung ein besonderes Ruhmesblatt dieser richtungweisenden Veranstaltung darstellen. Im Wehrsport bewiesen die Männer der Gliederungen in bewunderungswürdiger Weise die höchsten Mannestugenden, als da sind Mut und Kraft, Ausdauer, Einsatzbereitschaft und ein tief ausgeprägtes Gefühl für Kameradschaft zu zählen sind.

### Wehrsport und Leichtathletik im Stadion

Leider brachte der Sonnabend zur Abwechslung wieder einmal sehr schlechtes Wetter. Vom frühen Morgen an regnete es, und Regen begleitete auch die Schlußveranstaltungen der NS. Kampfspiele. Trotz dieser widrigen Umstände füllten aber viele Tausende das Stadion, ein Wall von Regenschirmen breitete sich über die Zuschauer aus. Die Bahn war natürlich weich und schwer, dennoch aber wurden großartige Leistungen erzielt, so daß den Wehrsportlern und den Leichtathleten nur höchstes Lob gezollt werden kann. Zunächst folgte eine leichtathletische Entscheidung der anderen.

Mit dem 400-Meter-Hürdenlauf begann der Reigen der Endkämpfe. Der bekannte Wolder Harz ging auf der Rückenbahn in sehr schnellem Tempo los und siegte in überzeugendem Stil gegen den SA.-Mann Max Mahr (München). Dritter wurde Alt (Berlin). Die Zeiten waren recht schlecht. Harz lief 53,9 — eine hervorragende Zeit! Ueber 100 Meter siegte sich der deutsche Meister SA.-Mann Hornberger (Waldsassen) in 10,7 Sekunden „elegant" durch. Ein ganz großes Rennen lief der einstige Olympia-Dritte SS.-Rottenführer Jonath, der sich in 10,8 Sekunden gegen Kersch (Frankfurt a. M.) den dritten Platz erkämpfte. Die 400 Meter wurden auf unabgesteckter Bahn gelaufen. In der ersten Kurve gab es eine Trangelei, bei der SA.-Rottenführer Rind (Berlin) stürzte und natürlich langwierigen Boden verlor. Kirsch (Jena) siegte dann in der guten Zeit von 49,8 Sekunden gegen den Nürnberger Kobens, dessen Niederlage etwas überraschte. Einen scharfen Zweikampf lieferten die 110-Meter-Hürdenläufer, bei der SS.-Mann Leitner (Wien) in 15 Sekunden knapp gegen den SA.-Mann Beschoner (Berlin) gewann. Im 800-Meter-Lauf war mit Horbach am Start — der Sieger von vornherein gegeben. Der Europameister blieb diesmal bis 50 Meter vor dem Ziel dem Felde und spielte erst dann seinen verblüfenden Endspurt aus. Horbach siegte in der guten Zeit von 1:54,2 gegen den ewigen Zweiten, RSMA. Oberschärf. Eichberger (Wien), der 1:54,9 lief. Dritter wurde der Düsseldorfer Schumacher 1:55,5. Im 200-Meter-Lauf war mit Meckermann (Mannheim) ebenfalls ein überlegener Mann im Felde. In der großartigen Zeit von 21,4 Sekunden schlug er den Nürnberger Vorion. Im 3000-Meter-Hindernislauf setzte sich SA.-Oberschärf. Raff (Oberhausen) bald nach dem Start an die Spitze, die er dann nicht mehr abgab. Am besten zu ihm hielt sich der Kieler Arbeitsmann Seidenschnur, der schließlich nur knapp geschlagen blieb. Raff lief die sehr gute Zeit von 9:38, Seidenschnur 9:41.

### Prächtige Staffelkämpfe

fortzten für Stimmung. Ueber 4×100 Meter setzte sich die SA.-Mannschaft Boncke, Struck, Hürnberger, Gillmeister in 41,2 gegen die DNL. durch, für die Gerhard, Kersch, Meckermann und Harbig liefen. Harbig war auch Schlußmann der DNL.-Mannschaft über 4×400 Meter, die in 3:18,5 vor SS. und SA. siegreich blieb. Beim erst Wechsel führte noch die SA., aber Rodens holte den Rückstand von Helm auf, Klupich erweiterte ihn, und Harbig lief ungefährdet den Siege zu.

In den technischen Uebungen feierte der Olympiasieger SA.-Oberstürmführer Gerhard Stöck, Sperrwerfer, seine hervorragenden Leistungen zeitgleich, gewann Stöck mit 47,62 Meter vor SA.-Truppführer Wulfe (Berlin) mit 66,76 Meter. Im Kugelstoß trat wieder der Sieger von Paris, der Europameisterschaften Paris, wieder vor Pol.-Obit. Woellke placierten. Stöck stieß mit 15,71 Meter, Woellke schaffte nur 15,46 Meter. Das Hammerwerfen war dem Olympiasieger von Paris, SA.-Scharf, ein natürlich nicht zu nehmen. Hein erzielte 57,47 Meter, doch blieben im Endkampf fünf Teilnehmer über 50 Meter! Im Weitsprung wurden die Vorleistungen zwar schwerer Regenlaufbahn stark verdeckert. Eine sehr schöne Leistung zeigte der Sieger, SA.-Mann Kron (Oberhausen) mit einem Sprung von 7,15 Meter.

### Hindernisstaffel — der Höhepunkt.

Nur drei wehrsportliche Prüfungen wurden noch entschieden. Im Handgranaten-Weitwurf blieb Pol.-Wachtm. Herdolsheimer (Stuttgart) mit seiner Vorkampfleistung von 75,10 Meter — die ja eine besonders großartige Leistung darstellen — an der Spitze. Eine Verbesserung gab es nur noch insofern, als sich RAD.-Oberstrupp. Sorgella (Wahlen) auf den fünften Platz verschieden konnte.

Für Hochstimmung sorgten der 400-Meter-Hindernislauf und die große Hindernisstaffel. Die Anforderungen waren in beiden Wettbewerben durch den glatten und rutschigen Boden natürlich sehr erschwert, zumal nur in Schuhen ohne Dornen gelaufen werden konnte. Im 400-Meter-Lauf siegte der Arbeitsmann Gebhardt (Goffstetten), und da RAD.-Oberstrupp. Bastian (Ahlringen) den zweiten Platz belegte, kam der Reichsarbeitsdienst hier bereits zu einem Doppelerfolge. Es war verblüffend, mit welcher Geschicklichkeit besonders Gebhardt die sechs Hindernisse meisterte, als da waren die 1,80 Meter hohe Wand, der Wassergraben, ein „spanischer Reiter", das große Gelenkigkeit erfordernde Kriechhindernis, der Zaun und der Holzstoß.

Den Höhepunkt stellte aber die Entscheidung der großen Hindernisstaffel über 20 mal 1/4 Runden dar, bei der jeder Läufer auf seiner 200-Meter-Strecke zwei Hindernisse, die 1,80 Meter hohe Wand und den „spanischen Reiter" zu überwinden hatte. An der nassen Wand rutschten viele Läufer ab, der glatte Boden verursachte viele Stürze. Große Körperbeherrschung war die Voraussetzung für ein zwischenfallsloses Ueberwinden der Strecke. Unaufhörlich wurden die Läufer angefeuert, die mit höchstem Einsatz kämpften und ihr Bestes gaben. Den Sieg errang die Mannschaft des SS.-Oberabschnitts Südwest Stuttgart, die alles einsetzte ohne Sturz über die Strecke kam. Lange lag der Arbeitsgau 13 Dessau an zweiter Stelle, bis er zum Schluß noch von der Mannschaft des Pol.-Aufbaudienstes Berlin für den zweiten Platz geschlagen wurde. Den vierten Platz eroberte die SA.-Gruppe Franken Nürnberg vor der SS.-Standarte „Deutschland" München. Die Eingeborenen bestimmten die zweite Mannschaft des Arbeitsdienstes, RAD. Gau 9 Berlin-Lankwitz, deren vierter Läufer stürzte und das Rennen nicht zu Ende laufen konnte, so daß die Mannschaft für die Placierung ausfiel.

### SM. II wurde Wasserballsieger

Das Endspiel im Wasserball, von der SA. und SS. bestritten, erlagen den Sieg der SA.-Mannschaft mit 3:2 (1:1). Das Ergebnis hätte leicht umgekehrt ausfallen können, wenn auf seiten der SS.-Sieben Schulz und Schwarz besser zusammengespielt hätten.

### Meisterschwimmer in Front

In den schwimmsportlichen Endkämpfen wurden wieder recht gute Leistungen geboten. Besonders spannend die Lagenstaffel, die der DNL. mit der Mannschaft Hoy, Sietas und Heibel sicher gegen SA., SM. und RAD. nach Hause schwimmen, Sehr abwechslungsreich auch die 4×200-Meter-Kraulstaffel, in der sich die SA.-Mannschaft Sterter, Langwig, Bachmann, Plath leicht durchsetzte. In den Einzelrennen bestimmterten die SS.-Leute Schlauch und v. Eckendrecher, Platz von der SA. und Sietas vom DNL. 100 Meter Kraul: 1. SS.-Rottenführer Eckendrecher (Berlin) 1:00,7; 2. Heibel (Bremerhafen-SA.) 1:01,7; 3. SA.-Mann Plath (Berlin) 1:01,8. — 400 Meter Kraul: 1. SA.-Mann Plath (Berlin) 5:06; 2. SA.-Sturmm. Bachmann (Dortmund) 5:16,7; 3. Ann. Jurgeit (Magdeburg) 5:19,7. — 100 Meter Rücken: 1. SS.-Mann Schlauch (Erfurt) 1:06,6; 2. SA.-Mann Gerstenberg (Magdeburg) 1:11,2; 3. SS.-Mann Plate (Berlin) 1:11,8. — 200 Meter Brust: 1. Sietas (Hamburg 70) 2:49; 2. Pol.-Ow. Heina (Recklinghausen) 2:52,2; 3. Ann. Temcke (Veisdahn) 2:56,3. — 4×200 Meter Kraul: 1. SA. (Sterter, Langwig, Bachmann, Plath) 9:47,9; 2. RAD. (Heimlich, Schroer, Braune, Jurgeit) 9:52,5; 3. SS. II 10:10,8; 4. SS. I. — 400-Meter-Lagenstaffel: 1. DNL. (Hoy, Sietas, Heibel) 5:06,7; 2. SS. (Schlauch, Zapf, v. Eckendrecher) 5:12,6; 3. SA. (Küppers, Ohligschläger, Langwig) 5:12,8; 4. RAD. 5:16,3. — Das 1500-Meter-Kraulschwimmen wurde in der Norm entschieden, daß die Zeitenten der beiden Läufe gewertet wurden. Dabei belegte der SA.-Sturmm. Bachmann (Dortmund) in 20:59,6 den ersten Platz vor dem Sieger des ersten Laufs, Ann. Hurtig (Mühlhausen) in 21:02.

### DNL. gewann Handballturnier

In der Stadion-Hauptkampfbahn führte das Handball-Endspiel die Mannschaften des DNL. und der SM. zusammen. Wie erwartet, siegte die Wehrsportbund-Elf leicht mit 11:3 (5:1) Toren. Das mit Wilhen bedeckte Spielfeld machte den Mannschaften schwer zu schaffen. In der DNL.-Mannschaft war der Innensturm Baumann–Hermann–Theiling sehr durchschlagskräftig.

### Die Kampfspielsieger im Boxen

Am Sonntagnachmittag ermittelten ferner die Boxer ihre Kampfspielsieger. Hier ging es nicht ganz ohne Ueberraschungen ab. Fliegengewicht: SM.-Mann Wirtkowski-Mitte, schlägt SA.-Mann Kaiser-Westfalen. Bantamgewicht: SA.-Mann Scharf, Pleßich-Berlin. — Bantamgewicht: SA.-Mann Gollister-Brandenburg, schlägt RAD.-Mann Humann-Nordmark n. P.; 3. Arb.-Mann Schild-Schlesien. — Federgewicht: Arb.-Mann Graf-Berlin schlägt SA.-Scharf, Schaarschmidt-Brandenburg n. P.; 3. Arb.-Mann Gawlerka. — Leichtgewicht: SA.-Scharf, Rüring-Berlin schlägt SA.-Mann Schulze-Mitte n. P.; 3. Pol.-Wachtm. Niemann-Berlin. — Weltergewicht: SA.-Mann Kalinowski-Westfalen schlägt Pol.-Wachtm. Schmidt-Düsseldorf n. P.; 3. SA.-Mann Matterna-Niederrhein. — Mittelgewicht: SA.-Mann Garmeister-Ostland gewann kampflos gegen Wpt. Ohym. Kampf, da dieser nicht antrat; 3. SA.-Mann Blum-Mitte. — Halbschwergewicht: Pol.-Obwm. Bolen-Godesberg schlägt SA.-Mann Schnarre-Westfalen n. P.; 3. SA.-Mann Heb-Mitte. — Schwergewicht: SA.-Oberschärf. Ruge-Niedersachsen schlägt SA.-Mann Radfel-Westfalen durch Aufgabe in der ersten Runde; 3. SS.-Rottenführer Miegner-Berlin.

### Vorführungen der Arbeitsmaiden

Während der Pausen traten 500 Arbeitsmaiden an, um auch ihrerseits zum Gelingen beizutragen. Auch sie vermochte das häßliche Wetter nicht zu stören. Mit ihren schmucken, blaubebänderten Turnkleidern machten die Vertreterinnen des Arbeitsdienstes einen netten Eindruck. Ihre Vorführungen gaben Einblick in die leibeserzieherische Arbeit, die im Gesamterziehungsplan der Arbeitsmaiden einen besonderen Platz einnimmt. Ballübungen mit leichtem Gymnastikball, Vorführungen eigener Tanzformen rissen die Zuschauer immer wieder zu stürmischem Beifall hin. Mit den Händen Takt schlagend, begleiteten die vielen Tausende von Zuschauern die Ballübungen der Maiden, die ausgezeichnet klappten, obwohl sie barfuß ausgeführt wurden.

# Es hagelt 13 Meter-Bälle!

### Handball mit strafter Durchführung der neuen Regel — Borussia und Wacker siegreich

Die gestrigen Handballspiele unterschieden sich von den früheren in angenehmer Weise dadurch, daß bedeutend weniger Regelverstöße geahndet werden mußten. Das lag darin begründet, daß die Schiedsrichter mit unnachsichtlicher Strenge die erweiterte 13-Meter-Regel, die seit einigen Wochen in Wirksamkeit ist, zur Anwendung brachten. Es wurde auch höchste Zeit, daß dem unerlaubt harten und unfairen Spiel, das zuletzt immer bedenklichere Formen angenommen hatte, energisch der Kampf angesagt wurde. Die häufigen 13-Meter-Entscheidungen werden immer wieder jeden einzelnen an die pflichtliche Pflicht gemahnen, so daß sie wohl nach einem gewissen Zeitraum nicht mehr so oft verhängt werden dürften. Die gestrigen schon die Erfahrungen bei gestrigen Spielen: anfangs hagelte es 13-Meter-Würfe — und zum Schluß des Spieles wurden sie seltener... Jede Unfairneß wurde da unterlassen. In Kürze müßte also mit einer allgemeinen Hebung der Spielkultur zu rechnen sein.

Das nachträglich angesetzte Gautagspiel brachte den Weißenfelser Soldaten einen sicheren Sieg über Germania Zeitz (Mannschaft des IGR.) 5:2 (2:0).

In der heimischen Bezirksklasse gab es nur zwei Treffen, das dritte, TSV. Unterröblingen — SV. Tiedleben fiel aus. Die beiden halbzeitlang ausgetragenen Begegnungen waren, gelten aber im Spielverlauf gegenüber den ersten Aufkreten Zeitz Besten Rennfrage ein anderes Gesicht. VfM. Wörmitz und TSGV. Tarrenberg boten das diesmal schon besser der Spielweise der Bezirksklasse ent. Wörmitz eine und stärkeren Sieges Kampf, ohne ihn indessen schon erfolgreich zu besiegen. Aber sie blieben sich gegen die beiden Spitzenmannschaften der Bezirksklasse tapfer. Die Spiele endeten:

**Borussia — VfM. Wörmitz 15:9 (5:5)**

**Wacker — TSGV. Türrenberg 12:7 (7:2)**

Draußen in Sandsouel lag sogar lange so etwas wie eine Ueberraschung in der Luft. Borussia spielte nämlich bis kurz vor der Pause mit nur 10 Mann ohne seinen aktiven Stürmer Lehmann. Erst als dieser eintrat, gewann Borussia allmählich Uebergewicht. Bis dahin hatte man alle Hände voll zu tun, um die eifrigen Wörmitzer, die ohne Wechsel spielten, in Schach zu halten. Vorübergehend lagen die Gäste sogar mit 3:4 in Führung. Die Spannung hielt auch in der zweiten Halbzeit noch an, denn der Erfolg für Wörmitz und Borussia wechselte hin und her. Wörmitz immer dichtauf blieb und 12 Minuten vor Schluß sogar ein zweites Mal mit 9:8 in Führung schon konnte. Durch vollen Einsatz stellte aber dann im Endspurt Borussia doch noch einen sicheren Sieg her.

Auch TSGV. Türrenberg konnte nach einer Viertelstunde Spielzeit als Sieger feststellen. Der Sturm müßte freilich noch bedeutend besser werden, denn an Torschützenmann fehlte es nicht. Das eigentlichige Spiel des Halbdrechten bereitete vor allem ein flüssiges Arbeiten des Angriffs. Trotzdem konnte das Spiel zumeist offen gehalten werden. Nach der Pause gelang es den Gästen, bis auf 7:5 herzuzukommen. Ein energisches Aufrechen der Wackeraner ließ sie jedoch bald wieder abfallen.

Das Freundschaftsspiel auf dem Wesspiatz endete mit einer nicht ganz erwarteten Niederlage der Platzelfer:

**BSG. Welse — HZSV. 10:13 (7:8)**

Welse mußte wieder für einige Spieler Ersatz einstellen, darunter auch für den Torwächter. So hatte die nicht immer zuverlässige Hintermannschaft einen schweren Stand gegen den Ballgewandten und wider Erwarten gut zusammenspielenden Sturm des HZSV., der in dieser Besetzung mit guten Aussichten in die Pflichtspiele gehen sollte. Auf der anderen Seite hatten sich die Welsestürmer häufiger im Schießen oder gaben dem Ball oftmals zu spät ab, so daß die HZSV.-Abwehr eingreifen konnte.

Der TV. Kintitschina hat wieder eine starke Mannschaft beisammen. Tod nimmt der 05TV. bei einem derartigen Gastspiel erfahren. Mit 11:8 (7:3) wurde er geschlagen. Auch die zweite Mannschaft kam nicht um eine Niederlage herum. Der TV. Kintitschina siegte 6:5 (3:3) das mit 100 Zuschauern. Dem SV. 98 hatte man in Gutenberg mehr zugetraut als einen knappen 6:4 (2:2)-Erfolg. Die zweite Mannschaft mußte gar eine Niederlage von 5:12 (2:6) Toren hinnehmen. Reichlich doch hat mit 18:8 (8:4) Toren der Sieg des TV. Kanena Dölau. Dölauer Jugend aus. Die Sondermannschaft des BTV. Halle 96 konnte sich mit 11:9 (3:3) Toren über den Vfc. Sieben behaupten.

Im letzten Vorrundenspiel zum Wehrmachts-Handballpokal setzte sich der MSV. Weißenfels in Stettin über die Mannschaft des dortigen Flak sehr leicht mit 26:7 (13:6) Toren hinaus. Damit steht Weißenfels zusammen mit dem deutschen Meister MTSA. Leipzig sowie Hindenburg-Minden und Borussia Carlowitz in der Zwischenrunde.

Beim Turnier der BSG. Ödram in Berlin konnten sich zwei mitteldeutsche Mannschaften auszeichnen. Turnierlieger wurde Frischauf Dessau vor Rixe Dessau. Ödram und der Turnerschaft Köpenik. Bei den Frauen belegte die Luft-Hansa den ersten Platz vor dem Gastgeber.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193809128/fragment/page=0007

EIN HALLENSER ERZÄHLT:

# Als Offizier der Artillerie IM LAGER ABDELKRIMS

13. Fortsetzung

Von KARL OHME. Abdruck, auch auszugsweise, verboten

## Erste Fühlungnahme mit dem Kriegsgericht

Nach einer Woche wurde ich wieder von zwei Gendarmen abgeholt und dem Kriegsgericht vorgeführt; hier stand ich dann dem Anklagevertreter, Leutnant Dupeugny, gegenüber. Es war nur gut, daß ich vor diesem Herrn schon von den Mitgefangenen gewarnt worden war, sonst wäre ich auf dessen Freundlichkeit ganz gehörig reingefallen.

Nachdem er mir in seinem Büro einen Stuhl und eine Zigarette angeboten hatte, sagte er mir ganz kameradschaftlich: „Nun erzählen Sie mir mal, so ganz unter uns, von Ihren Erlebnissen, denn das muß doch riesig interessant gewesen sein." Ich antwortete ihm aber ganz kalt darauf: „Vorläufig habe ich Ihnen gar nichts zu erzählen, und wenn ich Ihnen Frage und Antwort stehen soll, dann tue ich es nur in Gegenwart meines Verteidigers."

Darauf ließ Leutnant Dupeugny seine Maske fallen und kündete mir den Kampf bis aufs Messer an; und dann durfte ich, nachdem er seinen Gefühlen noch Luft gemacht hatte, mit meiner Bewachung wieder abziehen. Im Hinausgehen sah ich dann im Nebenzimmer zwei Schreiber sitzen, die wahrscheinlich meine Aussage niederschreiben sollten.

Nach meiner Rückkehr in die Festung wurde ich in Einzelhaft gesperrt und durfte auch nur allein auf der Terrasse frische Luft schnappen. Das geschah höchstwahrscheinlich auf Anordnung des Kriegsgerichts, damit ich nicht Winke und Ratschläge durch meine Mitgefangenen bekäme, von denen einige schon mehrmals des Kriegsgericht passiert hatten und daher die Kniffe des Staatsanwalts kannten.

Bemerkt habe ich aber von der Einzelhaft nicht viel, denn die Zellentüren waren am Tage nur durch große altertümliche Riegel verschlossen, die sich mit der Zeit so ausgeleiert hatten, daß man sie mit einiger Ausdauer von innen auf- und zumachen konnte.

Gewöhnlich wurde während der Mittagspause von dem diensttuenden Aufseher die Terrasse abgeschlossen, und während zwei Stunden stand nur ein Neger auf der Bastion Wache, der sich aber um uns kaum kümmerte; denn seine Aufgabe war nur, im Falle eines Fluchtversuches einzuschreiten, und das wäre ja am Tage der reine Selbstmord gewesen.

Wir kannten diese Posten natürlich sehr gut, da das Wachkommando nur aller vier Wochen gewechselt wurde, wobei fast jedesmal dieselben Soldaten wiederaufzogen. Kleine Geschenke halfen oft noch, diese Neger, die an und für sich harmlos waren, für unsere Dienste gefügig zu machen.

Der erste Gefangene, dem es gelungen war, seine Zellentür aufzumachen, half den andern, die noch nicht soweit waren, und bald waren wir dann alle zusammen. Wir vergaßen allerdings nie, auch von unserer Seite einen Posten auszustellen, der uns vor Ueberraschungen bewahren sollte. So leicht konnte dies ja nicht geschehen; denn jeder, der zu uns wollte, mußte eine schier endlose Treppe heraufsteigen und verschiedene Türen aufschließen und aufriegeln, so daß jeder, der nicht gerade taub war, eine Annäherung nicht überhören konnte.

## 3000 Zuhörer an „meinem Prozeß"

Eine Abwechslung in meinem sonst so monotonen Leben war der Besuch meiner zwei Rechtsanwälte, die mit meiner Verteidigung beauftragt waren. Herr Rolland aus Meknes war wohl derjenige, der seine Sache sehr ernst nahm und in den Gesprächen, die wir zusammen hatten, ganz sachlich vorging.

Anders war es mit dem zweiten, Herrn Paoli. Er war ein ganz gerissener kleiner Kerl, der mich oft besuchte. Ich glaube nicht, daß er eine große Praxis hatte; denn oft habe ich stundenlang mit ihm im Anwaltszimmer gesessen, und über alles mögliche haben wir uns da unterhalten, bloß nicht über meinen Fall, da dies, wie er meinte, noch viel Zeit hätte.

Ueberrascht war ich, als er mir schon nach kurzer Zeit unserer Bekanntschaft bei einem seiner Besuche eine Flasche „Pernod", einen starken Schnaps, der mit Wasser verdünnt getrunken wird, und eine Büchse mit 50 englischen Zigaretten in seiner Aktentasche mitbrachte und mir gleichzeitig zeigte, wie man diese Sachen am besten in der Bauchgegend im Hosenbund einklemmte, um sie dann sicher am Aufseher vorbeizuschmuggeln. Einen Nachteil hatte aber das Geschäft; denn der gute Mann hatte seine Freie. Wenn er auch, wie er wortreich versicherte, beileibe nichts daran verdienen wollte, so mußte ich doch die Unkosten tragen, und zwar für den Wagen; denn da die Festung 2 Kilometer von der Stadt Fez entfernt lag, wäre das doch, wie er sich ausdrückte, das wenigste, was er verlangen könne.

Auch zum Rauschmuggeln der Briefe, die sonst erst durch die Zensur gehen mußten, war er sehr gut zu gebrauchen. Dabei entwickelte er eine Geschicklichkeit, die auch in Gegenwart anderer Personen in Empfang zu nehmen, die darauf schließen ließ, daß er sich schon oft mit solchen Sachen beschäftigt haben mußte. — Im übrigen aber war es, wie sich später noch herausstellen sollte, ein Feiglarff, diesen Mann mit meiner Verteidigung zu beauftragen.

Die Untersuchungshaft zog sich sehr in die Länge. Jeden Monat wurde ich ein paarmal zum Verhör geführt; aber da ich, trotz der Kreuzverhöre, von meiner Aussage nicht abwich, daß ich von den Riffkabylen gefangen genommen worden sei und mich bis zu meiner Rückkehr dort im Gefangenenlager befunden hätte, kam Leutnant Dupeugny immer mit seinem Verhör ins Stocken.

Nachdem er mich dann für längere Zeit in Ruhe gelassen hatte, wurde ich wieder einmal zum Verhör geführt. Diesmal glaubte er mich überrumpeln zu können. Indem er auf ein großes Aktenstück zeigte, das auf seinem Tische lag und dessen Deckel die mit großen Buchstaben in Maschinschrift geschriebene Aufschrift trug „Affaire: Chme, ex: Caid Abdelselem", sagte er mir: „Sehen Sie, da haben wir nun alles zusammen, jetzt wissen wir, was Sie im Rif getrieben haben. Wenn Sie mir jetzt alles gestehen, versichere ich Ihnen, mildernde Umstände sprechen zu lassen." Auf so einen plumpen Schwindel fiel ich aber nicht herein, sondern antwortete ihm mit einem verbindlichen Lächeln, daß ich mich freue, daß er nun alles wisse, da könne er seine Akten abschließen und brauche mich in Zukunft nicht mehr zu belästigen." Wutentbrannt schickte er mich wieder zurück. Er konnte es aber nicht unterlassen, mir zu versichern, daß er schon dafür sorgen würde, daß ich anständig eins aufgebrummt bekäme. Leider sollte er mit dieser Drohung recht behalten.

Im Januar 1927 wurden meine Untersuchungsakten abgeschlossen, und an dem darauffolgenden 2. Februar fand die Verhandlung vor dem Kriegsgericht statt. Ich glaube kaum, daß Fez je eine solche Sitzung gesehen hat, noch wieder sehen wird. Alle Zeitungen hatten dafür gesorgt, daß mein Fall so recht aufgebauscht und der Oeffentlichkeit bekannt wurde. Der Zweck, den sie damit verfolgten, war der, das öffentliche Interesse von der Person Abdelkrims abzulenken, denn dieser war bei der Bevölkerung infolge der Verluste, die er den französischen Truppen zugefügt hatte, sehr verhaßt, mußte aber, um die Ruhe im Lande zu wahren, sehr geschont werden, da die Eingeborenen ihn wie einen Heiligen verehrten.

Wie zu erwarten, waren weit über 3000 Personen als Zuschauer erschienen, die im Gerichtssaal nur zum Teil Platz fanden; und da dieser sich zur ebenen Erde befand, waren alle Fenster und die ganze Veranda von Neugierigen besetzt, die, obgleich sie zum Teil nichts sehen konnten, doch zuhören wollten.

Meine Richter waren: ein Oberst, ein Major, ein Hauptmann, ein Leutnant ...ab ein Offizierstellvertreter.

Oberst Roux, der die Verhandlung führte, machte aus seinen Gefühlen mir gegenüber gar keinen Hehl, so daß ich sofort wußte, daß er, soweit seine Befugnisse reichten, schon dafür sorgen würde, daß ich möglichst die Höchststrafe, das war der Tod durch Erschießen, bekäme.

Obwohl die Anklage als Basis nur Vermutungen hatte, ging man streng mit mir ins Zeug. Gefreut habe ich mich doch, daß sich weder unter den Gefangenen noch den Eingeborenen, sehr zum Leidwesen des Staatsanwaltes, ein Verräter gefunden hatte, um gegen mich auszusagen. So kam nur Bruch meines Kontrakts und die unerlaubte Mitnahme von Waffen und der dazu gehörigen Munition sowie einiger Handgranaten in Betracht. Aber schon dafür konnte eine sehr hohe Strafe Anwendung finden, die der „Code Napoléon", den es in Frankreich immer noch gibt, für solche Vergehen vorsieht.

Die allgemeine Stimmung schlug aber zu meinen Gunsten um, als die „Helden der Mission", wie sie von den Zeitungen genannt wurden, vernommen wurden. Der Generalarzt Dr. Gaud, Dr. Mösnier und Herr Parent, alle waren sie erschienen, um sich als Zeugen für mich einzusetzen und damit ihr Versprechen, das sie mir im Rif gegeben hatten, einzulösen.

Ich muß gestehen, daß es Augenblicke gegeben hat, da ich an ihrer Ritterlichkeit gezweifelt habe; denn die Militärbehörden hatten alles aufgeboten, sie von ihrem Vorhaben abzubringen, da dieß ein öffentliches Teilnehmen in meinem Prozeß nicht wünschten. Aber getreu ihrem Versprechen hätten sie es lieber zu einem Konflikt kommen lassen, als mich aufzugeben.

Herr Parent, der Präsident der französischen Kriegsopfervereinigung in Marokko, erzählte in seiner Aussage, wie ich mich für die Sicherheit der Mission und der Gefangenen eingesetzt hatte, und nachdem er auch von den Erschießungen gesprochen hatte, schloß er mit den Worten: „Chme hat im Rif uns gegenüber eine bemerkenswerte Haltung eingenommen; er war vollkommen selbstlos und voller Güte, und als Franzose bin ich ihm tief zu Dankbarkeit verpflichtet für die Leben der Franzosen, die er gerettet hat.

Eine unbeschreibliche Bewegung ging nach seinen Worten durch die Zuhörer, die mit ihren Gefühlsäußerungen dann auch nicht zurückhielten. Oberst Roux, dem diese Wendung wenig paßte, und der mit einem verächtlichen Lächeln auf den Lippen zugehört hatte, verdat sich diese Kundgebungen, und da sie nicht nachließen, wurde die Sitzung unterbrochen.

(Fortsetzung folgt.)

# Wirtschafts-Nachrichten

## Magdeburger Industrieausstellung vertagt

Wie wir aus Magdeburg hören, hat man sich entschlossen, die große Wirtschaftsausstellung für den Gau Magdeburg-Anhalt „Am Schleusentor deutscher Ströme", die am 15. Oktober, am Vortage der feierlichen Einweihung des Mittellandkanals, in Magdeburg eröffnet werden sollte, zu vertagen. Der Termin für die anderen großen Veranstaltungen ist dadurch selbstverständlich nicht berührt worden: Am 16. Oktober findet die festliche Einweihung des Schiffshebewerkes Magdeburg-Rothensee statt, am 17. und 18. Oktober folgen die großen Kundgebungen des Deutschen Binnenschiffahrtstages und die Tagungen der Reichswerkehrsgruppe Binnenschiffahrt sowie die Mitgliederversammlung der Hafenbautechnischen Gesellschaft.

## Neuzulassung von Kraftfahrzeugen

Der August brachte gegenüber dem Juli — wie regelmäßig in den letzten Jahren um diese Zeit — bei allen Fahrzeugarten einen Rückgang der Zahl der Neuzulassungen. Insgesamt erhielten 53 088 Kraftfahrzeuge im Reich erstmals die Verkehrserlaubnis, das sind 9 Prozent weniger als im Vormonat. Bei den Krafträdern nahm die Zulassungsziffer um 5 Prozent auf 27 323 und bei den Personenkraftwagen um 16 Prozent auf 17 840 ab. In Lastkraftwagen kamen 5840 (6 Prozent weniger) und an Zugmaschinen 1883 (11 Prozent weniger) neu in den Verkehr. Im Vergleich zum August 1937 lag die Gesamtzulassungsziffer im Berichtsmonat aber noch um 11 Prozent höher. Nur die Neuzulassungen der Personenkraftwagen erreichten nicht ganz den Vorjahrsstand.

**Betriebe für Branntweinherstellung.** Durch eine Anordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft wird mit wenigen genehmigungspflichtigen Ausnahmen die Neuerrichtung, Verlegung und sämtliche Erweiterung von Betrieben zur Herstellung von Trinkbranntwein bei Strafe untersagt.

**Der Stand der Reben.** Nach dem Bericht über den Stand der Reben im Deutschen Reich Anfang September wurde der Reifevorgang bei den Trauben zwar durch die Witterung der letzten Zeit etwas gehemmt, doch sind die Reben voll entwickelt. Die Qualität der Trauben bleibt bisher wesentlich hinter derjenigen zur gleichen Vorjahrszeit zurück, indessen ist für die weitere Entwicklung das September- und Oktober-Wetter noch von entscheidender Bedeutung.

**Die Fettverbilligung für die Minderbemittelten.** Die von der Reichsregierung zur Verbilligung der Speisefette für die minderbemittelte Bevölkerung und zur Sicherung des Bezuges von Konsummargarine getroffenen Maßnahmen werden für die Monate Oktober-Dezember im bisherigen Umfange fortgeführt.

**Die Kennziffer der Großhandelspreise** stellt sich für den Monatsdurchschnitt August auf 105,9 (1913 = 100) gegen 105,6 im Juli.

**Das Reichsbankdirektorium** hat beschlossen, auch in diesem Jahre aus den gleichen Gründen wie im Vorjahr von der satzungsmäßigen Möglichkeit zur Ausschüttung einer Abschlagsdividende auf Reichsbank-Anteile zum 1. Oktober 1938 keinen Gebrauch zu machen.

## Weitere Inlandszuckerfreigabe

Der Vorsitzende der Hauptvereinigung der deutschen Zuckerwirtschaft verfügte als 18. Inlandszuckerfreigabe für Verkäufe zur Lieferung in den Monaten September-Oktober 1938 weitere 5 Prozent der Jahresfreigaben 1937/38. Insgesamt sind damit 90 Prozent der Jahresfreigaben 1937/38 und die Jahresfreigabereste 1936/37 freigegeben worden.

**H. E. Kessner, Kommanditgesellschaft, Halle,** ist im Handelsregister des Amtsgerichts Halle neueingetragen. Kommanditgesellschaft seit 1. Juli 1938. Persönlich haftender Gesellschafter: Kaufmann Edmund Hugo Kessner, Halle. Prokuristin: Hedwig Keßner, geb. Borchart, Halle.

**Wohnungsbaugesellschaft mbH., Halle.** Paul Wezig und Richard Wolfer sind nicht mehr Geschäftsführer. Assessor Dr. jur. Erich Bolte und Diplomkaufmann Dr. rer. pol. Erich Alter, beide in Halle, sind zu Geschäftsführern bestellt.

**Gardinenfabrik Plauen AG.** Die Gardinenfabrik Plauen beantragt für 1937/38 eine Dividende von 6 Prozent (i. V. 5 nach 4 Prozent) zur Verteilung zu bringen.

## Berliner Börse

### Aktien schwächer, Renten ruhig

**Berlin, 12. September.** Die Börse stand heute unter dem Eindruck der Ausführungen Görings auf der DAF.-Tagung, in der er sich auch mit der Börse selbst beschäftigte und sie als notwendiges Instrument zur Wertpapierverteilung und Kapitallenkung bezeichnet hat. Es erfolgten Glattstellungen meist nur kleiner Kreise, die zu einem leichten Kursrückgang führten.

Am Montanmarkt hatten Buderus und Mansfeld mit über 1 Proz. hinausgehenden Verlusten die größten Schwankungen aufzuweisen. Braunkohlenwerte waren nur ganz vereinzelt notiert. Von chemischen Papieren erhöhten Farben einen Anfangsverlust auf ¾ Proz. Kokswerke gaben 1 Proz. her. Goldschmidt gewannen ¾ Proz. In der Gruppe der Elektro- und Versorgungspapiere büßten Licht und Kraft auf ein Angebot von nur 6000 RM. 2½ Proz., AEG., Siemens und RWE. bei kaum größeren Umsätzen je 1¼ Proz. ein.

Zu den stärker rückgängigen Papieren gehörten an den übrigen Märkten Daimler, Hotelbetrieb, BMW., Deutsche Waffen und Holzmann, während andererseits Felten und Norddt. Lloyd je 1½ Proz. anzogen. Reichsaltbesitz ermäßigten sich auf 120¾, Gemeindeumschuldungsanleihe auf 94,35. Die Blankotagesgeldsätze wurden nochmals um + auf 2⅝ bis 2¾ heraufgesetzt. Von Valuten Pfund 12,01½, Dollar 2,49¾, Frank 6,74¼.

### Mitteldeutsche Börse vom Sonnabend:

**Leipzig, 10. September.** Bei freundlicher Grundstimmung war das Geschäft zum Wochenschluß in einigen Papieren des Aktienmarktes etwas belebter. Am Rentenmarkt hatten Hypothekenbank-Emissionen größere Umsätze.

**Stahlwalzwerk in den Niederlanden geplant.** Nach Mitteilung der holländischen Presse planen amerikanische Interessenten die Errichtung eines Stahlwalzwerkes in den Niederlanden; in ihm soll die Herstellung von Flach- und Rohreisen, Schienen und stählernen Dammwänden aufgenommen werden.

**Deutsch-sowjetrussisches Waren- und Zahlungsabkommen auf Osterreich ausgedehnt.** Der Waren- und Zahlungsverkehr zwischen der Ostmark und der UdSSR. wickelt sich mit Wirkung vom 1. September 1938 ab über die sogenannten Russen-Sonderkonten der Handelsvertretung der UdSSR. bzw. der Staatsbank der UdSSR. ab, die bei den bestimmten deutschen Devisenbanken errichtet sind. Ein neues Russensonderkonto wird bei der Oesterreichischen Creditanstalt — Wiener Bankverein, Wien, errichtet werden.

## Warenmärkte

### Zucker

**Magdeburg, 10. September.** Gemahlener Melis für September 31,45, 31,47½, 31,50; Tendenz stetig, Wetter bedeckt. — Rohzuckerpreise unverändert. — Terminnotierungen unverändert; Tendenz ruhig.

### Wolle

**Vom Wollmarkt.** Die Marktlage an deutschen Wollmarkt blieb weiterhin unverändert. Die Termine für die nächsten Wollverlegerungen der Reichswollverwertung sind noch nicht festgelegt. Auch in den Abgabebedingungen für Gerbereiöle sind Veränderungen nicht zu verzeichnen. Auf den jüngsten Schaffellauktionen, die wie üblich besucht waren, hielt die rege Kaufstimmung an. Alle Sorten konnten zu höchstpreisen reflos Absatz. In Auslandsware lag das Geschäft wieder ruhiger.

### Metalle

**Berliner Metallnotierungen vom 10. September**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Elektrolytkupfer ... | 58.75 | Standard-Zink ... | 17.25 |
| Raffinadekupfer ... | —.— | Orig. Hütten-Alum. | 133.— |
| Standardkupf., loco | 53.— | Hütten-Alum.-Draht | 137.— |
| Orig. Hüttenweichbl. | 19.— | Banca-Zinn | —.— |
| Standard-Blei (Nichtb.) | 19.— | Rein Nickel (98—99) | —.— |
| Orig. Hüttenrohzink | 17.25 | Antimon-Regulus . | —.— |
| Rem. Plattenzink .. | —.— | Rein Silber i. Barren | 36.60—39.60 |

### Schiffsverkehr auf der Saale

**Hafen Halle-Trotha**

Mitgeteilt von der Schlesischen Dampfer-Compagnie —
Berliner Lloyd AG., Zweigniederlassung Halle-Trotha

Abgegangen am 11. September: Kahn 13, Sr. Claus, mit Maßengut nach Hamburg; GMS. „Lilbelle", Sr. Würdich, mit Stückgut nach Berlin und Stettin; GMS. „Fulda", Sr. Hellwig, mit Stückgut nach Hamburg.

**Halle, Sophienhafen**

Mitgeteilt von der Reederei der Saale-Schiffer, Halle

Angekommen am 11. September: Kahn 405, Sr. Speer; Kahn 100, Sr. Weber; Eischiff „Rolf" (alle mit Stückgut von Hamburg).

### Wasserstände am 12. September

Amtl. Mitteilg. der Elbstrom-Verwaltg. + bedeutet über, — unter Null

| | Wuchs | Fall | | | Wuchs | Fall | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Kamaik ..... | +92 | 018 | — | Melnik ..... | +176 | 031 | — |
| Modran ..... | +64 | 019 | — | Leitmeritz ... | +133 | 018 | — |
| Laun ..... | +22 | — | — | Nestomitz ... | +165 | 002 | — |
| Düben ..... | +144 | — | 002 | Aussig ..... | +169 | 009 | — |
| Grochlitz ..... | +168 | — | 003 | Dresden ... | +294 | — | 007 |
| Trotha Ob.-P. | +233 | 001 | — | Torgau ..... | +420 | — | 034 |
| U.-P. .. | +198 | 014 | — | Wittenberg ... | +464 | — | 030 |
| Bernburg ... | +150 | 002 | — | Rosslau ... | +442 | — | 051 |
| Calbe Oberp. .. | +140 | — | 004 | Aken ..... | +468 | — | 055 |
| Unterp. . | +238 | — | 018 | Barby ..... | +453 | — | 051 |
| Grizehne ... | +255 | — | 035 | Magdeburg ... | +392 | — | 039 |
| Brandenburg | +208 | — | — | Tangermünde . | +526 | — | 003 |
| U.-P. | +89 | 001 | — | Wittenberge .. | +494 | 009 | — |
| Rathenow O.-P. | +242 | — | — | Lenzen ... v. g. | +494 | 012 | — |
| U.-P. | +146 | 003 | — | Dömitz ... v. g. | +410 | 012 | — |
| Havelberg .... | +348 | — | 006 | Darchau . v. g. | +493 | 009 | — |
| Nienburg .... | +142 | 060 | — | Boizenburg ... | +368 | 011 | — |
| Brandeis ..... | +181 | 063 | — | Hohnsdorf .... | +357 | 011 | — |


Fahrkarten Auskunft Prospekte erhalten Sie durch die DIN Reiseauskunft Gr. Ulrichstr. 16 Ruf 27981

Vermietungen Wohnungen

Brettel-Jalousien, Rolladen, Klappläden, Holz- und Stoff-Rollos, Garagen-Schiebetore, Harmonikawände usw. fabriz. u. repar. Jalousiebauwerkst. Gustav Hönemann Dessauerstr. 5, Tel. 236 31.

Vermietungen Zimmer

Großes leeres Zimm. mit Kochgelegenh. sof. zu verm. Hindenburgstr. 5, II. r. *

Vermietungen Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer per 15. Sept. frei Königstr. 46, II. r.

Möbliertes Zimmer 16. 9. zu vermiet. Prinz, Henriettenstr. 31, I.

Möbliertes Zimmer 15. 9. Forkerstr. 57, I. rechts. Ecke Hindenburgstr. (

Sauberes Herren- u. Schlafzimmer mit Telephonanschl. 1. Oct. frei Steinstor 5, I. links. (

Zimmer, möbl. zu Dauermiet. Wäscherei-Straße 48, pt. I. (

Gut möbl. Zimm. Bahnhöfe Lindenstr. 64, 1. *

Zimmer, gut möbliert Geiststr. 5, 1. I. *

Schlafstelle frei Domplatz 8, I.

Schlafstelle frei Gr. Steinstraße 27/28.

Schlafstellen frei Gr. Märkerstraße 7, part. *

Zimmer, gut möbliert, vermietet Halderstädterstr. 8, I. r. *

Einfach möbliert, Zimmer sofort und gut möbliert, Zimmer 1. 10. zu vermiet. Gesthebr. 24, III. links.

Vermietungen Läden, Magazine

Lagerraum, 47½ qm, Merseburgerstr. 60, sof. oder spät. zu vermieten. Besichtig b. Kriola 1. Hofe. Näheres b. Hausm. u. Grundbes.-Ver., Gr. Märkerstr. 12.

Werkstatt, zwei helle Räume sof. zu vermieten. Keller vorhanden, auch für Händler paff. Ammendorf, Waldstr. 22. Näheres in Halle, Seebenerstr. 152 bei Helmer. (b

Werbung muß wahr und klar sein!

Miet-Gesuche Wohnungen.

Kl. Wohnung sofort oder 1. 10. gesucht. Angebote unter Nr. 7009 HN-Altrichstr. *

4½-6-Zim.-Wohnung vom 1. 10. oder spät. in der Nähe der Heide gesucht. Eilangebote unt. V. 7179 HN-Altrichstraße. *

Tausche Dreizimmer-Wohn. m. Küche, Innenkl. und Zubehör, geg. Vierzimm.-Wohnung m. Zubehör, möglichst parterre od. 1. Etage. Näheres zu erfragen bei E. Wolle, Robert-Franz-Ring 8. Telefon 288 29.

2 Stuben und Küche oder 1 Stube und Küche in Halle od. Umgegend für sofort oder später gesucht. Angebote an Oskar Burkhardt, Mücheln bei Merseburg, Gemeinschaftsleger b. Fa. Holzmann.

Von höherem Beamten 1. R. wird kompl. 4—5-Zimmer-Wohnung z. 1. 1. 1939 oder früher in Halle oder Stadtrand gesucht. Preis bis 100 M. Angebote U. 7248 HN-Altrichstr. *

Junges Ehepaar sucht z. 1. Oktober 3-Zimm.-Wohng. (Monatsmiete 30 Mark), pünktliche Zahlerin. Angebote unter F. 7246 HN-Altrichstraße. *

3-Zimmer-Wohnung ob 2 leere Zimm. mit Küchenbenutz. mit Bad, in ruh. Haus 1. Okt. ges. Angebote an Oskar Burkhardt, Mücheln bei Merseburg, Gemeinschaftsleger b. Fa. Holzmann.

2 Zimmer, Küche, evtl. auch Hausmanns-Wohnung, sofort oder 1. 10. ges. Angebote T. 6417 HN-Altrichstr. *

Miet-Gesuche Zimmer

Fräulein sucht leeres Zim. Angebote K. 7010 HN-Altrichstr. *

Zwei leere Zimmer mit etw. Küchenbenutz. 1. Zentrum von gebildet., berufst. Dame ges. Angebote N. 7093 HN-Altrichstr. (b

Die KLEIN-ANZEIGE schafft's. sie KOSTET WENIG, LEISTET VIEL!

Miet-Gesuche Möbl. Zimmer

Sauber möbl. Zimmer, sep. ges., 15. Sept. ges. Off. abgeben Steinweg 36, II. r.

Schlafstelle ges. Preisangeb. an HN-Abt. Kopp, Ammendorf. *

2 gut möbl. Zimmer in gut. Haus z. 1. 10. od. früh. gesucht. Angebote L. 3258 HN-Leipzigerstraße. (f

Geb., berufst. jg. Mädchen sucht für Mitte Sept. ein, gut möbliert., sauber. Zimmer, möglichst Nähe Stadtmitte. Angebote T. 6437 HN-Altrichstr.

Kaufmann sucht klein. möbl. Zimmer, möglichst sep., Klinikennähe. Freundl. Angeb. unt. U. 7178 HN-Altrichstraße. *

Eilt! 2 möbl. Zimmer, event. mit Kochgelegenheit, sofort gesucht. Angebote mit Preis N. 7173 HN-Altrichstr. *

Nerven kräftigen! Verdauung fördern! Wohlbefinden steigern! Nehmen Sie täglich 1 Messerspitze Heidekraft! Dieses aus 27 Kräutern und Erdsalzen gebildete Kräuterpulver führt dem Körper neue Aufbau- und Antriebskräfte zu. Seit 9 Jahren täglich begeisterte Anerkennungen! 40-Tage-Packung (Pulver oder Tabletten) RM 1,80, Doppel-Packung RM 3,30. Heidekraft ist erhältlich in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern.

Zum Erfolg kann eins nur führen „Immer wieder inserieren!"

Unterricht

Ingenieurschule Stralsau

Elektrotechnik Kasch., Auto- u. Flugzeugbau

Große Laboratorien Lehrfabrik f. Praktikanten

Kauf schafft Arbeit, drum kaufe wer kaufen kann!


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193809128/fragment/page=0008

HN-Sportnachrichten

50 Jahrg. / 12. September 1938 * Turn- und Sportberichte der Hallischen Nachrichten * Nummer 213 / Seite 13

*Zum ersten Male Kajak-Slalom in Halle*

# Im Wirbel des Saale-Wildwassers . . .

**Der Versuch des VfK. Halle prächtig gelungen — Härteste Anforderungen im Sog des Saale-Wehrs — Herdler fuhr die beste Zeit**

rh. Wer gestern vormittag seinen Sonntagsspaziergang in die Gegend des Sandangers verlegt hatte und dabei am Gimritzer Wehr vorüberkam, der wird schon von weitem verwundert eine lebhaft gestikulierende und bewegte Menschenmenge an den Ufern der Saale bemerkt haben und schließlich, nahe herbeigekommen, wird er selbst mit von jener Begeisterung angesteckt worden sein, wird seinen Spaziergang unterbrochen haben, um gleich den anderen mit gespannter Aufmerksamkeit auf das Wasser des Nebenarmes der Wilden Saale zu schauen. Hier gab es nämlich etwas zu sehen, das für Halle ganz neu, ganz erstmalig war: Kajak-Slalom, wie er den Sportlern und am Stflauf interessierten Laien schon längst vom weißen Sport her bekannt ist, wurde vom Verein für Kanu-Sport von 1909 hier als besondere Neuerung ausgetragen.

Vom Breslauer Turn- und Sportfest hatte man diesen neuen und ein wenig aufregenden Sport mitgebracht. Dort hatte man zum ersten Male Kajakfahrer im Slalom beobachtet und ist nun dabei, diese Gewandtheit, Mut und Kraft erfordernde Sportart auch in Halle praktisch zur Durchführung zu bringen. Dreißig Kajakfahrer waren seit 8 Uhr in der Frühe am Start in der Nähe des Gimritzer Wehres erschienen und warteten darauf, über die etwa 400 Meter lange Strecke, die mit Schwierigkeiten geradezu gespickt war, geschickt zu werden. Begeisterte Zurufe des Publikums am Ufer, sachliche Bemerkungen der Kameraden und anspornende Beifallsäußerungen begleiteten die Wassersportler während ihrer Fahrt, die sie einzeln und nach Zeit zurücklegten.

Immer wieder knallten die Startschüsse, und dann tauchten die Paddel mit Energie ins Wasser, trieben das Boot unter den raschen Schlägen pfeilgeschwind vorwärts — und dann kam auch schon der erste, kritische Augenblick: der mitten im Wehr, dort, wo die Strömung schon außerordentlich stark ist, stehende Rammpfahl mußte geschickt umfahren werden. Hier gab es dann auch zuweilen die bekannten „Wasserleichen" und „U-Bootfahrer", denn wenn man nicht ganz haarscharf aufgepaßt hatte, dann packten die abwärts drängenden Wassermassen das leichte Faltboot und trieben es quer über das Wehr hinab, wobei natürlich ein Sturz ins Wasser unvermeidlich war. Das machte den wackeren Kämpfern allerdings nicht viel aus. Lachend zogen sie ihr Kajak ans Ufer, schütteten das Wasser heraus und starteten zum zweiten Lauf. Um allen Eventualitäten vorzubeugen, hatte man an den gefährlichsten Stellen des Slaloms eine Rettungshilfe mit einem Kahn postiert, die aber nicht in Tätigkeit zu treten brauchte.

Es war gar nicht so leicht, die Slalom-Strecke strafpunktfrei hinter sich zu bringen. Denn kaum hatte man die erste Gefahrenstelle am Rammpfahl überwunden, so mußte man schon wieder wenden, gewissermaßen das Wehr hinauffahren, wiederum wenden und nun durch ein schmales, aus Latten gebildetes Tor das Wehr hinunterfahren. Hochauf spritzte der Gischt über Boot und Fahrer, wenn das Kajak in die brausenden Strudel des Wehrfalles mit dem Bug hineinstieß. Es gehörte eine verwegene Geschicklichkeit dazu, auch jetzt noch, ohne zu kentern, kurz hinter der heftigsten Strömung wieder beizudrehen, erneut gegen den Strom anzufahren, ein Tor zu nehmen und nach einer eleganten Kurve in Flußrichtung in Richtung Ufer aufgebautes Tor zu durchfahren. An der Schafbrücke gab es weitere Hindernisse, bis man dann schließlich mehr oder weniger glücklich das Ziel erreicht hatte. Es sollte nach Möglichkeit ein Berühren der Slalomzeichen vermieden werden, und man sah so manchen sportgerechten Kajakfahrer, der diese interessante und zugleich lehrreiche sportliche Uebung, ohne von ihr vorher viel Kenntnis zu haben, in einer recht ansprechenden Form bewältigte.

Besonders in der Ostmark, in Süddeutschland und Sachsen hat der Kajak-Slalom zahlreiche Anhänger, und der VfK. von 1909 hofft, mit diesem erstmaligen Versuch, dem weitere folgen werden, für diesen schönen Sport in Halle zu werben. Man darf über-

Höchste Geschicklichkeit erfordert die Fahrt durch die schmalen Tore. (Aufnahme: Danz)

zeugt sein, daß alle diejenigen, die am Slalom teilgenommen haben, immer wieder diese Sportart ausüben werden. Sicherlich waren auch unter den am Ufer stehenden Zuschauern Wassersportler, die für den Slalom neugewonnen wurden. Es ist ein besonderer Reiz für jeden echten Wassersportler, sein ganzes Können und seine Geschicklichkeit im Kampf mit dem nassen Element, den natürlichen und künstlichen Hindernissen und dem Gegner im Slalom einzusetzen, der mehr als jede andere wassersportliche Betätigung den Mut und die Entscheidungskraft stärkt und überreich an immer neuen sportlichen Momenten und Ueberraschungen ist. Nach dieser ersten wohlgelungenen Veranstaltung darf man wohl hoffen, noch weitere Kajak-Slaloms in Halle ausgetragen zu sehen.

*

Das Ergebnis errechnet sich aus der Summe der reinen Fahrtzeit und der in Sekunden umgerechneten Strafzuschläge an den einzelnen Wertungsstellen. Die beste Zeit des Slaloms fuhr Karl Herdler mit 278,1 Sekunden, der damit Sieger in der Jugendklasse wurde. In der Klasse der Erwachsenen siegte Hans Meyer mit 301,1 Sekunden.

Die am Sonntagnachmittag zwischen Radrennbahn und Eisenbahnbrücke ausgetragene Vereins-Kurzstrecken-Regatta des VfK. 09 brachte ebenfalls guten Sport. Besonders verdienen die Leistungen der Jugendfahrer hervorgehoben zu werden. Der erfolgreichste Fahrer war Erich Horn, der drei Rennen, darunter die Vereinsmeisterschaft im Einer-Kajak für sich entscheiden konnte.

Kajak-Slalom für Jugendliche: 1. Karl Herdler 278,1 Sekunden, 2. Heinz Horn 283, 3. Walter Engler 298,6. — Kajak-Slalom für Erwachsene: 1. Hans Meyer 301,1, 2. Kurt Nemer 333,9, 3. Wilh. Engelbrecht 348. — Zweier-Faltboot, August-Fischer-Gedächtnis-Rennen (600 Meter): 1. Hans Meyer-Erich Horn 3:7,4 Minuten. — Einer-Faltboot für Jugendliche, Kl. II, 400 Meter: 1. Günther Pönnat 2:06 Min. — Zweier-Faltboot, Vereinsmeisterschaft, 600 Meter: 1. Horst Stein-Heinz Horn 2:47 Min. — Einer-Faltboot für Altersklasse über 30 Jahre, 400 Meter: 1. Wilh. Engelbrecht 2:07 Min. — Zweier-Faltboot für Jugend, Kl. I und II, 600 Meter: 1. Gerhard Stein-Hans Sperling 3:07 Min. — Gemischter Faltboot-Zweier, 400 Meter: 1. Margarete Engelbrecht-Wilh. Engelbrecht 2:05,8 Min. — Einer-Faltboot, Vereins-Meisterschaft, 600 Meter: 1. Erich Horn 2:92,4 Min. — Einer-Kanadier für Jugendliche, 400 Meter: 1. Erich Horn 2:39 Min.

*Resultate, die aufhorchen lassen*

# Halle ohne Fußball-Niederlage

**96, 98, Wacker und Ammendorf in Front, Borussia spielte unentschieden — Weida schlug Jena, Cricket büßte einen Punkt ein!**

Ein erträglicher Frühherbsttag begünstigte auch gestern wieder die zahlreichen Meisterschaftsspiele im heimischen Fußball. In den Kämpfen selber freilich herrschte weniger „gut Wetter". Vielfach stand das Barometer sehr tief, hier und da fast auf Sturm. So war es kein Wunder, aber immerhin doch eine Ueberraschung, daß so mancher weiterfeste Segler gestern Schiffbruch litt oder gerade mit knapper Not und Mühe an einem solchen vorbei kam.

Auch die Gaulige machte davon keine Ausnahme, wie ihre gestrigen Ergebnisse beweisen:

**BSV. Halle 96 — Spielv. Erfurt 3:1,**
**Cricket Viktoria — Fortuna Magdeburg 2:2 (!),**
**Thüringen Weida — 1. SV. Jena 4:2 (!).**

Allenthalben scheint sich also die Ansicht durchgesetzt zu haben, daß Punkte zu Beginn der Spielzeit mindestens ebensoviel wert sind wie nachher am Ende und in Abstiegsnöten. Lediglich in dem hallischen Spiel dauerte es geraume Zeit, ehe man von dieser Einstellung etwas merkte. Daß dann schließlich Halle 96 beide Punkte für sich behielt, ging vollauf in Ordnung. Der Neuling Spielvereinigung schüttelte das Lampenfieber energisch ab und holte sich von seinem sonst so starken Ortsgegner Cricket schon den ersten Punkt. Thüringen Weida schließlich hatte vor den bösen Erfahrungen des Vorjahres offenbar doch mehr Respekt als vor dem kampferprobten 1. SV. Jena.

Die Bezirksklasse schenkt eine ganz stattliche Zahl unerwarteter Ergebnisse:

**SV. 98 Halle — SV. Holzweißig 8:1 (!),**
**Ammendorf 1910 — TSV. Piesteritz 3:1 (!),**
**BSV. Merseburg — BSV. Bitterfeld 2:2 (!),**
**TSV. Leuna — Borussia Halle 3:3,**
**Schwargelb Weißenfels — SV. Zeitz 2:3,**
**Sportfreunde Naundorf — Wacker Halle 3:4.**

Dabei geht die allgemeine Entwicklung vollauf in den bisherigen Bahnen; denn der gestrige Spieltag hat die Zahl der Mannschaften ohne Verlustpunkte gleichermaßen wie die ohne Gewinnpunkte auf je eine einzige verringert. Zeitz und Naundorf — also engste Nachbarn — sind diese beiden Ausnahmeerscheinungen der Bezirksklasse und sie haben — jeder auf seine Art — bereits ansehnlichen Vorsprung gewonnen.

Es ist zwar noch früh in der Spielzeit, aber kaum mehr zu früh, sich Ueberblick zu verschaffen über den Stand der Dinge. Ihn bietet heute

**das Spiegelbild der Dreizehn:**

| 12. September | Gesp. | Gew. | Unentsch. | Verl. | Tore | Punkte |
|---|---|---|---|---|---|---|
| SV. Zeitz | 3 | 3 | 0 | 0 | 13:4 | 6:0 |
| BSV. Bitterfeld | 2 | 1 | 1 | 0 | 4:3 | 3:1 |
| SV. 98 Halle | 3 | 2 | 0 | 1 | 18:7 | 4:2 |
| TSV. Leuna | 3 | 1 | 2 | 0 | 6:5 | 4:2 |
| Ammendorf 1910 | 3 | 2 | 0 | 1 | 6:9 | 4:2 |
| Sportfreunde Halle | 2 | 1 | 0 | 1 | 4:4 | 2:2 |
| Borussia Halle | 3 | 1 | 1 | 1 | 7:8 | 3:3 |
| Wacker Halle | 3 | 1 | 1 | 1 | 6:7 | 3:3 |
| BSV. Merseburg | 2 | 0 | 1 | 1 | 3:9 | 1:3 |
| TSV. Piesteritz | 3 | 1 | 0 | 2 | 9:9 | 2:4 |
| Schwarzg. Weißenf. | 3 | 1 | 0 | 2 | 7:7 | 2:4 |
| SV. Holzweißig | 3 | 1 | 0 | 2 | 7:12 | 2:4 |
| Sportfr. Naundorf | 3 | 0 | 0 | 3 | 5:11 | 0:6 |
| | 36 | 15 | 6 | 15 | 96:96 | 36:36 |

Von den fünf hallischen Mannschaften der beiden Spitzenklassen waren gestern die Sportfreunde spielfrei. Die übrigen hielten sich sehr tapfer. Kein Spiel und nur ein Punkt von erreichbaren acht ging den hallischen Farben verloren. Mit Nachdruck und Anerkennung muß dieser Erfolg des gestrigen Tages in der Linie der bisherigen Aufwärtsentwicklung vermerkt werden. Er muß Ansporn sein, wenn auch gegen die Wechselfälle des sportlichen Kampfes kein Kraut gewachsen ist. Er muß helfen, Bresche schlagen für den ramponierten Ruf des heimischen Fußballsports, dessen Spielfelder gerade gestern wieder nach Interesse und Zuschauern hungerten; denn wohin diese Resonanz bleibt er leer und hohl.

### Trotz Ersatzinnensturm sicherer Sieg

Das Gauligaspiel an der Krollstraße brachte Halle 96 gegen Spielvereinigung Erfurt mit 3:1 schließlich einen verdienten Sieg. Zwar hatte 96 Kümmer, die seinen Innensturm Hoffmann—Gadbert—Grosse und auch Erfurt hatte ohne rechten Verteidiger und Läufer der Stammreihe die Reise nach Halle antreten müssen. Ersatzaufstellung und weit mehr noch die damit verbundenen sonstigen Umgruppierungen der Mannschaften drückten beiderseitig lange Zeit empfindlich das Leistungsniveau. Besonders in den Angriffsreihen. Auch von ernstem Punktkampf-Einsatz und -Charakter war lange Zeit nicht viel zu merken. Partie entschädigten unbekümmert flottes Spiel und ein paar schöne Tore.

96 war zunächst im Angriff, ohne aber zu zügiger Zusammenarbeit zu kommen. Die 20. Minute brachte den ersten Treffer für Halle, als Werner Hoffmann gelegentlich Streffish von Pfeil samos einkaufen konnte. Dann kam Erfurt etwas auf und hab Geißler Arbeit, die er sicher bewältigte. Da man beiderseits oft reichlich hoch spielte, garnten es keineswegs unüberwindlichen! — Hintermannschaften keinem allzu schweren Stand. Die 38. Minute brachte eine dramatische Wendung. Eingeleiten hatte eben mit Wucht, aber ohne Erfolg an den Torpfosten geschossen, als Erfurt nach vorn kam. Den langen Schuß des Mittelläufers Mitz riß Geißler über die Hand zum Ausgleich ins Tor rollen. Nach Wiederbeginn kam die schwächste Periode des ganzen Spiels — beiderseitig. Erst um die Mitte der Spielzeit gelang dann 96 mehr als sich herzuraffen, gab Senkrechten im Tor der Gäste allerlei Arbeit. An der 70. Minute blieb Riedheimer bei einer Steilvorlage im Vorteil, aber der Mittelläufer Trebler, so daß er mit seinem Schuß Halle 2:1 in Führung bringen konnte. Knapp 10 Min. später wars's wohl ähnlich gekommen, doch wurde Riedheimer von Dabler unter der Strafraumgrenze fehgehalten. Der Strafstoß setzte Wieschollek mit unheimlicher Wucht durch eine schmale Lücke der „Abwehrmauer" zum 3. Treffer ins Netz.

### Torhungrige 98er

Das Spiel der Bezirksklasse an der Hutentstraße sah Sportverein 98 über SV. Holzweißig mit 8:1 einen überlegenen Sieg erfechten. Unsere Grünholzen hatten bis auf Brecht die beste Besetzung zur Stelle und zeigten sich damit in prächtiger Verfassung. Die Läuferreihe Heinicke—Haap—Götze erwies sich als starkes und elastisches Rückgrat der ganzen Elf, so daß auch der Angriff voll und ganz zur Entfaltung kommen konnte. Kreffe hatte in diesem seinen besonders guten Tag und entwickelte zum Schrecken der gegnerischen Hintermannschaft einen sicheren Instinkt für Treffer und Treffermöglichkeiten. Der guten Zusammenarbeit der Grünholzen hatten die Gäste mit anerkennenswerten Kräfte entgegenzusetzen. Sie kamen nur ersten Male zu Worte und blieben schließlich doch geschlagen — fast und nicht unverdient mit Klassenunterschied.

Entsprechend gestaltete sich der Spielverlauf. 98 hatte das Heft jederzeit in der Hand, wenn es in den ersten Phasen des Spiels auch nicht noch so hohen Ausgang auslief. Dann aber kam zunächst Kreie drei Treffer vor, dem Schulze noch vor der Pause durch einen Elmeterball einen weiteren folgen ließ. Auch nach der Pause beherrschten die Grünholzen das Spiel, obwohl sie Wiedermann durch Verletzung verloren und mit 10 Mann durchziehen mußten. Henke und Zerbster, der linke Flügel, schraubten den Spielstand zunächst auf 6:0. Einen Bombenschuß von Schulze erbrachte den siebenten Treffer. Erst jetzt gelang den Gästen durch einen Halbblitzen der Ehrentreffer bei einem Durchbruch durch die allzuweit aufgerückte Hintermannschaft. Ein 8. Treffer von Zerbster stellte schließlich das Endergebnis her.

### Verjüngter Ammendorfer Angriff

In Ammendorf hatte sich 1910 gegen TSV. Piesteritz mit 3:1 einen bemerkenswerten Erfolg. Reichte dabei das Glück auch ein wenig die Hand, so war er schließlich doch wohl verdient. Die Platzbesitzer hatten den Angriff verjüngt, was sich jedoch noch nicht voll bewährte. Eine passende Umstellung kam aber nicht zu spät, den Sieg und die Punkte noch zu retten, Piesteritz, der Neuling aus dem Kurfürstenkreis, gefiel recht gut, konnte sich aber nicht durchsetzen. Die Platzbesitzer waren anfangs im Vorteil, um die Mitte der Spielzeit kamen aber die Gäste fühlbar auf. Ein Kopfball von Fisch-Brache sie dabei auch 1:0 in Führung. Jedoch Minuten nach Wiederbeginn konnte Marin für Ammendorf den Ausgleich erzielen. Schließlich nach 10 in Führung. Jedoch Minuten nach Wiederbeginn konnte Marin für Ammendorf den Ausgleich erzielen. Schließlich nach 10 in Führung. Jedoch Minuten nach Wiederbeginn konnte Marin für Ammendorf den Ausgleich erzielen. Schließlich kam Hoyer in den Angriff und setzte auch die Flügel besser ein. Meyner schoß dann einen zweiten Treffer, doch erst ein dritter Erfolg, den Stockhausen kurz vor Schluß aus dem Gedränge heraus erzielen konnte, stellte den Sieg endgültig sicher.

### Leuna führte schon mit 2 Toren . . .

In Leuna werden die Borussen froh gewesen sein, den Kampf mit einem Unentschieden beendet zu haben; denn die Leunaer, die sich recht gut in ihre neue Umgebung eingefunden haben, führten gleich nach Beginn der 2. Halbzeit mit 2 Toren Vorsprung. Das soll nicht heißen, daß die Borussen ihren Fußball nicht spielten, sie waren den Leunaern durchaus ebenbürtig. Zeigten sich wohl auf beiden Seiten noch hier und da kleine Mängel, so waren es Kampfzeit und Einsatz, die diese kleinen Unebenheiten ausglichen. Jedenfalls bekamen die Zuschauer einen flotten und fair durchgeführten Kampf zu sehen. Die Anfangsminuten brachten den Borussen durch Sonntag den Führungstreffer. Wacker stellte in der Mitte der Halbzeit den Gleichstand her, und dann war es der Leunaer Rechtsaußen, der einen Treffer vorlegte. Nach Pausenanpfiff kamen die Leunaer sogar um 3:1, doch der Borussensturm gab sich noch nicht geschlagen und benutzte jede Gelegenheit, zum Schuß zu kommen. Durch dieses Zusammenspiel verkürzten die Hallenser auf 3:2, um ein Elmeter verhaft ihnen kurz vor Schluß zum verdienten Ausgleich.

### Fußball, der Freude machte

Das Treffen auf dem Platz im Merseburger Augarten zwischen dem BSV. Bitterfeld und seinem Gastgeber war ein Spiel, an dem die etwa 800 Zuschauer ungetrübte Freude hatten. Es gab auf beiden Seiten gute Leistungen zu sehen. War es bei den Bitterfeldern Konrad, der besonders auffiel, so bei den Merseburgern der Halbblitze Bieda. Durch gutes Zusammenspiel erzielten die Gastgeber schon gleich nach Beginn ihren ersten Treffer. Verletztes Heilbpiel und gute Aktionen hielten die Zuschauer in Spannung. Die Mitte der Halbzeit brachte den Gästen den Ausgleich. Die Stürmerreihen schufen im weiteren Verlauf auf beiden Seiten gefährliche Situationen, doch konnten die aufmerksamen Deckungen freie halten. Nur einmal noch war der BSV. Kopp erfolgreich, der kurz vor Schluß der 1. Halbzeit den 2. Treffer für seine Farben anbringen konnte. Die die 1. Spielhälfte, so wurde auch der 2. Abschnitt flott und spannend durchgeführt. Die Bitterfelder stellten seitweise die geschlossenere Kampftruppe dar, während sich die Merseburger mehr auf Einzelleistungen verließen. Den Gästen gelang es, zum gerechten und für beide Parteien befriedigenden Ausgleich zu kommen.

### Aus den übrigen Mitte-Bezirken

In Magdeburg-Anhalt gewann der Spitzenreiter Germania Halberstadt auch sein drittes Spiel, diesmal gegen Saxonia Tangermünde 4:2. Bei den Halberstädtern spielten erstmalig die früheren Wiener Hanisch und Maier. Germania Wernigerode besiegte SpVg. Thale 6:2. Viktoria Stendal — Viktoria Neustadt 1860 2:2, Staßfurt 09 — Wacker Bernburg 1:3, Preußen Burg — SC. Middendorf 8:2.

In Thüringen gab es drei Unentschieden: Wacker Gera — SC. Erfurt 2:2, VfB. Pößneck — VfB. Sömmerda 2:2, SC. Apolda — FSV. Rotta 2:2. Sonneberg 04 schlug 1. SV. Gera 3:1 und Bezirksklassenleuting SV. 04 Brettungen schlug SC. Oberlind 5:2.

*Prächtige Rennen auf dem hallischen Turf*

# „Kampf! Hals — Kopf — Kopf — Kopf"

**Glanzvoller Abschluß des hallischen Rennjahres — Starke Felde und mitreißende Endkämpfe — Drei Siegquoten über Hundert**

sk. Man schied an diesem September-Sonntag nicht ohne leise Wehmut vom hallischen Turf ...

Wir wissen, daß solche Festtstellung nichts absolut Neuartiges, nicht einmal etwas Seltenes umspannt. Denn die Wetter sind meist etwas wehmütig, sanvoht: die einen, daß der Tag der Glückskrähne unabänderlich zu Ende gegangen ist; die anderen, daß etliche Märkchen (oder mehr) im unergründlichen Schoß des Totos verblieben sind. Aber wir reden natürlich nicht — d. h. noch nicht — vom Gelde. Wir meinen vielmehr die unumstößliche Tatsache, daß es kein Abschied bis zum nächsten Renntag, sondern Renntjahr war.

Das hallische Turfjahr 1938 ist nach diesem vierten Tage auf den Passendorfer Wiesen aus, und darum ist's schade. Es war ein Turfjahr, aber schönes Rennjahr sein noch kommender Pferdetag wird keine öffentlichen Rennen mehr bringen), und es war ein herrliches Finale. Die äußeren Merkmale waren dabei nicht einmal hundertprozentig, — aller Glanz kam vom Turf selbst, vom Gelände her. Es waren schöne Rennen.

*

Die septemberliche Sonne schien, als man in zeitiger Mittagsstunde aufbrach zur Wallfahrt in den hallischen Westen, und sie leuchtete zauberhaft schön, als die Ziffern des letzten Rennens aufgesteckt wurden. Das war aber nur ein Willkommens- und ein Abschiedsanzug, denn in den Stunden dazwischen verbarg sie sich emsig und durchaus erfolgreich hinter einem Schleier ebenso grauer wie dichter Wolken. Fehlte so das Sonnengold, um die Herbstmoden der Frauen der stattlich vertretenen Turfgemeinde ins „rechte Licht zu rücken", so fehlte doch nicht die Anmut, mit der sie getragen werden. Und die Zuckerhut-Hüte dieser Herbstzeit 1938 feierten sogar einen „glänzenden" Triumph, denn buntfarbigen Pilzen gleich leuchteten sie überall durchs Grün der Passendorfer Wiesen.

Bunter, leuchtender noch waren freilich die Gewänder der Halloren, die an diesem Tage in besonders stattlicher Zahl vertreten waren, und die zwischendurch die Fahne der Salzwirker-Brüderschaft in altüberlieferter Weise im Beifall der Massen vor der Hauptribüne kraftvoll im Kreise schwenkten. Oben auf der Tribüne überreichte zu gleicher Zeit ihr Regierender Vorsteher Frosch dem Sieger des Halloren-Rennens, Lt. Schaube, den schönen silbernen Siegesbecher.

Aber noch mehr Ehrungen gab es hier auf der Tribüne an diesem Nachmittag. Die Ortsgruppe Bernburg des Deutschen Automobil-Clubs, die in 20 Wagen über 50 Personen nach Halle gebracht und damit die Zielfahrt der über 85 Wagen gewann, nahm durch ihren Ortsgruppenführer den Preis in Empfang; und auch dem Manne, der hier auf den Passendorfer Wiesen beheimatet ist — Rennbahninspektor Heunemann — wurde für 25jährige Arbeitstreue eine wohlverdiente Ehrung zuteil.

*

Ziffern, die den Erfolg der Rennen belegen? 62 Pferde wurden für die Rennen gestartet, was den beachtlichen Durchschnitt von 7,75 Pferden je Rennen ausmacht. Einmal jagten gar 13 Pferde über die 2000-m-Flachbahn, einmal zehn, je zweimal waren es neun und sieben, und nur je einmal vier und drei.

Da konnte auch der Toto nicht anders, als zufrieden lächeln ... Er tat es auf seine Weise. Er schüttete freigebig drei Siegesquoten über Hundert aus (141 — 126 — 107), und quittierte den lotterieähnlichen Zufallstreffer der Einlaufswette im zweiten Rennen mit 5132:10! Den (vorsichtigen) Platz-Wettern lächelte er nicht im gleichen Maße, denn die Spitzenquote 63:10 überragte hier sehr weit alle übrigen. Wer sich dabei die HN-Tips zunutze machte, fuhr nicht schlecht, — auch die 141:10-Quote, die Orendels Sieg brachte, konnte er einhelmsen ...

*

Von den vier höchstdotierten Rennen ging eins über die Flachbahn, drei über die Hürden. Nur ein Trio bestritt das einleitende Astern-Rennen über die 1150-m-Gerade. Die Favoritin Musa stieß hier bei 800 Meter energisch vor, holte sich stattlichen Vorsprung und behauptete den Sieg gegen die angreifende Vinsebeck sehr sicher. — Das erste Hürdenrennen des Tages, das Dahlien-Jagdrennen, sah neun Pferde am Start, von denen mit Maikäfer eines der von den Wettern bevorzugten zuletzt abfprang und dann auch nie mehr ins Vorrreffen aufrückte. Allasch, vom Lehrling Kysela gut geritten, führte zunächst mit Maat (vor den Tribünen, hatte Maat knappen Kopfvorsprung), gegenüber zog dann aber Unterholzner mit Tubaner vor Allasch und der stark aufgekommenen Wiktrud in Front, und in dieser Reihenfolge liefen die drei auch ein, um Längen voneinander getrennt. Am letzten Sprung war Zarenkind noch kopfüber gegangen. — Das Chrysanthemen-Jagdrennen war mit den 3800 m der längste Jagdbahn des Tages. Nach etwas unglücklichem, angesichts der Strecke aber bedeutungslosem Start (schon Droop war mit fünf Längen davongegangen) lagen die vier Pferde schon beim Englischen Sprung wieder beisammen. Den Schimmel-Wallach Hugo Droop sah man mit Milliardär lange vorn, während Haufer den favorisierten Perlsch auf dem letzten Platz hielt. Im Einlaufsbogen rückte Perlsch dann heran, nahm den letzten Sprung dicht hinter dem Führenden, um auf der Flachen schier mühelos davonzuziehen. — Heiß ging es im dritten Hürdenrennen, dem Halloren-Jagdrennen, her. Goldfischer war zunächst Schrittmacher gewesen, als es aber auf die Entscheidung zuging, lagen Heinerle und Ramses vorn. Sie nahmen das letzte Hindernis noch in Front, als plötzlich Murillo vorstieß. Schon sah es nach einem Siege des vom Rittm. v. Horn geritteten Wallachs aus, als Lt. Schaube Orendel zu einem ganz großen Schlußangriff einsetzte. Prachtvoll, wie der Hengst hier auf der Flachen noch zu sicherem Siege kam.

Das Rennen des Tages aber war der Gladiolen-Ausgleich über 1400 m. Hier prasselte der Beifall in ein Finish hinein, wie wir es selten auf dem

Fahrräder Bequeme Teilzahlg. Paul Krause Geiste Str. 32

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193809128/fragment/page=0009

hallischen Turf gesehen haben. Noch suchte man in dem dicht an dicht in die Gerade kommenden Felde den Führenden zu erkennen — von den Favoriserten war hier nur Ceuta schon geschlagen —, als plötzlich fünf Pferde in einer Linie lagen. Gurt an Gurt jagten die fünf vor den Tribünen, die Peitschen wurden wild geschwungen — und da schien Luzie, die von vielen Erwähte, um Kopflänge den Sieg sogar notwendigen Vorsprung zu gewinnen, als mit den letzten Sprüngen Präsent, von O. Müller glänzend unterstützt, vor Luzie, Juist, Eisblume und Gnädiges Fräulein vor und ins Ziel schnellte. „Kampf! Hals — Kopf — Kopf — Kopf" lautete der Richterspruch.

Die Meldeabteilung von 18 Pferden hatte der Preis der mitteldeutschen Landwirtschaft (2000 m) gefunden. Günstling erwischte den besten Start, wurde dann aber etwas zurückgehalten. Quiram und Gregor führten; auf der Gegenseite hatte Gregor die Spitze vor Quiram. Altos und Even, während hinter diesem Quartett Blanchefloir den Rest anführte. Blanchefloir unter L. v. Mitzlaff kam dann in herrlichem Endspurt noch an Quiram vorbei, während die mörderische Schlacht um die Plätze von Altos vor dem außen vorgestoßenen Günstling und Eel gewonnen wurde.

Von den beiden Klasse-B-Rennen brachte das Georgimen-Flachrennen über 1800 m die hohe Quote der Einlaufswette von 5132 : 10. Es war die Quittung für den überraschenden Ausgang des Rennens. Meisterschütz führte das Feld der neun Pferde, während Pinny zunächst Letzte war. Im Einlaufshogen „flog" Pinny aber förmlich nach vorn, leichtem Siege zu, während Meisterschütz Conwallaria glatt abweisen konnte. — Im Schlußrennen, dem Sonnblumen-Flachrennen über 1200 m, gelang kein guter Start. Weit auseinandergezogen sprang das siebenköpfige Feld ab und mit dem Siege Carlos vor dem von den Wettern stärker beachteten Impert gab es hier zum Schluß noch eine kleine Ueberraschung.

### Die Ergebnisse

1. R.: 1. Musa (Worrach), 2. Winsebed (Sebla), 3. Lefer (Cdw. Müller); Tot. 27 (Einlauf 52), drei liefen; 1¼—4 Lg. — 2. R.: 1. Wiano (Breimisch), 2. Meisterschütz (G. Goetsch), 3. Conwallaria (Lengert); Tot. 107 (Einlauf 5132); Pl. 31, 63, 15; ferner Veracrus, Stromwart, Kuftieg, To Bi, Claufuß, Carratsch; 2—1¼ Lg. 3. R.: 1. Zubaner (Unterholzner), 2. Alasch (Sebela), 3. Willrud (A. Schulte); Tot. 23 (Einlauf 140); Pl. 14, 19, 27; ferner Sto. Matlofer, Maat, Mona, Jarenkind, Galgenvogel; 2—5 Lg. 4. R.: 1. Blanchefloir (St. S. v. Mitzlaff), 2. Altos (K. v. Temip), 3. Günstling (G. v. Heimann), 4. Eel (et. v. Guiedi); Tot. 21 (Einlauf 419); Pl. 12, 16, 17, 13; ferner Deinoch, Quiram, Hochauf, Nachwuchsel, Auf Eben, Margit, Barlot, Adelnkalbt, Grefor; 1 Lg.—Hals. 5. R.: 1. Perlsad (E. Hauser), 2. Hugo Trotz (Unterholzner), 3. Mülladar (Mir); Tot. 21 (Einlauf 56); Pl. 14, 13; ferner Ypsilanti; 2—3 Lg. 6. R.: 1. Präsent (Cdw. Müller), 2. Luzie (F. Müller), 3. Juist (Sebela), Eisblume (Sebela); Tot. 121 (Einlauf 472); Pl. 15, 12, 22, 13; ferner Fresia, Impaste, Ceuta, Gnädiges Fräulein, Friedenau, Zeider, Bald-Hopp, 7. R.: 1. Orendel (Cz. Schmitz), 2. Muriko (Hinn. v. Horn), 3. Heinrich (Lt. S. v. Mitzlaff); Tot. 141 (Einlauf 736); Pl. 17, 16, 12; ferner Ramses, Goldbicher, Punktina, Charlatan; ¾—5½ Lg. 8. R.: 1. Gerla (Manukewitz), 2. Impert (Sela), 3. Phöbus (Aslau); Tot. 58 (Einlauf 244); Pl. 26, 16, 27; ferner Wolgastied, Mahagoni, Vorwärts, Tramonia; ¾—1½ Lg.

## Favoriten-Bezwinger k. o.

### Auch Dessau 05 verlor im Tschammer-Pokal

Von den 16 Spielen der II. Tschammer-Pokal-Schlußrunde konnten am Sonntag nur zehn zur Durchführung gelangen, die immerhin einige sehr interessante Ergebnisse und auch weitere Ueberraschungen zeitigten. So blieben diesmal die beiden Vereine auf der Strecke, die in der ersten Schlußrunde den Pokalverteidiger Schalke 04 und den deutschen Meister Hannover 96 ausgeschaltet hatten. Es spielten:

II. Schlußrunde: Vorm. Rasensp. Gleiwitz—SW. Teplitz-Schönau 2:2 (0:1), Dresdner SC—Beuthen 09 10:1 (6:0), Phönix Lübeck—Arminia Bielefeld 3:2 (1:1), Werder Bremen—Rotweiß Essen 2:3 (2:1), Westfalia Herne—Victoria Hamburg 5:1 (3:1), Fortuna Düsseldorf—Opel Rüsselsheim 7:1 (2:0), Grünweiß Eschweiler—SV. Waldhof 1:2 (1:1), FSV. Frankfurt—VfL. Hertha 3:1 (2:0), VfR. Mannheim—Bayern München 2:1 (0:0), München 1860—Freiburger FC. 3:1 (2:0).

I. Hauptrunde: FC. 93 Hanau—SpVg. Mühlburg 0:4 (0:2), VfB. Stuttgart—Phönix Karlsruhe 7:1 (1:0).

### Schalke verlor einen Punkt

Bei den Meisterschaftsspielen im Reiche gab es einige bemerkenswerte Ergebnisse. So erzwang die kampfbereite Mannschaft der SpVg. Herten gegen Schalke 04 ein Unentschieden von 3:3 (1:1), das durchaus den gezeigten Leistungen entspricht. Schalke spielte ohne Urban und Gellesch, führte aber doch bereits mit 3:2, als Rutecki, der auch vorher die beiden Tore für Herten geschossen hatte, den Ausgleich mit dem dritten Treffer erzwang. Kurz vor Schluß überlob der Schiedsrichter Flores Handspiel von Sontow im Strafraum, sonst hätte Herten wohl beide Punkte erobert.

In der Nordmark konnte sich der Gauseiter Hamburger SV. gegen Altona 93 knapp mit 3:2 durchsetzen, dagegen unterlag Eimsbüttel überraschend mit 0:1 (0:0) gegen Rasensport Harburg.

Das wichtige Spiel in der Ostmark zwischen dem Meister Nord und dem vorjährigen Meister Admira wurde von der Admira-Mannschaft unerwartet glatt mit 4:1 gewonnen.

Gau Sachsen: Polizei Chemnitz — Gutsmuts Dresden 4:0, Fortuna Leipzig — SC. Planitz 2:2, Konkordia Planen — VfB. Leipzig 5:2.

Fußball in England: Arsenal — Everton 1:2; Birmingham — Celtic Glth 1:2; Blackpool — Aston Villa 2:4; Brentford — Wolv. Wanderers 0:1; Derby County — Sunderland 1:0.

## Von den Radrennbahnen

### Erfurter Zweistundenrennen: Krewer

Ueber eine ungewöhnlich lange Strecke führte das Dauerrennen, das am Sonntag auf der Erfurter Radrennbahn abgewickelt wurde. Zwei Stunden lang donnerten die Motoren der Schrittmacher, hinter denen die Fahrer Runde um Runde zurücklegten. Lange Zeit lag Wißbröcker an der Spitze. In einer Stunde wurden 66,4 km zurückgelegt, für 100 km gebrauchte der Spitzenreiter 1:30:56. Bei dieser Marke lag bereits Krewer in Front, der durch energischen Antritt an den anderen vorbeigegangen war und die Spitze dann auch nicht mehr abgab. Ergebnis: Zweistunden-Rennen: 1. Krewer 131,710 km; 2. Wißbröcker 100 m; 3. Ifland 300 m; 4. Canazza 850 m; 5. Schumann 3100 m; 6. Ehmer 3900 m; 7. Hille weit zurück.

### Lohmann siegte in Zürich

Auf der Radrennbahn Zürich-Oerlinkon gewann der vorjährige Steherweltmeister Walter Lohmann (Bochum) ein 100-km-Dauerrennen in 1:29:59,2 mit 295 m Vorsprung gegen Heinrich Suter. Heimann (Schweiz) belegte mit 99,415 km den dritten Platz vor Merkens (98,975 km), Lacquahay (98,480 Kilometer) und Wanzenried (98,385 km).

### Weltmeister Metze gewann in Wuppertal

Vor 800 Zuschauern gewann Weltmeister Erich Metze auf der Radrennbahn Wuppertal ein Stundenrennen mit 80,480 km vor Walk (80 m), Schön (150 m), Schindler (290 m), Ronsse (900 m zur.).

*Mörderische Autoschlacht in Monza*

# Nuvolari auf Auto-Union

**Packender Verlauf des 19. Großen Preises von Italien — Caracciola (Mercedes-Benz) wurde Europameister**

**Der am Sonntag auf der Mailänder Monza-Bahn ausgetragene Große Preis von Italien hat der Auto-Union endlich den schon so lange erhofften Erfolg gebracht. Nach vielen vergeblichen Versuchen gelang der große Wurf, der erste Sieg mit dem neuen Formelwagen. Nuvolari, Italiens Meister legte die 60 Runden (419,580 Kilometer) in 2:41:39,6 mit dem hervorragenden Stundenmittel von 155,726 km/std zurück. Gleichzeitig mit diesem Rennen wurde auch die Europameisterschaft entschieden, die Rudolf Caracciola auf Mercedes-Benz erfolgreich zu verteidigen vermochte. Von 17 gestarteten Wagen hielten nur sechs bis zum Schluß durch, ein Zeichen für die Schärfe und Schwere des Rennens, das wiederum ein Erfolg für die deutschen Continental-Reifen wurde, die von dem Sieger Nuvolari trotz unerhörter Beanspruchung nur einmal vorsichtshalber gewechselt wurden.**

Ein plötzlicher Witterungsumschlag verdarb der Veranstaltung zu dem traditionellen äußersten Termin. Dunkle Wolken zogen der letzten Tage strahlender Sonnenschein Platz gemacht und zu Tausenden und oder Tausenden strömten die italienischen Motorsportfreunde hinaus nach Monza, das mögen gut und gerne 80 000 Zuschauer gewesen sein, die Zeugnis eines

**maschinenmordenden Rennens**

wurden. Nach gegebenem Zeichen hatte Lang sofort die Führung vor Müller, Seaman, Caracciola, Nuvolari und den übrigen gewonnen. Der italienische Meister wollte es wissen, man merkte es schon in der ersten Runde, bald schrieb er zum Angriff auf die vor ihm liegenden Gegner. Den ersten Ausfall gab es bereits in der zweiten Runde, in der Reifenwechsel Rückschwierigkeiten aufgehen mußte. Auch Caracciola fehlte geraume Zeit, er hatte in einer Kurve einen Strohballen getroffen, was unter aus eigener Kraft wieder flottzuwerden. Mit stets wachsender Spannung verfolgten die begeisterten Italiener die Fahrt von Nuvolari, der Runde um Runde seinen Platz verbesserte und nach der 8. Runde dem Spitzenreiter Lang vor den Tribünen dicht auf den Fersen war. In der nächsten Runde

**siegte Nuvolari im Führungskampf,**

er kehrte aus der 9. Runde unter dem ohrenbetäubenden Jubel der Italiener als Spitzenreiter vor Lang, Müller, Seaman, Brauchitsch. Stuck und Bionetti zurück. Nach der 10. Runde wechselte v. Brauchitsch Kerzen, in der 11. fiel Seaman wegen Tankschadens aus, Bionetti mußte ebenfalls neue Kerzen nehmen. Zwei Runden später wurde die Ausfahrt in dem Rennen, in dem jeder mit vollem Einsatz fuhr, größer, Caruffi und Belmondo verließen die Bahn. Die Jagd auf den Führenden hielt an, Nuvolari vergrößerte seinen Vorsprung, aber auf der Monza-Bahn wie keiner anderer zu Hause ist, führte weiter mit starem Vorsprung, während hinter ihm

**das Feld immer kleiner wurde,**

denn in der 17. Runde gingen Wenzel aus, der hatte seinen Wagen unterwegs frühzeitig reparieren müssen und kehrte zu Fuß nach der Box zurück. Nuvolari führte unentwegt vor Lang, Müller, Stuck und Farina. Vier Runden später war auch v. Brauchitsch nicht mehr dabei und es bestanden sich nur noch zehn Wagen im Rennen. Bis zur 29. Runde änderte sich nichts Wesentliches an der Platzordnung. Dann wechselte Nuvolari die Reifen in 38 Sekunden und das gestaltete, um

**Lang wieder nach vorn**

zu bringen. Nach 30 Runden, bei Halbzeit des Rennens, war der Stand: 1. Lang 1:19:04,4 (152,233 km/std); 2. Nuvolari 1:19:56,6; 3. Stuck 1:20:33,4; 4. Müller 1:21:43,4; 5. Trossi 1:22:06,2. Nuvolari Caracciola, der nach dem Zwischenfall in der 2. Runde nicht mehr ernsthaft in Erscheinung gekommen war, fuhr nach der 30. Runde aus und v. Brauchitsch übernahm den Wagen, jedoch nur vier Runden lang, denn in der 35. beteiligte sich Caracciola wieder und fuhr weiter. Inzwischen hatte Lang in der 32. Runde wegen Kerzenwechsels am Erzgetriebe gehalten und nun war

**Nuvolari endgültig an die Spitze**

gegangen. Mit unerhörtem Elan setzte Lang dahinter, überholte aber dabei anscheinend, denn er erschien nach der 35. Runde, aus der Motorradfahrer kommend, mit rauchenden Bremsen und mußte aufgeben. Nun lagen Stuck und Müller hinter den Führenden, die das Tempo mehr und mehr verschärfte und nach 40 Runden mit 2:19 vor Stuck lag, während Müller 28 Sekunden dahinter als Dritter folgte. Drei Auto-Union-Wagen vorn, aber schon in der nächsten Runde mehrten sich die Ausfälle. Stuck schied wegen Oelleitungsschadens aus und nach 45 Runden, als der drei Viertel des Weges bewältigt waren, war die Reihenfolge: Nuvolari vor Müller, Farina, Caracciola, Biondetti, Trossi, Oberst. Noch sieben Wagen, denn inzwischen war auch G. Villoresi vom Geschick ereilt worden. Tief unter ihnen glänzend fahrende Müller kam auch in diesem Rennen nicht ganz nach Hause, vier Runden vor Schluß zwang ihn ein Maschinenschaden zur Aufgabe, wahrend vorn sein Markenstallgefährte Nuvolari in fleckenloser, meisterhafter Fahrt dem Siege zustrebte, den er, von einem Beifallssturm umbrauscht, feiern konnte. Das Zweitsichanordnen, die Steuerung nicht erlöst, das Jubilum Durchbrach die Barrieren der Begeisterung und im Triumphzuge wurde Italiens Meisterfahrer über die Bahn getragen.

**Alfa-Romeo im Preis von Mailand**

Vorausgegangen war das 174,482 km lange Rennen um den Preis von Mailand für Wagen nicht über 1500 ccm Hubinhalt. Der erwartete neuartige Zweitsampf Alfa-Romeo gegen Maserati wahrte nur kurze Zeit. Schon nach der 4. Runde war E. Villoresi, bis dahin führend, mit seinem Maserati von der Bahn verschwunden, sein Bruder G. Villoresi auf Alfa-Romeo übernahm das Kommando um es bis zum Ziel zu behalten.

**Großer Preis von Italien,** 60 Runden = 419,580 km: 1. Nuvolari (Auto-Union) 2:41:39,6 (155,726 km/std); 2. Farina (Alfa-Romeo) 59 Runden, in 2:55:16,6; 3. Caracciola (Mercedes-Benz) 57 Runden in 2:52:39,4; 4. Biondetti (Alfa-Romeo) 57 Runden in 2:55:01,8; 5. Trossi (Maserati) 56 Runden in 2:43:23,4; 6. Oberst (Alfa-Romeo) 47 Runden in 2:45:55,6. 17 gestartet, sechs am Ziel.

### Mercedes-Sieg in Argentinien

Der 8. große Autopreis von Argentinien, dessen Start und Ziel sich wieder in Buenos Aires befanden, brachte auch diesmal den Daimler-Benz-Werken einen schönen Erfolg. Die Brüder Youis und Fernandes Profuth steuerten in diesem 500-Meilen-Rennen einen Mercedes-Benz-Sportwagen zum Siege. Die beiden Argentinier bewältigten die lange Strecke mit einem Durchschnitt von 164 km/std und stellten damit einen neuen Streckenrekord auf. Mit einem BMW.-Sportwagen belegten Nasi und Raute den fünften Platz und erhielten außerdem den Sonderpreis für die kleinere Wagenklasse.

# Silberschildelf stellte sich vor

**Halles Hockey-Stadtelf zeigt gute Leistung — Halle 96 Frauen geschlagen**

Auf dem Universitätssportplatz in Halle gab es eine recht flottliche Zuschauermenge eingefunden, um Zeuge der Uebungsspiele der Silberschild- und Nachwuchself unseres Gaues Mitte zu sein. Beide haben bekanntlich am Sonnabend in Berlin gegen Ostpreußens Vertretungen zu spielen. Auf Grund der gezeigten Leistungen ist mit einem Siege über diesen Gau zu rechnen, aber ob es mit diesem Können in den Silberschildrunden weiter reichen wird, steht noch dahin. Die Silberschildelf hatte im ersten Spiel die Mannschaft von Halle-Merseburg als Partner. Mit einem so heftigen und erfolgreichen Widerstand der Saalestädter hatte man wohl nicht gerechnet. Die Hiesigen fanden sich auf dem vertrauten Gelände schnell zusammen und erzielten auch den ersten Treffer, den Friedrich einfandte. Mangelhafte Eckentechik ließ einen solchen Vorteil für die Gaueif unausgenutzt vorüberziehen. Erst kurz vor dem Wechsel mußte sich Halle-Merseburg den Ausgleich gefallen lassen. Auch nach der Pause war das Spiel zumeist ausgeglichen, denn die aufmerksame Deckung ließ die Gaueif nie recht zur Entfaltung kommen. Bei einigermaßen Glück hätte man sogar noch einen zweiten Treffer vorlegen können. Bei einer Linksflanke war der Halbrechte der Silberschildelf einmal ungedeckt und unhaltbar saß der Schuß im hallischen Tor, wodurch die Silberschildvertretung zu einem 2:1-Erfolge kam.

Am Nachmittag stand diese Mannschaft einer Nachwuchself gegenüber, die bereits am Vormittag ein Auswahlspiel durchgeführt hatte. Die jungen Kräfte lassen für die Zukunft Gutes erhoffen. Der Ball wurde sauber am Schläger gehalten. Ungestümer Drang nach vorn und uneigennützige Ballabnahme sind vorbildlich. Wenn sie trotzdem mit 4:1 im Nachteil blieben, so ist dies lediglich auf die größere Spielerfahrung und Härte der jetzigen Silberschildmannschaft zurückzuführen.

In der Silberschildelf wird Dr. Schneider (THG.) wahrscheinlich als rechter Läufer mitwirken. Die Nachwuchself wird noch bekanntgegeben.

Auf dem gleichen Platze gaben am Vormittag noch AZC. Frankfurt — Halle 96 Frauen mit 1:0 das Nachsehen. Das eifrig Sommerkleidung der Platzbesitzerinnen war für diesen Sieg ausschlaggebend. Nur dem aufopfernden Spiel einiger Gegerinnen und besonders der Torhüterin ist dieses knappe Resultat zu verdanken. Die AZC. Senioren hatten die L. des SV. 99 Merseburg verpflichtet. Sie kamen hinsichtlich der Schnelligkeit nicht an die Gäste aus der Domstadt heran und mußten sich somit mit 4:2 geschlagen bekennen.

# Neue Ueberraschungen im Jahnkreis

**Nur noch Bad Dürrenberg ohne Punktverlust — Lettin schlug Kayna, Favorit unterlag in Beuna! — Die Siegesserie des VfL. Dölau**

In unserer Jahnkreis-Fußball-Vorschau schrieben wir, daß das Lampenfieber einzelner Mannschaften überwunden zu sein scheint. Wir hatten recht, dafür scheint es sich aber verlagert zu haben . . . Die Spielvereinigung Lettin zum Beispiel gab gestern Kayna mit 3:0 das Nachsehen (1), und Favorit Halle ist in Beuna mit 1:3 die Punkte ein (1). Leider nahm das Spiel in Beuna zum Schluß noch einen recht schlechten Verlauf, weil einige Spieler von Beuna gegen Spieler von Favorit handgreiflich wurden. Ohne Punktverlust ist nur noch Bad Dürrenberg. Es spielten:

**SpVg. Lettin — Kayna 3:0 (0:0)**
**Beuna — Favorit Halle 3:1 (3:0)!**
**Halle 1910 — Preußen Merseburg 4:4 (3:3)**
**VfR. Reideburg — SvBa. Neumark 2:3 (2:1).**

Dies ergibt folgenden Zahlenspiegel:

| | Gesp. | Gew. | Unentsch. | Verl. | Tore | Punkte |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Bad Dürrenberg | 2 | 2 | 0 | 0 | 8:2 | 4:0 |
| SpVg. Neumark | 3 | 2 | 1 | 0 | 9:7 | 5:1 |
| Beuna | 3 | 2 | 0 | 1 | 7:3 | 4:2 |
| Favorit Halle | 3 | 2 | 0 | 1 | 10:6 | 4:2 |
| Halle 1910 | 3 | 1 | 2 | 0 | 10:9 | 4:2 |
| SpVg. Lettin | 2 | 1 | 0 | 1 | 3:3 | 2:2 |
| Großkayna | 3 | 1 | 1 | 1 | 5:7 | 3:3 |
| Preußen Merseb. | 2 | 0 | 1 | 1 | 4:7 | 1:3 |
| Luftwaffe Halle | 2 | 0 | 0 | 2 | 5:9 | 0:4 |
| Bruno Dorf | 2 | 0 | 0 | 2 | 4:7 | 0:4 |
| VfR. Reideburg | 3 | 0 | 1 | 2 | 7:12 | 1:5 |

Berdient kam SpVg. Lettin gegen Kayna zu einem 3:0-Sieg. Die Höhe des Ergebnisses war zwar für die Platzbesitzer etwas schmeichelhaft sein, weil die Gäste nicht um drei Tore schlechter waren, das größere Stehvermögen entschied aber. — Beuna hatte sich im Spiel gegen Favorit Halle etwas vorgenommen. Von Anpfiff an griff der Sturm unentwegt an und schaffte schließlich bis zum Seitenwechsel eine 3:0-Führung. Nach der Pause wurde Favorit besser. Das Spiel nahm aber auch an Härte zu. Etwa eine Viertelstunde vor Schluß gab es zwei für die Platzbesitzer verwiesen, und nun artete das Spiel aus. Henze und G. Sachse von Beuna werden vorerst wohl einige Zeit nicht spielen können. — Ein rasiges Spiel sah man am Heidebrand, wo Halle 1910 gegen Preußen Merseburg durch ein 4:4 zu einem wertvollen weiteren Punkte kam. Dabei hätte 1910 das Spiel gewinnen können, wenn nicht sein sonst guter Torwart beim Stande von 3:1 zwei holthare Tore passieren würden. Nach einer Zeit hatte das Glück hat VfR. Reideburg, der gestern gegen SpVg. Neumark nach einer 2:1-Halbzeitführung doch noch 2:3 geschlagen wurde. Wenn auch die Gäste in der zweiten Halbzeit etwas besser als die Platzbesitzer waren, so lag ein Unentschieden durchaus im Bereich der Möglichkeit. — Das Spiel Braunsdorf — Luftwaffe Halle fiel aus.

2. Kreisklasse

Abt. A: Zu der erwarteten rasigen Auseinandersetzung kam es im Spiel Kaneno — Post. Die Hallenser blieben hier mit 1:0 Sieger. Kräftig kam gegen Dölitz kampflos zu den Punkten, da Dölitz nicht antrat. In guter Tagesform kam Brachstedt gegen Olympia Halle verdient zum 3:1. Abt. B: Tarz Gröbers mußte die Ueberlegenheit der BSG. Weiße Halle mit einer 0:6-Niederlage anerkennen. Reichsbahn fuhr ohne seinen besten Spieler Lohr nach Wehlitz und hütte dort mit 3:3 Toren einen wertvollen Punkt ein. Im Spiel KTB. Halle — Giesen fand sich KTB. erst in der zweiten Halbzeit zu einer geschlossenen Mannschaftsleistung und sicherte sich dann nach einem 1:2 noch ein 5:3. Abt. C: Wetterhin ungeschlagen blieb der VfL. Dölau auch in Bennstedt, wo er 4:1 gewann. Auch Rietleben kam daheim gegen Brachwitz mit 7:2 Toren zu einem weiteren Siege. Dagegen rennten sich Holleben-Delitz und Zscherben 1:1. Holleben war nicht in bester Form. Abt. D: Die Auseinandersetzung der Erstarrolen Könnern — Wolfsberg endete diesmal 3:1 zugunsten von Könnern. Nicht unverdient fertigte Wettin seinen Gast Aßleben im Endspurt nach einem 0:0 zur Halbzeit noch 2:9 ab. VfL. Löbejün war gegen Gerbstedt immer überlegen. Auch Wettin war diesmal wesentlich besser als sein Gast Morl: 4:01 Abt. E: Sporiring Mücheln sicherte sich gegen Günthersdorf mit 8:0 Toren die ersten Punktpunkte. Auch Sperzau kam gegen Wallendorf mit 8:2 zu seinen ersten Punkten. Allerdings ging sehr hoher gemacht wurde. Nur die erste Halbzeit besser war Meuschau im Spiel gegen Schotteren. Es lange aber schließlich noch zu einem 4:3. Abt. F: Die größte Ueberraschung ist hier mit 2:0 Mieterlorz, die Schladebach in Tollwitz besiegt. 2:1 (0:1) gewann Großkühna gegen Pissen. Altranstädt hatte Mühe, um aus dem 0:1 daheim gegen Godbula noch ein 1:1 zu gestalten.

Staffel Mansfeld: 1. Klostermansfeld gegen Merkur Wolfsteds 4:2 (1:1); SpVg. Eisleben — SV. Helbra 1:3 (0:0); Burgörner-Aldorf — VfR. Mansfeld 3:2 (1) und Walter Holbra — SSV. Hettstedt 1:1. — 2. Kreisklasse: Abt. G: Siebleben — Oberfarnstedt 3:2; Eisdorf — Helfta 5:1; Oberröblingen — Ochsenleben 3:1. — Abt. H: Kreisfeld — Auerfurt 2:4; Hergisdorf — Sandersleben 1:1; Schmirma — Wimmelburg 5:4. — Abt. J: Leimbach — Siebigerode 7:2 und Adisdorf gegen Hettstedt 2:1.

Freundschaftsspiele: VfL. 96 Ref. — Eintracht Halle 1 2:2 und Zeschen — 99 Merseburg Ref. 0:6.

### Kurzberichte von auswärts

Wacker mußte in Naundorf ungemein erbittert kämpfen, um zum knappen 4:3 (1:1)-Sieg zu kommen. Nach dem unentschiedenen Stand beim Seitenwechsel gab es in der zweiten Halbzeit drei Elfmeter, von denen Naundorf zwei und Wacker einen verwandelte. Bei 3:3 war noch alles drin. Wacker gelang schließlich der Siegestreffer. — In Weißenfels ging Zeitz 1:0 in Führung, doch glich Schwarzgelb bis zur Pause aus. Später kamen die mit stärker Mannschaft spielenden Zeitzer 3:1 in Front, doch verwandelte die außerordentlich eifrig spielenden Weißenfelser noch auf 3:2. — In Weida war der Weidaer Angriffsführer Trinks der Held des Tages, denn ihm gelangen drei der vier Treffer des Platzbesitzers. Es war ein verdienter Sieg Weidas über die im Verlauf des Spieles stark auseinanderfallende Mannschaft der Gäste. Bei Halbzeit führte Weida 1:0 durch Trinks. Nach dem Wechsel kam Jena besser auf und brachte Jena Tore 2:1 in Front. Trinks stellte auf 2:2, und ein weiteres Tor von ihm und ein von Semmer verwandelter Elfmeter stellten auf 4:2. — In Magdeburg holte Jakob mit einem Schrägschuß nach einem Eckball die Führung für Cricket heraus, und Fortuna gelang erst nach der Pause durch Hochholz der Ausgleich. Noch einmal kam Cricket durch Loaß nach vorn, aber zehn Minuten vor Schluß erzielte der Linganenling im Anschluß an einen Fehler des Cricket-Verteidigers Oelgardt erneut den Gleichstand.

---

**Dänemarks Meisterschwimmerin Ragnhild Hveger wartet mit Weltrekorden am laufenden Band auf. Kaum hat die Welt der Schwimmer eine Leistung der Dänin bestaunt, da wird schon wieder eine Bestleistung gemeldet. Zum ersten Male ist es Fräulein Hveger jetzt gelückt, auch über 200 Meter den Weltrekord an sich zu reißen. Bei einem Schwimmfest in Aarhus brauchte sie für 200 Meter Kraul nur 2:21,7 Sekunden.**

## Halles Schützen voran

**Großartige Erfolge bei den Gaumeisterschaften — Giebichenstein stellt drei Meister**

Die Gaumeisterschaften des Gaues Mitte für Wehrmannsgewehr, Scheibenpistole und Scheibengewehr wurden am Sonntag auf sämtlichen Ständen im Schießsport Birkhahn, Halle-Dieltig, ausgeschossen. Es beteiligten sich am Kampf 186 Kameraden. In allen Waffenarten war der Kampf sehr hart, die besten Schützen des Gaues kämpften um die Meisterschaft. Es wurden folgende Resultate erzielt.

**Wehrmannsgewehr:** Gaumeistermannschaft: Giebichensteiner Schützengilde Halle 908 Ringe (Heynich 239, Nackwitz 228, Winkler 250, Saffe 196). Gaumeister: Winkler (Giebichenstein Halle) 250 Ringe. Klassenbeste: Klasse C Giebichenstein Halle 860 Ringe, Klasse D Schützengesellschaft Zerbst 837 Ringe. Einzelbeste: Klasse A Heynich (Giebichenstein Halle) 239 Ringe, Klasse C Jürgens (Schützengilde Ballenstedt) 240 Ringe, Klasse D Hinze (Schützengilde Zerbst) 227 Ringe. Altschützen: Preuche (Glaucha Halle) 220 Ringe. Gau-Jungmeister: Müller (Bürgerschützenverein Kalbe) 186 Ringe. Als Bedingung waren zu schießen 15 Schuß, je 5 Schuß liegend, knieend, stehend.

**Scheibenpistole,** 20er Ringscheibe: Gaumeister Priv. Schützengilde Zeitz 3571 Ringe (Schulz 855, Hamann 931, Dürrbaum 825, Mannske 960 Ringe). Gaumeister-Einzel: Mannske (Priv. Schützengilde Zeitz) 960 Ringe, Weitere Ergebnisse: Schützengilde Zerbst 3434 Ringe, Magdeburger Schützengilde 3379, Halleschen Schützenbund 2949 Ringe. Als Bedingung war zu schießen 60 Schuß stehend freihändig.

**Scheibengewehr,** 15 Schuß stehend 20er Ringscheibe: Gaumeistermannschaft: Giebichenstein Halle 856 Ringe (Hunold 227, Heynich 187, Nackwitz 225, Uhlmann 217). Gaumeister: Hasenkrug (Bogenschützen Eilenburg) 238 Ringe. Klassenbeste: Klasse A Magdeburger Schützengilde 756 Ringe, Kl. C Hall. Schützenbund Halle 797 Ringe, Kl. D Schützengesellschaft Wernigerode 793 Ringe. Einzelbeste: Klasse A Prinzler (Hall. Schützenbund) 230 Ringe, Klasse B Hunold (Halle Giebichenstein) 227 Ringe, Klasse C Hasenkrug (Eilenburg) 238 Ringe, Klasse D Steinmetz (Hall. Schützenbund) 219 Ringe.

Vom Gau Mitte des Deutschen Schützenverbandes nahm Gau-Geschäftsführer Baer die Siegerverkündung vor.

### Hidalgo — bester Zweijähriger

**Großer Sport am Oppenheim-Tag in Hoppegarten**

Danubia-Rennen, 4500 Mk., 2200 Meter: 1. Gestüt Waldfriedls Gela (Geld), 2. Frankfurter (Gmeiner), 3. Mes (Bauguenin). Tot.: Sieg 15 (Einl. 64), Platz 22, 18. Araberstute-Rennen, 2700 RM., 1000 Meter: 1. Gestüt Waldfriedls Orilinde (Geld), 2. Longido (C. Schmidt), 3. Prelude (Krbelka), 4. Annabell (Steinbrecher). Tot.: Sieg 84 (Einl. 404), Platz 20, 16, 14, 18. Oleanta-Rennen, 3000 RM., 1800 Meter: 1. Gestüt Schlenderhans Birkenwald (Streit), 2. Orione (C. Schmidt), 3. Crinelli (Waltenberger). Tot.: Sieg 29 (Einl. 76), Platz 15, 12. Oleander-Rennen, 4500 RM., 2000 Meter: 1. Haupim, Hesses Taifun (Schmitsch), 2. Maiflieder (Karr), 3. Treuer Geselle (Huber). Tot.: Sieg 37 (Einl. 56), Platz 13, 12. Oppenheim-Rennen, 12 000 RM., 1200 Meter: 1. Gestüt Graditzer Hildegard (Witek), 2. Dalmatiner (Raftenberger), 3. Flavier (Geng). Tot.: Sieg 15 (Einl. 24), Platz 10, 10. Ferner: Sonnenblick (4), Anekdote, Deutsches Gold. Preis von Schlenderhan, 4500 RM., 1000 Meter: 1. Gestüt Schlenderhans Burgunder (Streit), 2. Reichsfürst (Printen), 3. Schill (O. Schmidt). Tot.: Sieg 49 (Einl. 452), Platz 38, 50. Bahn-Rennen, 2700 RM., 2000 Meter: 1. Herrn H. Rens' Gräfin Isabella (Cooter), Mannschaft (C. Schmidt), 2. Bellopponns (Winaena). Tot.: Sieg 266 (Einl. 8740), Platz 55, 27, 17. Wolkenflug-Rennen, 2700 RM., 1600 Meter: 1. Herrn A. Wettermarks Biene (Radach), 2. Valte (Doiff), 3. Morgenruf (Göbbke). Tot.: Sieg 73 (Einl. 620), Platz 24, 35, 20.

**Vorausjagen für Dienstag**

Le Tremblay: 1. Pastel — Masterful. 2. Laneret — Champeros. 3. Marthelna — Ode. 4. Castiklane — Huntress. 5. Auverpin — Parc Landon. 6. Predicateur — Le Coyote.

## Vereins-Anzeigen

**der Sport- und Turnvereine**

Aufnahmen in dieser Rubrik nur gegen Bezahlung laut Preisliste

**Hallescher Schwimmverein von 1902, e. V.:** Das übliche Dienstag-Treffen ist in dieser Woche auf Donnerstag verlegt. Während der dreitägigen Verbunkelungsübung kein Wirtschaftsbetrieb im Bade. Sonnabend, 17 Sept., Versammlung aller Mitglieder im Vereinsbad.

**Turnerschaft Turnverein:** Während der Verdunkelung müssen die Turnstunden in der Turnschule ausfallen, und zwar von Montag bis Mittwoch. Die Mädchenturnstunden beginnen ab Dienstag, 13. Sept., wieder von 15—17 Uhr in der Talamtschule.

(Sport auch auf Seite 11)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193809128/fragment/page=0010

# Der Holzkönig

EIN ROMAN AUS DEN KANADISCHEN BERGEN von HENDRIK OYEN

13. Fortsetzung.

Copyright 1937 by Prometheus-Verlag Dr. Eichacker, Gröbenzell bei München.

Die Tür öffnete sich. Belle trat ins Zimmer. Sie sah, daß sich die beiden Männer mit ernsten Gesichtern gegenüberstanden.

„Was gibt es?" Sie blickte beunruhigt von einem zum anderen. Ein leichtes Lächeln zeigte sich in einem Mundwinkel von Wolf John.

„Herr Mud hat sich gerade erinnert, daß er ins Lager zurück muß. Noch heute nacht. Und ich will ihn gerade überreden, dazubleiben."

„Noch heute nacht?" Belle war sichtlich enttäuscht. „Wollen Sie wirklich schon fort, Herr Mud?"

„Er sagt, er muß sofort ins Lager zurück", unterbrach sie der Alte trocken. „Er hat einen harten Schädel, Belle, ich glaube nicht, daß wir ihn umstimmen werden. Wann sagten Sie, daß Sie aufbrechen, Mud? Sobald Sie ein Pferd bekommen?" Er lachte trocken.

„Ja, er hat einen harten Schädel, Belle, und er muß sofort aufbrechen. Laß uns jetzt allein. Ich habe noch etwas Geschäftliches mit Herrn Mud zu besprechen."

Er wartete, bis sich die Tür hinter dem Mädchen geschlossen hatte, und setzte sich dann an den Schreibtisch.

„Du nimmst eine Nachricht für Bart mit."

Er schrieb eine einzige Zeile und reichte John das Schreiben. „Geh hinunter und such Nels auf. Er wird dir ein Pferd verschaffen. Du mußt allein hinausfahren, Nels bleibt über die Weihnachten hier. Gib das Schreiben an Bart, sobald du ins Lager kommst. Das ist alles. Du bleibst im Lager, bis Bart zurückkommt. Gute Nacht."

„Gute Nacht", sagte John.

Als er aus dem Haus trat, blieb er einen Augenblick auf dem breiten Vorplatz stehen und blickte zum sternübersäten Himmel hinauf. Eine Brise bewegte die Kiefern ringsum, und das Rauschen der Wipfel kam ihm wie das Echo des Sturmes vor, der in seinem Herzen tobte. So weit sein Auge blicken konnte, war Friede und Ruhe. Aber die dunkle Musik der Kiefernzweige war wie eine Ahnung des kommenden Sturms. Er hörte schon auf der Treppe, als er eine leise Stimme hörte.

„Herr Mud! Was ist los? Sie und Onkel John haben doch nicht gestritten? Ist etwas passiert? Sie sehen so verstört aus — so unglücklich. Was ist geschehen?"

Er wandte sich um. Belle stand in der sternhellen Nacht vor ihm. In ihren Augen lag Traurigkeit. Ein nie gefühlter Schauer überlief ihn. Sie sah allein und hilflos in der Nacht aus. John reichte ihr seine Hand, und sie hielt sie zwischen ihren beiden Händen einen Augenblick lang.

„Bitte, fürchten Sie nichts und kränken Sie sich nicht", sagte John. „Wenn Sie es tun, so würde ich immer daran denken müssen und die ganze Zeit, die ich im Lager verbringe, traurig sein."

„Das will ich nicht", flüsterte sie. „Aber sind Sie sicher . . ."

„Daß alles in Ordnung ist? Ja. Wollen Sie mein Wort darauf? Sie haben keinen Grund, besorgt zu sein."

Sie sah ihn an, ohne zu antworten.

„Glauben Sie mir nicht?" fragte er.

„Ja!" sagte sie einfach. „Und wenn Sie lügen sollten, glaube ich, haben Sie einen guten Grund dafür!"

## 14. Kapitel

Als John den alten Nels aufsuchte, war dieser sehr überrascht. Aber er beschaffte in kurzer Zeit ein Pferd und einen leichten Schlitten.

„Sagen Sie nur ein Wort, und ich gehe mit Ihnen ins Lager zurück", brummte er, als John in den Schlitten stieg und zu den Zügeln griff. „Nein? Sie wollen nicht? Na gut, wie Sie glauben. Schauen Sie jedenfalls unter meiner Schlafbank nach, sobald Sie ins Lager kommen. Sie werden dort in einem meiner Stuhle einen sechsschüssigen Revolver finden, er ist geladen. Und wenn Sie ihn benützen, zielen Sie etwas niedrig — so — viel Glück!"

Das feurige Pferd führte den leichten Schlitten in raschem Trab aus der Siedlung. Im Walde ließ es John in Schritt fallen. Er hatte keine Lust, früher als unbedingt nötig ins Lager zu kommen. Das Pferd begann zu tänzeln. John war eingeschlummert, wachte plötzlich auf und spürte, daß es bitter kalt geworden war. Vom sternerfüllten Norden her kam ein eisiger Wind, der den in dieser Jahreszeit unausweichlichen Kälteeinbruch mit sich brachte. John fuhr jetzt gegen diesen Wind. Er erschauerte unter der Kälte und ließ das Pferd in einen scharfen Trab fallen. Er fand bald, daß die raschere Gangart zwar das Pferd erwärmte, aber daß er selbst immer stärker fror, er rascher er dahinfuhr.

Nach fünf Minuten sprang er vom Schlitten und begann, neben dem Pferd herzulaufen. Das lange Tier war im ersten Augenblick erschrocken, verstand aber bald und erwies sich als dankbar. Mit einem Wiehern schnüffelte es an Johns Schulter. John lachte und streichelte den Hals des Pferdes. Dann setzten sie ihren Weg fort, das Pferd mit der Schnauze dicht an Johns Rücken. Es fiel in Schritt, wenn John langsamer ging, und ging in Trab über, sobald Johns lange Beine ausgriffen. Auf diese Weise kamen sie einen Abhang hinunter, der sich in Schußweite von Lager befand.

Plötzlich blieb John stehen — beinahe hätte ihn das Pferd überrannt. Etwas Dunkles, augenscheinlich ein Mensch, lag vor ihm im Schnee der Straße. Als sich John darüberbeugte, bewegte sich die Gestalt und stöhnte auf.

„Mein Gott! Eine Frau!"

Im dünnen Sternenlicht sah John für einen Augenblick den Schimmer eines Kleidchens, zerschundenen Gesichts. Er war so verblüfft, daß er nur dastand und starrte.

Die Frau öffnete die Augen, richtete sich mühsam auf, schwankte einen Augenblick lang und fiel dann steif in den Schnee zurück. Schon hielt sie John in seinen Armen und trug sie in den Schlitten. Als er sie behutsam auf den Schlittensitz setzte, öffnete sie ihre Augen wieder und versuchte zu lächeln.

Im ungewissen Licht der Nacht sah John, daß die Frau einmal schön gewesen sein mußte, und zu seiner Verwunderung fand er sie sehr gut angezogen. Sie trug eine glitzernde Halskette und blitzende Ringe an ihren eiskalten Fingern.

Sie kämpfte lange, bevor sie sprechen konnte, und lächelte die ganze Zeit rührend.

„Ich bin — nicht — betrunken — nur erfroren", konnte sie schließlich hervorbringen. „Die Kälte hat


## Familien-Anzeigen

Am Sonntag entschlief sanft mein lieber Mann, unser guter Vater und Opa, Schwager und Onkel, der Privatmann

**Friedrich Hoyer**

In tiefer Trauer
**Wilhelmine Hoyer geb. Hebold**
**Erich Hoyer und Frau**
**nebst Enkel und Angehörigen**

Halle, Merseburger Str. 107, den 12. Sept. 1938.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 14. Sept., um 14½ Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. Frdl. zugedachte Kranzspenden an Beerdigungsinstitut W. Jahnke, Merseburger Straße 24, erbeten.

Nach schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden verschied am 10. September meine herzensgute Frau, unsere treusorgende Mutter

**Anna Stade geb. Müller**

im 46. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
**Hermann Stade und Kinder**

Halle a. S., den 12. September 1938
Hindenburgstraße 58.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 14. September, 14½ Uhr, von der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt.

Alles zur Kranken- u. Gesundheitspflege
**Klappenbach**
Gr. Ulrichstr. 36 Leipziger Str. 61
Alles zur Säuglings-, Kinder- u. Wochenpflege

Schirm-Reparaturen-Bezüge schnellstens u. billigst
**Schirm-Rickelt**
Schirmfabrik
Kleinschmieden 6
Einz. Gr. Steinstr.

Hast am Fuß du Schäden?
Geh' nur zum Orthopäden!
Kassen-Lieferant
Alles für die Füße
**Spanier**
Alter Markt 1
Fernsprecher 26 00 41

**Menzings gute Schuhreparatur**
Steinweg 38, Ecke Jacobstr.
Strecken u. Weiten bis 2 Nummern.

**Jetzt** FRISCHE GRÜNE **HERINGE**
aus der NORDSEE
so fett und zart nicht wieder. Ebenso delikat, nahrhaft, schmackhaft sind jetzt
**„Heringserzeugnisse"**
**Grüne Heringe** . . ½ kg **24** ₰
Heringsfilet bratfertig . . ½ kg **33** ₰
**Deutsche Fettbücklinge** **18** ₰
die Besten des ganzen Jahres. 250 g
**Neue deutsche Fettheringe**
eine Delikatesse, nur 10 Stunden wässern
Ersatz für ausländische Matjes
Stück **6½** **7½** und **9** ₰
10 Stück **64** **74** und **88** ₰
**Aus neuen Heringen**
**Rollmops, Bismarck,**
**Hering in Gelee** . Dose ca. 1 kg **78** ₰
**Saure Sardinen** . . . . 125 g **15** ₰

**Köstritzer Schwarzbier**
der nährkräftige Stärkungstrunk!

**Altsilber altes Silbergeld** kauft fl. Juwelier Walther Ecke Hauptpost

Kamelhaarschuhe, Absatzschuhe, Pantoffeln von 80 Pfg. an, Holzpantoffeln, Arbeitsschuhe von RM. 5.75 an, sowie Lederausschnitt und alle Schuhmacherbedarfs- u. Schuhpflegeartikel kaufen Sie immer preiswert bei
**Walter Schmidt** Merseburger Straße 29 (Ecke Merseburger Str.) u. Zweigeschäft Mansfelder Straße 4

**Pianos, Flügel** Feurich, Förster Wolframm etc. **Maercker & Co.,** Waisenhausring 1 B an d. Franckesch. Stiftungen.

## Geldmarkt

**3000 RM.** auf erste Hypothek auszuleihen, evtl. gegen werm. einer kleineren Hypoth. Angebote L. 3259 HN-Leipzigerstr. 7.

## Fahrzeuge Verkäufe

**Adler-Trumpf-Cabriolet,** generalüberholt, fast neuwert, für 2100 RM. tel. zu verkaufen. (a) Hans Gottschalk, Körbisdorf, Dessauer Str. 13. Anruf 1029.

**DKW.** Cabrio, 2Sitzig u. Roadster, gut erh., 1935er Mod., 300 Mk. zu verk. Stadler, Buddestedtweg 32. GWH.-Siedlung.

**Triumph-Motorrad,** 200cc, sehr gut erh., 1936er Mod., 300 Mk. zu verk. Stadler, Buddestedtweg 32. GWH.-Siedlung.

**DKW.** Cabrio-Limousine (Sonderklasse), steuerfrei, gut erhalten, verkauft * Hindorf, Torstraße 61.

**Opel-Olympia** Cabriolet-Limous., Baujl. 1938, fabrikneu, tel. abzugeb. Magdeburgerstr. 81.

Bei jeder Gelegenheit eine Kleinanzeige!

## Verkäufe

**Küchen** Zeitgemäß in Form u. Ausstattung Schränke Tische Hocker Mehr als 50 Stück ständig z. Auswahl. **Möbel-Philipp** Gr. Ulrichstr. 27 Kl. Ulrichstr. 14 Zahlungserleichtg. Ehestandsdarlehn.

**Speisezimm.** Wiltzen, echt Eiche mit Nußbaum, 160.— RM. Nußbaumtische, echt Eiche, 40 RM. bert. Möbelverbindung Kohlemann, Landwehrstr. 6 Gefr. Riemeyerstr.

**Weißer Küchenschrank** 2 mtr., 3 teilig, passend für Restaurant, für RM. 60.— zu verkaufen. Kunze, Ammendf., Kastanienweg 2a

**Miele Waschmaschinen** im Fachgeschäft **Prophete** Rannische Str. 15-16 Fernsprecher 27040 bequeme Zahlweise

**Nähmaschinen** Reparaturen **H. Schöning** Am Steintor 9 Ruf 22027.

**2 Bettstellen m. Stahlmatr.** Aufleg.-Reiseschreibmasch. verk. ab 15 Uhr * Cseindorfestr. 7, III. links.

**Küchenherd,** gut erhalt., 2 gr. Platz m. Wasserkessel, Wolmg. rechtsfeit., ½ verk. Wörmlitzerstr. 10. Tel. 357 58.

**Vervielfältiger,** 2 Trommel-App., sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. Dr. H. Vogler, Gr. Steinstr. 79/80.

**Drehbank, Hobelmaschine,** (Shaping), defekt, gut erh., zu verk. Streiberstr. 39.

**Ladeneinrichtung** billig zu verkauf Otto, Lindenstr. 56

**Verkauf-Ankauf** Ausheizen, Stubbe, Vertikb. Schränke, Herrenzimmer, Schreibtr., Bettstellen, Sofa, Kommode, Betten, Kinderwagen, Herd, billig. Fa. Korntreff, Schimmelstr. 17 am Stadtbad.

**Eine Kleinanzeige hat Erfolg!**

## Kaufgesuche

**Schrankkoffer** zu kaufen gesucht. Angebote St. 1712 HN-Steintor. (

## Offene Stellen Männliche

**Hausbursche** 16—18 J., für Kleiderstoffgeschäft gesucht. Angebote M. 7092 HN-Ulrichstraße. (b

**Lanfbursche,** 16—18 J., lehrerer Radfahrer, gesucht. Friedrich Krahmer Filzhutfabrik, Fischerplatz 3.

**Junger Bäckergeselle** für 19. 9. gesucht Bäckerei Pönich, Halle, Röntgenstr. 6, Tel. 343 34.

**Junger Bäckergeselle** zum 15. Sept. od. später ges. Merseburgerstraße 33.

**Junger Hausbursche** von außerhalb in Stoff und Wohng. ges. Bäckermeister Dechorn. (b Mittelstraße 6. Ruf 320 13.

**Detektei Auskunftei** 50 Beyrich & Greve, Halle-S Ludwig-Wucherer-Str. 31, Tel. 22144 Geheime Beobachtungen u. Ermittlungen. Privatauskünfte — Gegründet 1888

Bei d. Kolonialwarengeschäften usw. in Halle gut eingef.
**jüngerer Reisender**
findet bei entsprechenden Leistungen bei angesehener Lebensmittelfabrik (Markenartikel) Dauerstellung mit gutem Gehalt. Bewerbungen von gewandten, arbeitsfreudigen Verkäufern, die dort erfolgreiche Reisetätigkeit nachweisen können, mit Angabe von Alter, Gehaltsanspr. usw. erbeten unter T. 6497 HN-Ulrichstr.

**Sie leben länger**
wenn Ihr Blutkreislauf in Ordnung bleibt. Herzschwäche, Blutdruckerhöhung, Arterienverkalkung, Stoffwechselstörungen, vorzeitiges Alterserscheinungen ferngehalten werden. Ein erprobtes Mittel dazu aus echtem, reinem Chlorophyll, Lebensstoff der Grünpflanzen, hergestellt. F. 1.50 u. 3.40 RM. in Apoth., Drog., Kefh., sonst Probe. Prosp. v. Apoth. Wagner, Ch. Fabr., Leipzig O 5/156.
**Blattgrün Wagner-Arteriosal**

**Jüngere perfekte Stenotypistin** per sofort, spätestens zum 1. 10. 1938 gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften erbeten unter T. 6477 an HN - Ulrichstraße.

Junge **Stenotypistin** (150 Silben) vertraut mit allen Büroarbeiten, sucht Stellung zum 1. 10. 1938 oder später. Ang. unt. T. 6457 HN Ulrichstr.

Zum 1. Oktober od. früher wird **Stenotypistin** keine Anfängerin, für Krankenhaus in Halle gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf u. Zeugnisabschriften unt. A. 652 erb. durch Anzeiger-Vermittlung Dankhoff, Schwetschkestr. 1. (b

**Mädchen,** 19 J., v. Lande, 18 J., mit etwas Koch-kenntnissen, sucht Privathaushalt, Stellung. Angeb. Friedrich Terre, HN-Filiale Oberröblingen a. See, Hindenburgstr. 9.

**Mädchen,** 19 J., v. Lande, 18 J., sucht Stellung in Haushalt. Angeb. Friedrich Terre, HN-Filiale Gölma, Röblingen a. See.

**Ersatzansprüche**
oder Ansprüche auf Zahlungsminderung bei beanstandeten Anzeigen sind nach den allgemeinen Geschäftsbedingungen des Werberates der deutschen Wirtschaft nicht berechtigt, wenn durch die Mängel der Zweck der Anzeige unerheblich beeinträchtigt wird; fehlerhaft gedruckte Kennziffern zum Beispiel beeinträchtigen den Zweck der Anzeige nur unerheblich.

**Unser tägliches Kochbuch**

Dienstag, 13. September

**Erstes Gericht** (für 3—4 Personen): Quartknöttchen mit Kartoffeln und Salat.

625 Gramm trockener Quark, 60 Gramm Fett, zwei Eier, 65 Gramm Grieß, 65 Gramm Mehl.

Quark wird durch ein Sieb gestrichen, Fett schaumig gerührt, nach und nach Eier, Quark, Grieß, Mehl und etwas Salz zugerührt und abschließend, mit reichlich bemehltem Backtrog formt man schmale, flache Streifen (etwa ½ Zentimeter hoch und 3 Zentimeter breit), schneidet diese in handlangerlange, schräge Stücke, legt sie in leicht gesalzenes, kochendes Wasser, kocht sie 5 Minuten, nimmt sie mit dem Schaumlöffel heraus und richtet sie auf erwärmter Platte mit zerlassenem Fett an. Reicht man Kompott dazu, muß man die Schnitten mit Zucker und Zimt bestreuen.

**Zweites Gericht** (für 3—4 Personen): Rindsgulasch zu Kartoffeln und Salat.

500 Gramm Rindfleisch werden rasch abgebrüht, abgetrocknet, gesalzen, in Würfel geschnitten, in heißes Fett gelegt, leicht angebräunt, kleine Speck- und Zwiebelwürfel werden zugegeben und mitgebräunt, dann etwas kochendes Wasser angegossen und alles zusammen in zugedecktem Topf in etwa 1½ Stunden weichgeschmort. Man gibt nachmals kochendes Wasser hinzu, auch etwas in Wasser verquirltes Mehl, läßt das Gericht nochmals 5 Minuten durchkochen und schmeckt es mit Salz ab.

**Schnellgericht** (für 3—4 Personen): Rumpfsteak zu Kartoffelbrei und Salat.

Die gut vorbereiteten Fleischscheiben werden leicht geklopft, in heißem Fett unter gutem Begießen 5—8 Minuten gebraten, etwas Salz darübergestreut und zugedeckt. Fett- und Zwiebelbeilage werden im Bratfett leicht gebräunt und über die Fleischscheiben gegeben.

**Diätgericht für Zuckerkranke** (für eine Person): Sauerkohl mit Stummel zu Fleisch.

Sauerkohl wird mit Kümmel in reichlich Wasser gargekocht, das Wasser dann abgegossen; 15 Gramm Speck werden in kleine Würfel geschnitten, ausgelassen und über den Kohl gegeben.

**Befähigte Autokühler-Klempner** in Dauerstellung mit gutem Lohn gesucht. Antritt kann sofort erfolgen.
**Fa. A. Richter** Chemnitz, Zöllnerstr. 2

**Elektromonteure und Schlosser** für Stahlpanzer-Installations-Arbeiten, sowie für Schaltstellbau für sofort gesucht. — Bewerbungen an (e
**AEG-Büro Halle**

**Kraftfahrer** für Dieselfahrzeug stellt sofort ein **W. Kluge,** Halle, Magdeburger Straße 19.

**2 Gerüstbauer** stellt ein **Paul Biesecker, Schillerstr. 46**

**Arbeiter** an selbständige Tätigkeit gewöhnt, per sofort in Dauerstellung in Halle gesucht. Bewerb. u. O. 7094 HN-Ulrichstraße. *

**Chauffeur, Beifahrer u. Radfahrer** gesucht Heil, Eilboten, Hägerstaße 2. *

**Lanfbursche** (Radfahrer) stellt ein Streiberstr. 3

## Offene Stellen Weibliche

**Freundliches** junges Arbeitsmädchen sucht Wäscherei, Tulamstraße 5.

**Jg. Mädchen,** nicht unter 18 J., bei bob. Lohn gef. Angeb. m. Lichtb. Kgp. Reichsbahnw. Gasstätte Bad Suderode (Harz).

**Zauberer,** feldes, in allen Hausarb. schon erfahrenes **Mädchen,** möglichst auch mit Kochkenntnissen, bei gutem Lohn s. 1. Oktober gesucht Frau Hbl. Lutonnaiestr. 5, pt.

**Ehrl., fleißig. Hausmädchen** nicht unter 19 J. bei guter Kost u. gutem Lohn s. 1. Okt. ges. Gleichzeitig wird junges Mädchen (ehrlich um schlicht oder Wäschelaufmädch. etwas fleißt. Angeb. erbet. an Gerda Granich, Lützschena-Leipzig Brauerei-Gasthof.

**Ehrliche, anständige Aufwartung** f. einige Stunden wöchentlich sucht (ein) Dame; gute Stellung. Angeb. unt. E. 7125 HN-Ulrichstraße. *

**Aufwartung** f. Treppe reinig. und Kauschädigerst. 4. 1. L. 9—3.

**Aufwartung** zum 1. 10. gesucht. Mit Frau Heinz Weber, Am Kirchtor 27, I.

**Aufwartung** zum tägl. Laden reinigen gesucht * Schöne, Talamstraße 5.

**Halbtags-Mädchen** oder Frau 1. 10. gesucht. Vorstell. Mittwoch nachm. Helmbold, Ludwig-Wucherer-Str. 35. *

**Kräftiges Tagesmädch.** bis 16 Jahre alt, ges. Zt. Kirsch, Amselweg 32. (b

**Alleinmädch.** für Privathaushalt, s. 1. Okt. gesucht. Holzhauser, Ludwig-Wucherer-Straße 58, II.

Bei jeder Gelegenheit eine Kleinanzeige!

## Stellen-Gesuche Männliche

**Gel., verheir. Melker** sucht bald Stellg. Angebote an HN-Filiale Schlettau über Können. (a

## Stellen-Gesuche Weibliche

**Suche für meine Tochter,** 22 J., zum 1. 10. Stellg. als Haushälterin in gutem Haushalt bei Familienanschl. Angebote erbittet Oberstleutnant Freitag, Bendischmelder, Grevesmühlen i. M. (Gr

**Suche** Beschäftigung im Nähen. Angebote L. 3262 HN-Leipzigerstraße. (

**Haben Sie alles getan,** um eine Stellung zu erlangen? Haben Sie auch an den benötigten Mittel gedacht? Anzeige — getroffen? Prüfen Sie sich bitte, für welche nebensächlichen Dinge Sie Geld übrig haben. Für ein Stellengesuch müßte es zwar reichen zumal die Ausgabe hierfür gering ist — In vielen Fällen hat sich erwiesen, daß die HN-Anzeige ein zuverlässiger Vermittler ist **um eine Stellung zu erhalten.**

**Staatliche Lotterie-Einnehmer**
Kümmel Leipziger Str. 16 — Schulze Brüderstr. 3 — Frenkel Gr. Steinstr. 14
Arndt Leipziger Str. 33 — Dr. Kessenhagen Ludwig-Wucherer-Str. 58


Gewinnauszug
5. Klasse 51. Preußisch-Süddeutsche (277. Preuß.) Klassen-Lotterie
Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

**Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinnpläne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II**

29. Ziehungstag — 10. September 1938

In der heutigen Schluß-Ziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 1000000 RM. 360654
2 Gewinne zu 10000 RM. 323464
2 Gewinne zu 5000 RM. 25765
4 Gewinne zu 2000 RM. 76342 136008
34 Gewinne zu 1000 RM. 31616 43571 48580 85029 104158 106150 117625 154671 253360 278564 336574 337583 340450 345383 375306 395507
46 Gewinne zu 500 RM. 5012 21255 37723 72396 83470 97860 111678 155497 164783 188753 206943 219996 219653 222623 244210 270661 283694 305640 319027 335603 335921 342305 380124

92 Gewinne zu 300 RM. 15169 25052 31851 36852 39066 44832 46673 52546 63853 73216 77950 89864 96693 96726 97630 104938 120939 121753 131683 132891 140963 167793 173609 183197 186325 191804 201364 211467 215285 220092 242733 262892 265198 284024 287847 288675 307026 309654 311826 326659 338606 348724 352752 368150 372322 390546

Außerdem wurden 1818 Gewinne zu 150 RM. gezogen.

Die Ziehung der 1. Klasse der 52. Preußisch-Süddeutschen (278. Preußischen) Klassen-Lotterie findet am 19. und 20. Oktober 1938 statt.

**Aus der NSDAP**
Aus Zuschriften der Organisationen und parteiamtlichen Bekanntmachungen.

**NS.-Kreisfrauenschaft**
Versammlungen am Dienstag, 13. September, 20 Uhr: Ortsgruppe Leipziger Turm in der Schänke Alt-Halle. — Ortsgruppe Pfännerhöhe: Versammlung bei Hinke aus, neuer Termin: 20. September im Hofjäger.
Versammlungen am Mittwoch, 14. September, 20 Uhr: Ortsgruppe Wasserturm Nord im Hohenzollernhof.
Versammlungen am Donnerstag, 15. September, 20 Uhr: Ortsgruppe Lutherplatz im Reichshof. — Ortsgruppe Hallmark im Haus an der Moritzburg.

**Kraft durch Freude**
KREIS HALLE-STADT
Dienststunden täglich von 9.30—12.00 und 14.00—18.00, Sonnabend von 9.30—13.00 Uhr.
Dienststunden-Veränderung. In der Zeit von Montag, den 12. September, bis einschließlich Mittwoch, den 14. September, ist die Kreisdienststelle von 9.30 Uhr durchgehend bis 16 Uhr geöffnet.
Orts- und Betriebsgruppenwarte — Winzerfest. — Für genannte Veranstaltung sind sofort Propagandamaterial und Eintrittskarten abzuholen.
NSG.-Sport am Montag. Wegen der Verdunkelungsübung fällt der Sport heute aus.

**Volksbildungsstätte Halle**
Achtung! Montag, den 12., Dienstag, den 13., und Mittwoch, den 14. September, müssen sämtliche Sprach- und Musikkurse aus technischen Gründen ausfallen.

**Berufserziehungswerk der DAF.**
Wirtschaftskundliche Fahrt nach Dresden am 18. September 1938. Omnibusfahrt, Stadtbesichtigung, Mittagessen, Besuch der Ausstellung „Sachsen am Werk". Preis 4,70 RM. Anmeldungen nach Wertmerkstr. 28, Zimmer 7.
Führerschein. An diesem Lehrgang können weiter laufend noch Meldungen angenommen, 5 Abende; Gebühr 1,50 RM.
In allen Ortsvolltagen werden Teilnehmermeldungen angenommen für Grundlehrgänge im Gasschmelzschweißen und Elektroschweißen. 42 Stunden; Gebühr 20 RM.
Was muß der Lohnbuchhalter von der Sozialversicherung wissen? 10 Abende, 20.30—22 Uhr, Mittwochs, 4,20 RM.
Kurzschrift, Einführung und Fortbildung, 48 Abende, 16,20 RM., Jugendl. 12,20 RM.; 24 Abende, 8,20 RM., Jugendliche 6,20 RM.
Maschinenschreiben, Einführung und Fortbildung, 48 Abende, 24,20 RM., Jugendl. 18,20 RM.; 24 Abende, 12,20 RM., Jugendliche 9,20 RM.

Merk' Dir diese Wörtchen fein
**Rumbo**
hält die Wäsche rein!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193809128/fragment/page=0011

mich überrascht. War nicht dafür gekleidet. Schwaches Herz."

„Das sehe ich, daß Sie nicht für ein solches Wetter gekleidet sind", sagte John. Er nahm die eiskalten Finger zwischen seine Hände und begann sie zu reiben. Er holte dann Schnee und rieb ihre Wangen ein, als Vorsichtsmaßregel gegen eine mögliche Erfrierung.

Als er fühlte, daß die Erstarrung aus ihren Händen schwand und das Blut sie wieder durchwärmte, zog er seine starken Fäustlinge aus Moschusrattenfell aus und steckte ihre Hände hinein.

Sie beobachtete ihn stumm, bewegungslos, mit einem skeptischen Lächeln um ihre bleichen Lippen. Ihre Zähne begannen zu klappern.

„Das ist ein gutes Zeichen", sagte sie schwach. „Ich lebe noch."

„Das will ich meinen", sagte John lachend. „Sie sind nur ein bißchen erfroren."

Er zog seinen Mackinaw aus, hüllte sie sorgsam darin ein und knöpfte ihn eng um ihren bebenden Körper. Schließlich stülpte er seine Pelzmütze über die dünne Mütze, die ihren Kopf bedeckte, und hob sie vom Schlitten herab.

„Laufen Sie, so rasch Sie können!" befahl er und legte seinen Arm um sie. „Das ist das einzige Mittel, um die Blutzirkulation wieder in Gang zu setzen."

Sie lächelte und ließ sich von ihm führen. Als sie dann spürte, wie ihr wärmer wurde, wurden ihre Bewegungen rascher.

„Ich fühle mich jetzt schon viel besser", sagte sie. „Und was nun?"

„Sie steigen in den Schlitten, und wir fahren ins Lager, wo Sie etwas Warmes zu essen bekommen."

„Ins Lager?" Sie trat einen Schritt zurück. „Ich gehe dort nicht hin — nein, nicht ins Lager. Ich kann nicht . . ."

John war erstaunt.

„Sie können nicht ins Lager? Warum denn nicht? Wohin wollten Sie denn vorhin — in diesem Wetter — nachts?"

Sie lächelte ein wenig ironisch. „Natürlich nach Whisky Falls."

„Nach Whisky Falls? Dann kommen Sie also aus dem Lager?"

„Sonst noch was, Herr Untersuchungsrichter?" sagte sie mißtrauisch.

„Wissen Sie denn nicht, daß das hier der Weg nach Body-Station ist?"

„Nein!"

„Ja! Ich komme von dort und will ins Lager."

„Sie lächelte hilflos. „Ich habe mich verirrt. Schrecklich dumm von mir, nicht wahr? Ich gehe aus dem Lager, um nach Whisky Falls zu kommen, und bin auf dem Weg nach Body-Station. Das wäre eine nette Geschichte geworden, wenn ich dann bemerkt hätte, wo ich eigentlich bin. Ich muß jetzt also kehrtmachen, nicht wahr?"

„Das können Sie nicht", sagte John fest. „Sie sind beinahe erfroren. Sie kommen mit mir ins Lager."

„Das kann ich nicht!" Sie erschauerte und blickte wild herum, während sie mit den Händen ihr zerschundenes Gesicht bedeckte. „Ich muß nach Whisky Falls. Vielleicht bin ich noch schwach, aber ich erfriere lieber im Schnee, als daß ich jetzt ins Lager zurückgehe."

Sie blickte zu ihm auf mit einem rührenden, leicht ironischen Lächeln um ihre Lippen.

„Na gut", sagte John, dann muß ich Sie eben nach Whisky Falls führen, das ist alles. Bitte, steigen Sie jetzt ein. Wir fahren sofort los!"

Sie lächelte jetzt nicht mehr. Sie sah ihn nur ganz verwundert an, dann stieg sie zögernd in den Schlitten. Sie schüttelte zweifelnd den Kopf, als sich John neben sie setzte.

„Wollen Sie wirklich den Umweg machen — meinethalben?" fragte. Ihre Sicherheit war verschwunden. Ihre Stimme war beinahe zögernd.

„Haben Sie erwartet, daß ein Mann eine Frau in einer solchen Nacht allein einen solchen Weg zu Fuß gehen läßt?" sagte John.

Sie blickte weg. „Sie sind ein Gentleman — ich habe nie daran gezweifelt", sagte sie bitter.

Sie kamen jetzt an die Stelle, wo nicht ferne der Lichtung des Lagers der Weg nach Whisky Falls abzweigte.

„Es wäre besser, Sie lassen mich hier absteigen", sagte sie schwach. „Gehen Sie nur ins Lager. Ich glaube, ich werde es schon machen — irgendwie."

„Ich hoffe, ich habe Sie nicht beleidigt", sagte John, als sie nun in den Weg nach Whisky Falls einbogen. „Aber selbst, wenn ich es getan habe — ich werde Sie jetzt an Ihr Ziel bringen."

„Mich beleidigt?" lachte sie spöttisch. „Das ist ja lustig! Das soll wohl ein Scherz sein!"

Ohne eine Erklärung zu geben, verstummte sie. John sagte kein Wort. Sie schwiegen beide einige Meilen. Die Kälte wurde immer schneidender. Das Paar im Schlitten suchte, so gut es konnte, hinter den Decken Schutz. Es wäre ihnen schwer gefallen, jetzt eine Unterhaltung zu führen.

Als sie an die Stelle kamen, wo der breite Fahrweg aufhörte und ein schmaler Pfad begann, der den Fluß entlang durch den Hohlweg und auf das Plateau zu den Häusern von Whisky Falls führte, hielt John an und band ganz steif das Pferd an einen Baum.

„Nein!" rief die fremde Frau und sprang vom Schlitten. „Sie sollen nicht mitkommen!" sagte sie wie flehend.

John sah sie erstaunt an.

„Sie sollen nicht mit unseresgleichen zu tun haben! Lassen Sie mich allein gehen!"

John fühlte sich unangenehm berührt. „Kommen Sie. Ich bringe Sie jedenfalls den Berg hinauf. Ich bestehe darauf. Kommen Sie. Hier erfrieren Sie!"

Er ging den schmalen Weg voran, bis dorthin, wo er die Höhe des Plateaus hinaufführte.

„Bitte! Bitte!" keuchte sie und hielt ihn zurück. „Es geht mir viel besser. Ich schwöre es Ihnen bei meiner Mutter. Ich kann allein gehen und in ein paar Minuten bin ich oben. Sie dürfen nicht mitkommen — das dürfen Sie nicht!"

(Fortsetzung folgt.)

## Heitere Momentaufnahmen

„Wenn ich Sie nun küssen würde, Fräulein Irene, was würden Sie dann tun?"

„Ich denke niemals an eine Gefahr, bevor sie da ist!"

„Und was tun Sie dann?"

„Dann blicke ich ihr ins Auge!"


**Gummi-Bieder** Gr. Steinstr. 81 Brüderstr. 3 **Wettermäntel**

LICHT-SPIELE C.T LICHT-SPIELE

Am Riebeckplatz
Ein sensationeller Riesen-Erfolg
Hans Albers
Francoise Rosay - Hannes Stelzer - Camilla Horn Irene v. Meyendorff
in dem gewaltigen, auf der Filmkunstausstellg. in Venedig preisgekrönten
Millionenfilm
der Tobis:
Fahrendes Volk
Ein Film von ungewöhnlichem Format!
Für Jugendliche nicht erlaubt!
Rechtzeitig Plätze sichern!
W. 3.50, 6, 8.20. — S. 2, 4, 6, 8.20

Gr. Ulrichstr. 51
Morgen letzter Tag!
Marieluise Claudius
Paul Hörbiger
Rudi Godden, Carl Balhaus
in dem neuen, herrlichen Romanfilm der Tobis
Einmal werd' ich Dir gefallen..
Für Jugendliche zugelassen.

LICHT-SPIELE C.T LICHT-SPIELE

Schauburg
Ab morgen Dienstag!
Man lacht Tränen
über dieses Lustspiel. Der Jubel kennt keine Grenzen. Manche Pointe geht im Echo der Heiterkeit unter.
Hans Söhnker
Magda Schneider, Paul Kemp
in einem Film voller Liebe, voller Musik und Sehnsucht

Musik für Dich
Musik: Robert Stolz.
Wie ein lockendes, klingendes Märchen ist dieser Film, der die lustige und verwickelte Geschichte einer romantischen Liebe erzählt. Man folgt dem Ablauf der Handlung mit Spannung und läßt sich von den wiegenden Klängen einer wienerischen Musik willig gefangennehmen.
Ein Kleinod an Tauber.
Ein herrlicher Kulturfilm.
Jugendl. üb. 14 J. zugelassen!
Heute letzter Tag:
Das große Abenteuer

Ritterhaus Rialto Lichtspiele
Morgen Erstaufführung
eines erfolgreichen Films der Märkischen Film-Ges.
Ein Film, der die begeisterte Zustimmung des Publikums finden wird!

DIE FRAU am Scheidewege
Das Schicksal einer Ärztin
Buch: Thea von Harbou • Regie: Josef von Baky
4 Charaktere voll innerer und äußerer Gegensetzlichkeit spielen die Hauptrollen:
Magda Schneider als Aerztin • Karin Hardt Modezeichnerin
Hans Söhnker Maler u. Lebenskünstler • Ewald Balser Chirurg u. Forscher
In weiteren Rollen:
Georg Alexander - Paul Westermeier - Ernst Waldow
Eduard Wenck - Willy Schur - Margarete Schön - Ilse Fürstenberg und der kleine Peter Bosse
Die Erkenntnis eines großen Irrtums muß zu einer Katastrophe führen, der vier wertvolle Menschen erliegen — wenn nicht Unausgesprochenes endlich gesagt, wenn nicht in letzter Stunde die Stimme des Herzens zu Worte kommt!
Im Vorprogramm: Kulturfilm — Fox-Wochenschau
Werkt.: 4.00 6.00 8.30 • Sonnt.: 2.25 4.00 6.00 8.30
Jugendliche nicht zugelassen.

Handarbeit ist besser!
Darum Wollsachen selbst fertigen mit der ausgiebigen Wolle von
Wollstube Großmüllerc hen
Obere Leipziger Straße 70

Wer heut' das Inserat versucht
Schon morgen den Gewinn verbucht!

Babykörbe
garniert u. ungarn. einzelne Körbe eingeine Untergestelle, Laubenbügel u. Himmelbettstangen.
Korb-Lühr
Unt. Leipziger Str. Ecke Kl. Markerstr.

Leder
für Handschuhe u. Handarbeit, in gr. Auswahl
A. Sobbe,
Lederhandlung, Gr. Steinstr. 26, neb. Schauburg

Nicht betäuben
Nerven nähren! Jedes Tasikaflüchchen Dr. Buer's Reinlecithin enthält ein Gramm reines Lecithin. Das ist wichtig. 2—3 mal am Tage ein Gramm reines Lecithin - das ist wirkliche Nervenpflege.
Nervenzerrüttende Dr. Buer's Reinlecithin wirkt bei nervösen Kopf-, Herz- und Magenschmerzen - nervöser Unruhe - Schlaflosigkeit - vorzeitigen Alterserscheinungen.
Dr. Buer's Reinlecithin „Nährt Nerven nachhaltig"
Verlangen Sie aber ausdrücklich den konzentrierten Nervennährstoff „Dr. Buer's Reinlecithin".
Wieder ist wirtschaftliche Notwendigkeit!!

Rennen zu Magdeburg
Sonntag, den 18. September, 14½ Uhr
7 Jagd- und Flachrennen
Niedrige Eintrittspreise (von 0.50 bis 2.50 RM außer Logen)

Auch während der Verdunklung
hören Sie allabendlich das ausgezeichnete russische Orchester
Sinkowsky
mit seinen herrlichen Sängern im
Bierhaus Engelhardt
Heute Montag: Sonderabend: Das deutsche u. russische Volkslied

Tucher-Bräu Große Märkerstr. 20
Heute ab 18 Uhr Eisbein-Essen
Um frdl. Besuch bittet
L. Hatbheer u. Frau

Bitte verlangen Sie bei dem Besuch von Gaststätten die „Hallischen Nachrichten"

Wichtig wie das ABC:
Kauft Sportartikel nur bei Schnee

Bei Heiratsanzeigen zu beachten!
Es ist empfehlenswert, Unterlagen wie Taufschein usw. nur dann einzusenden, wenn sie ausdrücklich verlangt werden.

Heiraten
Ehen aller Kreise vermittelt
diskret Großbeobachtung
Frau Horstmann
Halle a. S., Merseburger Str. 3, II. kostenlose Beratung täglich von 10—20 Uhr. Vertretung f. 50 Städt.

Heiraten
Eheglück.
Wer will liebev., gute Mutter mein. 3 Kindern (3—10 Jahre) sein? Bin 31 J.; am liebst. v. Lande. Witwe mit Kind nicht ausgeschloß. Bildangebote T. 6397 HA-Ulrichstr. (o
Freundschaft
mit gebild. Herrn wünscht berufstät. Dame (48); später Heirat. Brief u. H. 7968 HA-Ulrichstraße.
Suche Mädel
i. Alter v. 24—30 Jahren, welches mir die Wirtsch. macht, aw. später. Heirat. Spät. Verm. angenehm. Angebote unt. B. 100 an die Hettstedter Zeitg., Hettstedt (Sdd.).

Verloren Gefunden
Wellensittich,
grün, Freitag entflogen. Gute Belohnung. Wögnr. Streiberstr. 11.

Handwerker-Anzeigen
Uhren-Reparaturen
gut, billig, Preisangabe vorher, (f Uhrmach. Schröd. Hindenburgstr. 54 Ecke Försterstr.

Wandkarte von Mitteldeutschland
für die Leser und Geschäftsfreunde der Hallisch. Nachrichten zum Preis zugspr. P. 1.50 M
Eine wirkl. gute, übersichtl., sauber gedruckte Karte sowohl für die Schulmitte als auch für Industrie u. Handel, Schiffahrt u. Verkehr, Büros, Behörden, Schule und Haus.
Bestellung nehmen alle Geschäfts- u. Filialstell. d. Hallischen Nachrichten, Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 16, sow. das Trägerpersonal entgegen.
Versand nach auswärts gegen Voreinsendg. v. 2 M. (einschl. Porto u. Verpackg.) an jede gewünschte Adresse nur d. die Hauptgeschäftsstelle der „Hallischen Nachrichten"

Ehren-Erklärung.
Nehme hiermit die Aeußerungen geg. Fräul. Liesbeth Frensel, Meckelstraße 26, zurück. Heinz Schmidt, Schmiedestr. 22.


## Rundfunk-Programm

### Reichssender Leipzig

**Dienstag, 13. September**

5.50: Frühnachrichten und Wettermeldungen für den Bauern.
6.00: Morgenruf, Wetter.
6.10: Gymnastik.
6.30: Frühkonzert; bazwisch. (7.00) Nachrichten.
8.00: Gymnastik.
8.20: Kleine Musik.
8.30: Morgenmusik.
9.30: Sendepause.
9.55: Wasserstandsmeldungen.
10.00: Opperein von Gallinger. Spiel von Franz Bauer.
10.30: Wetter und Tagesprogramm.
10.45: Sendepause.
11.35: Heute vor . . Jahren.
11.40: Vom jüngen Leben.
11.55: Zeit und Wetter.
12.00: Mittagskonzert. Dazwischen (13.00) Zeit, Nachrichten, Wetter.
14.00: Zeit, Nachrichten, Börse, Anschluß: Musik nach Tisch.
15.10: Von gefährlicher Elefantenpflege.
15.30: U-Boote an die Front!
16.00: Nachmittagskonzert. Dazw. (17.00) Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten, Marktbericht d. Reichsnährstandes.
18.00: Vorgeschichtliche Sternkarten in der Oberlausitz.
18.20: Musik für Harmonium und Klavier.
18.50: Der Schulungsbrief.
19.00: Kein Klang der aufgeregten Zeit klang noch in diese Einsamkeit. Hörspiel.
19.45: Wissen und Fortschritt.
20.00: Abendnachrichten.
20.10: Großer Operettenabend.
22.30: Unterhaltung und Tanz.
24.00: Nachtmusik.
22.00: Nachrichten, Wetter, Sport.

### Deutschlandsender

**Dienstag, 13. September**

5.00: Glockenspiel, Wetterbericht.
5.05: Musik für Frühaufsteher.
6.00: Morgenruf, Nachrichten.
6.10: Eine kleine Melodie.
6.30: Frühkonzert; bazw. (7.00) Nachrichten.
8.00: Sendepause.
9.00: Sportzeit.
10.00: Am Neufiedler See lacht Burgenland! Hörspiel.
10.30: Fröhlicher Kindergarten.
11.00: Sendepause.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Sendepause.
11.55: Wetterbericht.
12.00: Musik zum Mittag; bazw. (12.55) Zeitzeichen u. (13.00) Glückwünsche.
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Allerlei — von zwei bis drei!
15.00: Wetter-, Markt- und Börsenberichte.
15.15: Volksmusik.
15.40: Studentinnen am rechten Platz; anschl. Programmhinweise.
16.00: Musik am Nachmittag; in der Pause (17.00): Die junge Front: Erzählung.
18.00: Musikalische Kurzweil.
18.45: Lebensweisheit aus Anekdoten; eine Plauderei.
19.00: Deutschlandecho.
19.15: Poesie der Dämmerstunde.
20.00: Kernspruch, Kurznachrichten, Wetterbericht.
20.15: Neue Musik; bazw. (21.00) Politische Zeitungsschau.
21.30: Der Heiratsantrag; eine lustige Szene.
22.00: Tages-, Wetter- und Sportsnachrichten; anschließend Deutschlandecho.
22.30: Eine kleine Nachtmusik.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Die Schwalbe; lyrische Komödie von Puccini.
6.40: Nachtkonzert (bis 2 Uhr); bazw. (0.50) Zeitzeichen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193809128/fragment/page=0012